Zeitschrift: Schweizer Raiffeisenbote : Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen

Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen

Band: 33 (1945)

Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweiz. Raiffeisenbote

ORGAN DES VERBANDES SCHWEIZERISCHER DARLEHENSKASSEN (SYSTEM RAIFFEISEN)

Erscheint am 15. des Monats. — Redaktion und Administration: Sekretariat des Verbandes schweiz. Darlehenskassen, St. Gallen, Tel. 2 73 81. — Druck und Expedition: Otto Walter A.-G., Olten, Tel. 5 32 91. — **Alle redaktionellen Zuschriften, Adreßänderungen und Inserate sind an das Verbandssekretariat in St. Gallen zu richten.** — Abonnementspreis: Für die Pflichtexpl. (10 Stück pro je 100 Mitglieder oder einen Bruchteil davon) Fr. 2.—, Freiexpl. Fr. 1.50, Privatabonnement Fr. 3.—

Gesamtauflage 16 000 | Olten, den 15. April 1945 | 33. Jahrgang — Nr. 4

Einladung

zur

42. ordentlichen Delegiertenversammlung

des Verbandes schweiz. Darlehenskassen

(System Raiffeisen)

Montag, den 14. Mai 1945, um 9.00 Uhr, im Kunsthaus in Luzern.

Tages-Ordnung.

1. Eröffnungsansprache des Verbandspräsidenten, Hrn. Nationalrat Dr. G. Eugster.
2. Ernennung der Stimmenzähler.
3. Vorlage der Jahresrechnung und Bilanz pro 1944 und Berichterstattung über die Tätigkeit der Zentralkasse.
   Referent: Hr. Direktor J. Stadelmann.
4. Bericht über den Stand der angeschlossenen Kassen.
   Referent: Hr. Direktor J. Heuberger.
5. Bericht des Aufsichtsrates.
   Referent: Hr. Nationalrat A. Müller.
6. Referat von Hrn. Dr. E. Feißt, Direktor der Abteilung Landwirtschaft im Eidg. Volkswirtschaftsdepartement:
   „Die Durchhaltepflicht im 6. Kriegsjahre."
7. Allgemeine Umfrage.

St. Gallen, den 12. April 1945.

Der Verwaltungsrat.

Nach Art. 11 der Verbands-Statuten hat jede Kasse das Recht zur Entsendung eines stimmfähigen Delegierten pro pflichtigen Geschäftsanteil, im Maximum 5 Delegierte.

Mitteilungen

aus der Sitzung des Verwaltungsrates des Verbandes Schweizer. Darlehenskassen

vom 6. April 1945.

Präsident Dr. Eugster beglückwünscht eingangs der Sitzung Hrn. Großrat A. Stutz, Gansingen (Aargau) zu seiner 25jährigen Tätigkeit in den Verbandsbehörden und dankt ihm für seine verdienstvolle Wirksamkeit im Dienste der Raiffeisenidee auf lokalem, kantonalem und schweizerischem Boden.

1. In den Verband werden aufgenommen, die neuen Darlehenskassen von:
   Bergdietikon (Aargau), Bösingen (Freiburg), Céligny, Cologny und Vandoeuvres (Genf), Suraua (Graubünden), Hohenrain (Luzern), Wisen (Solothurn) und Rivera (Tessin).
   Durch diese neun Neugründungen erweitert sich die Zahl der angeschlossenen Kassen auf 782.
2. Fünfzehn Kreditgesuchen angeschlossener Kassen, vornehmlich zur Finanzierung von Bodenameliorationen und Gemeindebedürfnissen, wird die nachgesuchte Genehmigung erteilt.
3. Die Direktion der Zentralkasse legt die Monatsbilanz per 31. März 1945 vor. Die Bilanzsumme, welche Ende Februar den bisherigen Höchststand von Fr. 197,3 Mill., aufgewiesen hatte, hat sich zufolge Ablieferung der vermittelten Abgaben an die eidg. Steuerverwaltung und etwas erweiterter Geldverwertungsmöglichkeit im Kreise der angeschlossenen Kassen, auf Fr. 191,7 Mill. zurückgebildet; sie steht damit rund Fr. 2 Mill. höher als am 31. Dezember 1944.
4. Die Direktion der Revisionsabteilung erstattet Bericht über das Ergebnis der Bilanzzusammenstellungen der 773 angeschlossenen Kassen per Ende 1944 und stellt auf der ganzen Linie namhafte Fortschritte fest. So hat sich die Bilanzsumme um Fr. 59,8 Mill. oder 10 % auf Fr. 659,6 Mill. erweitert. Der Umsatz beträgt Fr. 1262 Mill. (Fr. 1219 Mill. i. V.). Die Reingewinne von zusammen Fr. 2,02 Mill. erhöhten die Reserven auf Fr. 23,8 Mill. Der Mitgliederbestand ist um 2946 auf 75,240 angewachsen.
5. Zur Vorlage gelangt der Bericht der Treuhandgesellschaft Revisa über die im Monat Februar durchgeführte Prüfung der Zentralkassabilanz per 31. Dezember 1944. Vom allseits befriedigenden Revisionsresultat wird Vormerkung genommen.
6. Schweizerspende für Kriegsgeschädigte. Es wird für die Gesamtorganisation (Kassen und Verband) eine Beteiligung im Betrage von Fr. 40,000 in Aussicht genommen.
7. Von den Vorbereitungen für den am 13./14. Mai in Luzern stattfindenden Verbandstag wird Notiz genommen und mit besonderer Befriedigung vorgemerkt, daß Hr. Dr. E. Feißt, Vorsteher der Abteilung für Landwirtschaft im schweizerischen Volkswirtschaftsdepartement, über das Thema „Die Durchhaltepflicht im 6. Kriegsjahr" referieren wird.
8. Hr. Vizedirektor Ignaz Egger wird zu seiner 25jährigen Tätigkeit im Dienste des Verbandes beglückwünscht und ihm seine bisherige, ausgezeichnete, von voller Hingabe an das Raiffeisenideal getragene Arbeit wärmstens verdankt.

Förderung der bergbäuerlichen Selbsthilfe durch die Wirtschaftsverbände.

Nachdem Ständerat Wahlen vor einigen Jahren in einem vielbeachteten Referat in Chur das Schwergewicht zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage in Berggegenden auf die Selbsthilfe verlegt hat, lassen sich seither in vermehrtem Maße als früher führende Persönlichkeiten der Wirtschaft in gleicher Weise vernehmen. So behandelte Geschäftsführer Elmar Baechtiger vom St. Gallisch-Appenzellischen Milchverband jüngst in der „Agrarpolitischen Revue" das Bergbauernproblem in Verbindung mit Hinweisen auf ein praktisches Selbsthilfebeispiel im milchwirtschaftlichen Sektor. Den interessanten Ausführun-

gen über rationelle Milchverwertung im Berggebiet mittelst 40 einfachen, in den letzten Jahren im Toggenburg und im Appenzellerland geschaffenen Milchzentralen setzt der Verfasser folgenden allgemeinen Gedankengang über die Bergbauernfrage voraus:

„Die ‚Bergbauernhilfe' ist im Verlaufe jahrelanger Verhandlungen bald zu einem beliebten Schlagwort geworden, dessen öftere Anwendung im umgekehrten Verhältnis zur wirklichen Hilfe für die Bergbauern steht.

Die Bergbauern wollen aber nicht ‚Hilfe' im Sinne von Almosen oder Subventionen, sondern eine soziale, wirtschaftliche und betriebstechnische Berücksichtigung ihrer besondern Produktionsverhältnisse. Die Bergbauernhilfe darf deshalb allerdings nicht nur eine mehr gefühlsmäßige moralische und nationale Aufgabe sein; vielmehr müssen daneben auch die Selbsthilfe-Möglichkeiten des Bergbauern von ihm selbst erfaßt und unter Mitwirkung der zuständigen landwirtschaftlichen Organisationen ausgewertet werden. Damit werden die mehr sozialen und bevölkerungspolitischen Maßnahmen keineswegs unterschätzt, aber diese allein können das Klein- und Bergbauernproblem auf die Dauer nicht befriedigend lösen. Die ausreichende, selbständige Existenzmöglichkeit auf dem Betrieb ist die Voraussetzung für eine erfolgreiche Bergbauernpolitik in andern, nicht wirtschaftlichen Fragen. Praktische Selbsthilfe, ermöglicht durch genossenschaftlichen Zusammenschluß, bietet dem wirtschaftlich Schwächeren den nötigen Rückhalt und verschafft dem klein- und bergbäuerlichen Einzelbetrieb die Vorteile der Produktions- und Qualitätsverbesserungen, wie sie das Flachland längst besitzt!"

Geschäftsführer Baechtiger zeigt dann, wie die Bergbauern im Gebiete der auf Initiative des Milchverbandes St. Gallen-Appenzell ins Leben gerufenen genossenschaftlichen Milchzentralen von einer wenig rentablen Eigenverwertung ihrer Milch zu einer rationellen, zeitsparenden und viel ertragreicheren genossenschaftlichen gelangt sind. Dabei wird die Milch nach dem Fettgehalt bezahlt. Allmonatlich erfolgen die Auszahlungen an die Produzenten. Unter Berechnung von 5¼ Rappen für die dem Bauern verbleibende, zur Schweinemast so wichtige Magermilch, ergibt sich ein Milcherlös von 26,9— 32,15 Rp. Zur Erreichung aller dieser Vorteile brauchte es nicht die geringsten staatlichen Unterstützungen, sondern alles konnte auf dem Selbsthilfeweg, allerdings unter Anleitung eines initiativen und umsichtigen Verbandes bewerkstelligt werden.

Was hier in vorbildlicher Weise auf milchwirtschaftlichem Gebiete verwirklicht wurde, läßt sich auf ebendemselben Selbsthilfeweg auch in andern Sektoren bewerkstelligen.

Bei aller Zurückhaltung gegenüber Neuerungen und Verbesserungen ist die Bergbevölkerung doch nicht unzugänglich, sondern vielmehr bereitwillig und aufnahmefähig, sofern der Appell an die Selbsthilfe uneigennützig erfolgt und mit praktischen, beispielbelegten Wegleitungen verbunden wird. Solche aber können am allerbesten die das betreffende Gebiet bearbeitenden Wirtschaftsverbände erteilen. Trockene, von ewigem „me söll" versehene Hinweise genügen nicht, sondern man muß zum Volke hinausgehen, in kostenlos zu erteilenden Kursen und Vorträgen aufmunternd und belehrend wirken, bei der Verwirklichung des Gedankens wegleitend und helfend zur Seite stehen und dann erst recht das einmal Realisierte pfleglich behandeln und fortgesetzt wohlwollend überwachen. Wie im Aether viele heute noch nicht entdeckte wertvolle Kräfte schlummern, so auch im Landvolk, nicht zuletzt bei der Bergbevölkerung. Diese Kräfte zu wecken und in selbständige Bewegung zu bringen ist die Aufgabe derer, die in der Erkenntnis des Guten und Zweckmäßigen wandeln und ohne weiteres die moralische Verpflichtung haben, schon aus Gründen der Nächstenliebe wegleitend zu wirken und sich der Obsorge für die schwachen und hilfebedürftigen Glieder der Gesellschaft zu widmen.

Was in vorerwähntem Beispiel dieser Milchverband getan, wird auf dem Gebiete des Geld- und Kreditwesens der Raiffeisenverband tun, der Genossenschaftsverband hinwiederum im Sektor des Bezugs- und Absatzwesens, das schweizerische Heimatwerk in der Förderung der Heimindustrie usw.

Auf diese Weise bessern sich die Erwerbs- und Wirtschaftsverhältnisse in den Berggegenden mit den Jahren von selbst und es haben die Bergler dazu die hohe Befriedigung, die Existenzverbesserung aus eigener Kraft verwirklicht zu haben. Aber auch für die Verbände ergibt sich das beglückende Wort: Den größten Dienst, den man einem Menschen erweisen kann, ist, daß man ihm hilft, sich selbst zu helfen.

Nicht nachlassen in der Kulturlandbeschaffung!

(Korr.) Man kann da und dort beobachten, daß mit dem Näherrücken der Friedensaussichten die Frage erörtert wird, ob man mit den Waldrodungen und mit den Meliorationen nicht allmählich etwas zurückhaltender sein könnte. Namentlich in bezug auf die Waldrodungen machen sich solche Stimmen verschiedentlich geltend. Demgegenüber muß nun aber doch festgestellt werden, daß man nicht zu früh die Friedenswirtschaft ins Auge fassen darf. Noch stehen wir ja in der Kriegswirtschaft drin. Die Versorgungsverhältnisse werden sich nicht so rasch gründlich verbessern. Darüber hinaus aber müssen wir daran denken, daß schließlich die Kulturlandbeschaffung nicht allein eine Angelegenheit der Kriegswirtschaft sein darf, sondern ein Problem bildet, welches uns auch in der kommenden Friedenswirtschaft weiter zu beschäftigen haben wird. Wir haben während Jahrzehnten zugesehen, wie Hunderte von Hektaren Kulturland der Erweiterung der Städte und industriellen Ortschaften, dem Bau von Kraftwerken, von Straßen usw. zum Opfer gefallen sind. Wohl hat man anderseits Meliorationen durchgeführt und neues Kulturland geschaffen, aber das Realersatzproblem stand doch immer noch in den Kinderschuhen. Für die Zukunft wird dieses Realersatzproblem aber eine sehr wichtige Rolle spielen. Bei großen, Kulturland zerstörenden Werken wird es in den Vordergrund treten. Für die verloren gehenden Bauernbetriebe müssen wir durch Neusiedlungen so weit als möglich Ersatz schaffen. Aus diesem Grunde werden die Meliorationswerke auch nach dem Kriege aktuell bleiben und auch die Waldrodungen, welche uns wertvolles landwirtschaftliches Kulturland bringen, dürfen nun nicht einfach in den Hintergrund treten. Dies wäre auch ungerecht gegenüber jenen Waldbesitzern, welche ihre Pflicht erfüllt haben. Es geht nun nicht an, daß die anderen darum herum kommen. Deshalb sind diese Fragen gründlich zu behandeln und zu prüfen. Unser Land braucht Kulturland für die Aufrechterhaltung des heutigen Bauernstandes. Die Erfahrung hat auch gelehrt, daß solche Kulturlandwerke volkswirtschaftlich als Arbeitsbeschaffungsmöglichkeiten eine sehr wichtige Rolle spielen und auch in der Uebergangs- und Friedenswirtschaft ihre volle Bedeutung besitzen.

Zu eines Jahres Gartenarbeit.

Der Monat April verlangt im Garten ein oft rasches Handeln. Als wetterwendischer Geselle peitscht er gar gern Regen über die Beete. Klinkt er aber einmal Sonnenschein über die Erde, dann heißt es Schaufel und Rechen zur Hand nehmen. Die Bodenfeuchtigkeit ist jetzt groß und treibt die Saat rasch zur Keimung. Schon im nächsten Monat sind bei noch steigender Sonne die Keimbedingungen nicht mehr in so hohem Maße in der Erde. Im Gemüsegarten können wir aber auch eine Menge Aussaaten tätigen: Schwarzwurzeln, Cichorien, Karotten, Radieschen, Rettich, Spinat, Kohl, Kopfsalat, Erbsen. Für Stangenbohnen wäre allerdings die Beetbestellung noch verfrüht. Auch alle Küchenkräuter dürfen wir dem Boden anvertrauen: Petersilie, Schnittlauch, Schnittzwiebeln, Salbei, Bohnenkraut, Majoran, Dill. Allen überwinterten Gemüsen aber gebe man die nötige Pflege durch fleißiges Hacken und Düngen. Und wo noch ein Plätzchen im Garten frei, da stecken wir Setzzwiebeln.

Für den nahrhaften und leicht gedeihlichen Körnermais sollte dann noch ein wenig Land offen gelassen werden. Jetzt ist die Aussaat ins Freiland verfrüht. Aber wir machen vielleicht Ton- oder Kartontöpfe zurecht, die wir mit je ein bis zwei Körner pro Topf bestecken, leicht mit Erde decken und bei guter Feuchtigkeit in ein Treibbeet stellen. Bald brechen die Keime aus. Und zur Auspflanzzeit — im Monat Mai — haben wir schon Pflänzlinge, denen auch die naschhafte Vogelwelt nichts mehr zuleide tut.

Auch Mohn und Raps sollte bei genügend Boden in Anpflanzung gekommen sein. Als Oellieferanten haben uns diese beiden unscheinbaren und vor dem Kriege vernachlässigten Pflanzen letztes Jahr prächtige Ernten geliefert. Unsere bescheidenen Oelvorräte konnten gestreckt werden. Allerdings muß Mohn und Raps nicht planlos ausgesät werden. Beide Pflanzen bedürfen der richtigen Düngung und der sorgsamen Ernte. Wer Raum für diese beiden ölhaltigen Spender hat, der scheue weder Zeit noch Arbeit. Ein Mohnfeld in seiner Blütezeit

ist dem Auge immer ein prächtiger Anblick. Auch vor einem blühenden Rapsfeld wird man stehen bleiben und das herrliche Gelb dieser Blütendolden bewundern.

Allen Aussaaten im Gemüseland gelte der Grundsatz: Pflegt die Aussaaten mit Aufmerksamkeit und bewahrt sie vor zu großen Temperaturunterschieden! Zu starke Sonne und selbst auch nur leichte Fröste hemmen immer auf irgend eine Weise die gesunde Entwicklung der jungen Pflanzen.

Auch der Blumengarten beginnt von der fortschreitenden Tageswärme zu profitieren. Farbfrische Schlüsselblumen, Blaukissen, erster Phlox erfreuen um diese Zeit schon neben den verschiedenen Zwiebelgewächsen das Auge. An Ort und Stelle säen wir nun auch Edelwicken, Calendula, Balsaminen, Astern. Rosen und Hortensien befreien wir vom Winterschutz. Die Kübelflora kommt an Sonne und Licht. Als Zwiebeln für den Sommerflor stecken wir Gladiolen, Mombretien und Lilien. Thuja und Hainbuchen erhalten den nötigen Frühjahrsschnitt.

Eine Nachschau im Blumengarten zeigt, daß verschiedene Pflanzen abgestanden sind. Ihre Lebensdauer ist beschränkt. Die entstandenen Lücken müssen wieder ausgefüllt werden. Nicht daß aber eine neue Hochstammrose nun unbedingt wieder den Platz der abgestandenen Blüherin einnehmen muß. Der Garten erträgt pflanzliche Umstellungen sogar zu seinem Vorteil. Aber das Blütenbild soll gleichmäßig durch den Garten gehen. Jeder Monat dürfte — wenigstens zur Sommerszeit — ein Bild der frohen Blütenkraft zeigen. Gut zusammengestellte Pflanzenkataloge geben zu den Namen auch immer die Blütezeiten an. Und so wird es leicht sein, dem Garten ein plangutes Bild des Blühens zu geben. Auch eine reine Zierpflanze möchte die Blütenreihe im Garten in Abwechslung bringen. An schattigen Stellen lassen sich Farnepflanzen, die in ihrem Grün für Monate unsern Anlagen zur Zierde werden. An geschützten Stellen lassen sich Bambus pflanzen. Die Eulalia japonica ist ein Ziergras, das über zwei Meter Höhe erreichen kann, mit den leicht überhängenden Blättern jedem Garten eine abwechslungsnette Zierde darstellt. Leichtwächsig sind ferner alle Pampasgräser und das Pfriemengras mit seinen langen und fedrigen Aehren.

Wer jedes Jahr dem Garten eine kleine Umstellung gönnt, der erlebt geschaute Blütenpracht immer wieder neu. Auch eine neue Pflanze im Garten zum Wachsen und Erblühen zu bringen, das ist immer wieder ein Stück gärtnerisches Miterleben. Man fühlt sich mit der Pflanze gleichsam wieder jung. Das Alter der Pflanze muß man ehren. Darum keine gewaltigen Abholzungen pflegen, nicht „Kahlschlag" treiben. Sorgsame „Plänterwirtschaft" steht nicht nur dem Wald, sie steht auch dem Garten gut an.

Hüten wir unsern Garten überhaupt mit größter Liebe! Wie zerstört der Krieg gerade jetzt schönste Gartenkultur. Drunten in Holland sind die herrlichen Blumenfelder für Jahre hinaus unbrauchbar gemacht worden. Die herrlichen Gärten von Erfurt und Quidlinburg sind ihrer Werte beraubt, verwildert. Die weinrebumrankten Häuschen an Rhein und Mosel stehen ungepflegt in Gottes schöner Sonne. Ein blumenfreundlich Land war vor dem Krieg auch Oberschlesien. Allsömmerlich zogen viele tausend Oberschlesier im Sommer in die großen Gärtnereien Westdeutschlands zur Arbeit. Man nannte sie „Sachsengänger" und „Erfurtgänger". Im Winter waren die gleichen Leute dann wieder in den ausgedehnten Forsten der Heimat tätig. Aber die Liebe zu den Blumen blieb Sommer und Winter erfreulich im Lande Rübezahls. Auf dem Wochenmarkt in Beuthen wurde immer ein großer Handel mit Heilkräutern getrieben. Der Marktbericht zählte im Kalender von Oberschlesien vom Jahre 1938 91 Heilkräuter auf. Verwildert und verwahrlost werden jetzt die dortigen Gärten sein. Wir aber können sie noch immer pflegen, dürfen sie als Schmuckstücklein durchwandern. Schätzen und ehren wir dieses Glück durch ein sauberes und fleißiges Bestellen unseres liebsten Grünlandes vor dem Hause. J. E.

Grenzen der amtlichen Steuereinschätzung.

(Aus dem Bundesgericht.)

Das Bestreben der Steuerbehörden geht heute allgemein dahin, möglichst alles steuerpflichtige Vermögen und Einkommen zu erfassen und die Steuerhinterziehung mit allen Mitteln zu bekämpfen. In diesem „Wetteifer" um die Erhöhung der Staatseinkommen sollen Steuerbehörden sogar soweit gegangen sein, daß sie Steuerpflichtigen, die in ihrer Selbsttaxation wohl ein bestimmtes Einkommen, aber kein Vermögen deklariert haben, bei der nachfolgenden amtlichen Taxation einfach ein bestimmtes Vermögen „als Ersparnis aus dem Einkommen" zugeschrieben und als steuerpflichtig erklärt haben. Wie manchem wäre geholfen, wenn ihm das Vermögen, das er nicht hat, aber haben sollte, vom Staate gutgeschrieben würde. Aber daß man Vermögen versteuern soll, das man in der gegenwärtigen Zeit der Teuerung nicht ersparen kann, ist schon weniger verlockend und man kann sich auch heute noch, in der Zeit der „gebesserten Steuermoral" des Eindruckes, daß der Grundsatz der Rechtsgleichheit in Steuersachen offenbar noch nicht allgemein gültig sei, nicht ohne weiteres erwehren, wenn man erfahren muß, wie oft dort, wo nichts sein kann, um jeden Preis etwas herausgeholt werden will, während man beim „Glücklich-Besitzenden" viel eher geneigt ist, Steuerehrlichkeit anzunehmen.

Der staatsrechtliche Rekurs eines Freiburger Steuerpflichtigen bot nun dem schweizerischen Bundesgericht Gelegenheit, die Schranken einer amtlichen Steuereinschätzung, die auf die Selbsttaxation hin erfolgt, näher zu umschreiben. Der Rekurrent hatte für das Jahr 1943 ein Einkommen von Fr. 7760.—, hingegen kein Vermögen deklariert. Obwohl sein jährliches Einkommen in den vorangehenden zwei Jahren nicht diesen Betrag erreichte, glaubte die Steuerbehörde dennoch annehmen zu dürfen, daß ihm Ersparnisse von jährlich Fr. 1000.— möglich gewesen seien, und veranlagte bei der amtlichen Einschätzung Fr. 3000.— als steuerbares Vermögen. In der Eingabe an das Bundesgericht setzte der Rekurrent an Hand einer Darstellung auseinander, daß sein gesamtes Einkommen in den drei Jahren durch die gewöhnlichen Haushaltungsauslagen aufgebraucht wurde. Die amtliche Einschätzung entbehre daher der tatsächlichen Grundlage und müsse als willkürlich aufgehoben werden.

Nach der Auffassung des Bundesgerichts war es selbstverständlich, daß der Rekurrent mit seinem Einkommen bei der gegenwärtigen Teuerung in den drei Jahren nicht Fr. 3000.— einsparen konnte. Seinen Angaben in der Steuererklärung, daß er kein steuerpflichtiges Vermögen besitze, ist daher Glauben zu schenken, wenn die Steuerbehörde nicht auf Grund von bestimmten Tatsachen das Gegenteil nachweisen kann. Die Steuerbehörde darf in der amtlichen Einschätzung von der Selbsteinschätzung des Steuerpflichtigen nur dann abgehen, d. h. dem Steuerpflichtigen nicht deklariertes Vermögen oder Einkommen nur dann zuschieben, wenn sie stichhaltige Gründe dafür geltend machen kann. Es ist dagegen für die Steuerbehörde absolut unzulässig, die Erhöhung der Steuereinschätzung einfach willkürlich, ohne bestimmte, beweiskräftige Unterlagen, zu versuchen, also anzunehmen, daß der Steuerpflichtige tatsächlich ein größeres Vermögen oder Einkommen besitze, als er freiwillig in seiner Steuererklärung angegeben hat, und dann vom Steuerpflichtigen den Nachweis der Unrichtigkeit der vorgenommenen Erhöhung zu verlangen. Eine solche amtliche Einschätzung ist willkürlich und nicht zulässig. Da die Steuerbehörde in diesem Falle aber keine bestimmten Unterlagen hatte, um den Beweis zu erbringen, daß der Rekurrent tatsächlich Fr. 3000.— Ersparnisse gemacht habe, im Gegenteil der Steuerpflichtige den Nachweis erbringen konnte, daß er alle Einnahmen für den Lebensunterhalt für sich und seine Familie benötigte, hat das Bundesgericht den Rekurs geschützt und die amtliche Steuereinschätzung der Steuerbehörde als willkürlich und daher rechtsungültig taxiert. —a—

Das Rätsel gelöst.

Es ist schon seit längerer Zeit aufgefallen, daß die Kredit- und Verwaltungsbank A.-G. in Zug in Zeitungsinseraten für Spareinlagen 4 % offeriert, während der Sparzinssatz in der Schweiz sich seit Jahren um 2½ % herum bewegt und beispielsweise pro 1943 im Mittel aller Geldinstitute 2,57 % betrug. Vier Prozent für kurzfristige Spargelder erregten umso mehr Erstaunen, als selbst für Obligationen mit 5 und mehrjähriger Lauffrist 3—3¼ % nur selten überschritten werden. Ja, der Satz von 4 % übersteigt sogar die i. A. für hypothekarisch gesicherte Darlehen angewandte Zinsbedingung von 3¾ %, sodaß man sich fragen mußte, ob diese, übrigens auch dem

eidg. Bankengesetz unterstellte Bank, das Geld tatsächlich unter dem Einstandspreis abgebe oder geheime Quellen bestünden, um sich in auffallend philanthropischer Weise betätigen zu können.

Nun scheint der „Beobachter" durch eine Publikation in der Nummer vom 15. März 1945 das Geheimnis über den nach den derzeitigen Geldmarktverhältnissen stark übersetzten Sparkassazins zu lüften, indem er seiner Leserschaft folgendes erzählt:

„Bei der Kredit- und Verwaltungsbank Zug AG. hat ein Chauffeur ein Darlehen von 550 Franken aufgenommen. Von diesem Darlehensbetrag sind dem Schuldner vorausgehend 65 Franken als Zins, Kreditkommissionen und Vermittlungsspesen abgezogen worden. Der Darlehensempfänger hat somit statt 550 nur 485 Franken erhalten. An Hand der vorhandenen Postzahlungsquittungen hat der Schuldner, wie der Beobachter feststellt, nicht bloß 550 Franken zurückzahlen müssen, sondern — 596 Franken, so daß die Belastung des Chauffeurs auf diesem Darlehensgeschäft 65 Franken plus 46 Franken, also effektiv 111 Franken betrug! Sage und schreibe 111 Franken für ein Darlehen von 550 Franken für die Dauer von 16 Monaten, wobei zu berücksichtigen ist, daß der Darlehensschuldner jeden Monat die Rate pünktlich eingehalten hat und somit während der ganzen Dauer des Schuldverhältnisses die Amortisationen verzinsen mußte.

Nehmen wir an, daß der Chauffeur den Geldbetrag bei einem normalen Geldinstitut aufgenommen hätte — was bei der Qualität des Schuldners durchaus möglich gewesen wäre — so würden ihm an Zinsen, Kommissionen und Spesen wohl höchstens Fr. 27.— erwachsen sein. Vergleicht man den von ihm dafür gezahlten Betrag von 111 Franken, so kommt man zum Schluß, daß der Chauffeur einen viermal höheren Zins als normal bezahlt hat. Der Beobachter findet, daß die Duldung solcher ‚Kredit- und Verwaltungsbanken' ein Skandal ist."

Daß es bei Schuldnerbedingungen, wo die Darlehen auf mehr als 20 % zu stehen kommen, rentabel ist, 4 % für Spareinlagen zu bezahlen, ist klar und damit das Rätsel gelöst.

Man wird sich aber vielleicht fragen können, ob in der Gesetzgebung nicht eine Lücke bestehe, d. h. ein Passus nicht unangebracht wäre, nach welchem im Zeitalter der z. T. rigoros ihres Amtes waltenden Preiskontrolle, solche, offensichtlich in keinem Verhältnis zu Dienstleistung und Risiko stehenden Entgelte gedrosselt werden könnten.

Prophezeiungen.

6. Oktober 1939. — Hitler (im Reichstag): „Churchill mag der Ueberzeugung sein, daß Großbritannien siegen wird, ich aber zweifle keine Sekunde, daß Deutschland siegt. Das Schicksal wird entscheiden, wer recht hat."

1. Januar 1941. — Hitler (in seiner Neujahrsbotschaft): „Das Jahr 1941 wird die Erringung des größten Sieges aller Zeiten bringen. Noch bevor das Jahr zu Ende ist, wird das britische Empire zusammengebrochen sein."

6. April 1941. — „Frankfurter Zeitung" (in einem Leitartikel): „Bis zum Jahresende wird der Endsieg sichergestellt sein; das ist keine Vertröstung, das ist eine Garantie. Sie kommt von einer Stelle, der mehr bekannt ist, als wir wissen."

16. April 1941. — Der von den Deutschen kontrollierte norwegische Radiosender: „Wir wissen, daß nur noch wenige Monate vergehen werden, bis der Krieg zu Ende und das britische Empire völlig zerschmettert und vernichtet ist."

19. April 1941. — Der Radiosender Allouis (in spanischer Sprache): „Hitlers Versprechungen sind immer erfüllt worden. Und jetzt haben das deutsche Volk und die deutsche Wehrmacht die Stimme des Führers gehört, die ihnen einen noch nie dagewesenen Sieg für Deutschland im Laufe dieses Jahres versprach. Sie können sicher sein, daß dieses Versprechen, wie alle andern, eingehalten werden wird."

1. Januar 1942. — Hitler (in seiner Neujahrsbotschaft): „Das Jahr 1942 soll die Entscheidung bringen zur Rettung unseres Volkes und der mit uns verbündeten Nationen."

8. April 1942. — Der Radiosender Breslau (in englischer Sprache): Das Jahr 1942 wird das Jahr historischer Entscheidungen sein. So es noch nicht das Kriegsende bringt, so wird es bestimmen, was für einen Ausgang der Krieg haben wird."

9. April 1943. — Dr. Goebbels (in der Zeitschrift „Das Reich"): „Unsere Chancen zum totalen Krieg sind zwar mitunter Schwankungen ausgesetzt, niemals aber im Kern erschüttert worden."

16. April 1943. — Dr. Goebbels (in der Zeitschrift „Das Reich"): „Unser Volk hat ein längeres Gedächtnis als die Völker auf der Feindseite. Wir verlangen von der Regierung nicht nur, daß sie die Gegenwart richtig und wahrheitsgetreu darstellt, sondern auch, daß sie die Zukunft zuverlässig voraussagt."

19. April 1943. — Dr. Goebbels (im „Völkischen Beobachter"): „Die Achsenmächte, dank ihrer bisher errungenen Erfolge, halten alle Faustpfänder für den endgültigen Sieg in den Händen — eine Grundlage für die unbeirrbare Siegesgewißheit des deutschen Volkes."

9. November 1943. — Hitler (am Jahrestag des Münchner Putsches): „Auch ihr sollt von hier hinausgehen mit der fanatischen Zuversicht und dem fanatischen Glauben, daß es gar nichts anderes geben kann als unsern Sieg."

30. Januar 1944. — Hitler (zum Jahrestag der Machtergreifung): „Dieser Kampf wird am Ende trotz allen Teufeleien unserer Gegner zum größten Sieg des deutschen Reiches führen."

24. Februar 1945. — Hitler (am 25. Jahrestag des Parteiprogramms): „Heute prophezeie ich — wie immer durchdrungen vom Glauben an unser Volk — am Ende den Sieg des deutschen Reiches."

(„Doch erstens kommt es anders und zweitens als man denkt", hat einst der deutsche Dichter Wilh. Busch gesagt. Red.)

Stimmungspflege.

Nicht vielen ist es bekannt, daß ein Teil unseres Bewußtseins ununterbrochen von unseren Stimmungen beeinflußt und allzu oft sogar beherrscht wird. Und nicht nur der einzelne hat jeweils seine Stimmung, auch jeder Betrieb irgendwelcher Art hat die seine, ja jede Stadt und selbst jedes Land. Oft geht eine Stimmung plötzlich mit dem Verlassen eines Ortes, mit dem Wegbleiben eines Menschen verloren. Der Wechsel der Arbeit, insbesondere der der Witterung, der Grad der Ermüdung, Hunger, Durst, Kälte, Hitze sind von ausschlaggebender Bedeutung für die Stimmung einzelner wie ganzer Gruppen von Menschen. Alle Stimmungen sind ansteckend, die guten wie die schlechten, die wehmütigen wie die freundlichen Stimmungen haben ihren Höhepunkt in gutem und schlechtem Sinn. Zorn und Schmerz, Leid, Trauer, Fröhlichkeit usw. sind, inneren Gesetzmäßigkeiten folgend, schon beim Beginn zu einem baldigen Abklingen verurteilt. Kein Schmerz hält in voller Wucht stärker als drei Tage, und die Dauer einer starken Freude ist oft noch kürzer. Oft genug erleben wir Einbrüche in unser Stimmungsleben von außen kommend, die uns, zu unserer Schande sei es gesagt, oft genug sehr zu unserem Nachteil gefangen halten.

Die schönste Stimmungsgrundlage gelingt auf dem Boden des Vertrauens, der Achtung, einer mehr oder weniger warmgetönten Liebe. Unsere Stimmung wird u. a. beeinflußt von der Form oder Farbe eines Gegenstandes, deren Gewicht, Geruch, der Glätte oder Rauheit einer Oberfläche. Der erste Eindruck ist oft entscheidend. Die Art des Grußes, die Form des Abschieds, das gesprochene oder gelesene Urteil oder die Meinung anderer trüben unser wahres Urteil stimmungsgemäß. Das Gefühl des Alleinseins oder der Mittellosigkeit, insbesondere der Zweifel und jede Form der Aussichtslosigkeit sind Stimmungsverderber ersten Ranges.

Die Stimmungspflege vernachlässigen zahllose Menschen, weil sie meist nicht klar wissen, wie ihre Stimmung zustande kam, ja, weil sie unter einer Stimmung leiden, ohne sich Rechenschaft davon geben zu können, daher rühren auch sehr viele unglückliche Stunden. Wir müssen um unsere Stimmungen wie um jene anderer wissen. Wir müssen Stimmungen niederzukämpfen verstehen, indes wir andere, bessere, gewollte Stimmungen herbeiführen, nicht aber, indem wir negativ einer ungewollten Stimmung befehlen wollen, abzutreten.

Es klingt vermessen, aber es muß gesagt werden: Die meisten Stimmungen lassen sich schalten und lenken, vervielfachen und beseitigen, fast wie man elektrische Lampen schaltet.

Ein einzelner, geschickter, wissender Mensch ist imstande, die Allgemeinstimmung spontan zu steigern oder zu zerstören. Mancher bringt eine Freudigkeit oder einen Schwung des Schaffens in eine Gesellschaft, für die ihm jeder lange dankbar ist. Umgekehrt wirkt das Kommen und Gehen und Gebaren eines andern in einer zuvor fröhlichen Gesellschaft bisweilen, als hätte man einen Eisklotz dastehen. Wer kennt nicht die Vorfreude auf ein Fest, auf eine Reise, eine schöne Wanderung, auf ein Geschenk? Das sind bewußt geschaltete Stimmungen, in denen ein noch so grob angelegter Aerger keinerlei Aussicht hat, von unserer Seele Besitz zu ergreifen. Der einzelne Erfolg, wie der Erfolg des ganzen Lebens sind aufs innigste mit unserem Stimmungsleben verkettet.

Der Mißerfolg ist ein anerkannter Stimmungszerstörer, aber nur für den Schwachen. Ganze Schlachten wurden schon gewonnen oder verloren nicht durch die Zahl der Geschütze, durch die Ausbildung, die Frische oder Verpflegung der Truppen, sondern ganz allein aus dem Stimmungsfaktor heraus. Ein fröhliches Wort, die Erinnerung an ein gemeinsames Ideal, das Auftauchen einer schönen Hoffnung, die Erinnerung an das hohe Ziel reißen den einzelnen Menschen ebenso hoch, wie es der Führer in der Hand hat, durch Vorleben seiner Stimmung, durch eine Erfüllung derselben mit einem ersehnten Ideal die Stimmung seiner Leute oft durch Monate und Jahre hindurch zu heben und den Erfolg an seine Fahne zu heften.

Stimmungspflege ist Selbstbeherrschung, klares, freudiges Bewußtsein, Ueberwinden launischer Einfälle, ist ein Wissen um seine Pflicht gegen sich und die andern. W. M.

Fortschritt mit Schulden.

Vor zwei Dezennien schon hat ein Walliser Magistrat auf einer großen Tagung zur Lösung der sozialen Frage das Wort geprägt: „Eine Gemeinde, die aus übermäßiger Furcht vor Schulden wichtige Fortschrittsunternehmungen unterläßt, tut ihre Pflicht nicht."

Es ist nicht zu leugnen, daß es unter Gemeinden Geizkragen gibt, wie unter Privatpersonen. Gewöhnlich ist die öffentliche Gesinnung für oder gegen den Fortschritt der Niederschlag der Verwaltungen, sogar einzelner großmächtiger Magnaten. Sobald irgend ein fortschrittliches Werk auftaucht oder zur Behandlung aufgeworfen wird, ist immer die erste Frage: „Was mag's kosten?" Die zweite lautet: „Rentiert es sich?" — Im Stillen aber für sich erwägt man zuerst, kostet es mich etwas, oder bringt es mir Vorteil oder gar Nachteil? Gewiß ist Sparsamkeit auch für eine Gemeinde eine lobenswerte Tugend, aber sie soll nicht in kleinliche Knauserigkeit ausarten.

„Sparsamkeit ist der Mittelweg zwischen Geiz und Verschwendung." So hat's schon in der mehr humorvollen, als wissenschaftlichen Pädagogik von Hopfner in der Normalschule geheißen. Man kann also sparen, ohne zu geizen. Die goldene Mitte ist auch hier am Platze. Man darf nicht einmal nur auf die Rendite abstellen. Es gibt Werke und Unternehmungen des absolut notwendigen Fortschrittes, die nicht rentieren, wenig oder keinen Zins abwerfen, wie z. B. die Straßenbauten, Schulen usw. Mit Recht hat Herr P. v. R. neulich im „W. B." von den Bundesbahnen gesagt, daß sie kein Geschäft, sondern Dienst am Volkswohl sein sollen. Das Gleiche ist von unsern Land- und Bergstraßen, öffentlichen Bildungsanstalten und Wohlfahrtseinrichtungen der Fall. Aus diesen Erwägungen heraus folgt, daß diese mit hohen Kosten zu erstellenden Werke nicht verwirklicht werden können, ohne Schulden, sogar auf Jahre und Jahrzehnte hinaus, zu machen. Warum sollten sich denn die nach uns nicht auch an den Lasten beteiligen müssen, die vielleicht am meisten an diesen Werken profitieren?

Es ist sehr betrübend, wenn ein fortschrittlich gesinnter Gemeinderat mutig und forsch vorangeht, aber das Volk ihm nicht nachfolgen will, weit hinten zurückbleibt oder gar jedes belastende Budget verweigert. Fehlt es da nicht auch in etwa an Aufklärung? Häufiger treffen wir den umgekehrten Fall an, daß nämlich ein fortschrittliches Volk den Gemeinderat nicht zu Werken bestimmen kann, die ihm nicht genehm sind, der wichtige Unternehmungen zu verhindern weiß, nur weil sie nicht von ihm ausgingen, sondern etwa vom Peter-Josi oder dem Hanspeter! Solche eigenbrötlerische, steifnackige Reaktionäre gehören heute nicht mehr auf die Ratsherrensessel, sondern in den „Skort". Glücklicherweise ist die Zeit vorüber, da man den als den besten Gemeindepräsidenten erklärte, der am wenigsten Auslagen machte oder am wenigsten Umsatz aufzuweisen hatte, der den tiefsten Steuerfuß dem Bürger verrechnete und damit auch nichts Bedeutendes leisten konnte. („Walliser Bote".)

Zur Wirtschafts- und Geldmarktlage.

Wir stehen inmitten folgenschwerster internationaler Ereignisse. Der im Spätjahr 1942 mit den Siegen der Engländer in Aegypten und der erfolgreichen russischen Abwehr in Stalingrad begonnene Umschwung auf den Kriegsschauplätzen zu Gunsten der englisch-amerikanisch-russischen Allianz ist untrüglich im Begriffe, in einer völligen Niederringung der Achsenmächte auszumünden. Das größte Drama der Weltgeschichte steht, militärisch gesprochen, unmittelbar vor dem Abschluß. Mögen sich auch noch vereinzelte Widerstandsnester in den bayrischen und österreichischen Alpen einige Zeit halten, so wird es nur noch höchstens einige Monate gehen, bis die Alliierten Großdeutschland, für das Hitler vor 12 Jahren ein tausendjähriges Bestehen prophezeit hat, überwunden haben und damit eine neue Etappe im Weltgeschehen beginnen wird. Der letzte folgenschwere Stoß war zweifellos die Mitte März 1945 erfolgte Ueberquerung des Rheinstromes, der zusammen mit den gewaltigen, an seinen Ufern bestandenen Befestigungsanlagen als eines der größten Hindernisse zum Vorrücken in das Herz Deutschlands galt. Trotz aller Tapferkeit der Verteidiger aber vermochte die letzte Bastion des jahrelang als unüberwindlich gehaltenen Westwalls dem von einer ungeheuren Aviatikwucht entscheidend unterstützten Ansturm der Engländer und Amerikaner nur kurze Zeit stand zu halten. Das zunehmende Ausfallen der deutschen Sender, die noch vor wenigen Monaten den Aether beherrschten, bestätigen das Herannahen des völligen Zerfalls der Achsenmächte. Da die offiziellen, ihres Schicksals gewissen Machthaber des nazistischen Deutschlands weder verhandeln wollen, noch von den Alliierten als Vertragspartner anerkannt werden, wird möglicherweise dieser größte und blutigste Krieg aller Zeiten wohl mit einer Ueberwindung der Mächte endigen, die ihn entfacht und von langer Hand vorbereitet haben, nicht aber mit einem eigentlichen Friedensschluß und so politisch vor allem das gewaltige Problem des künftigen Schicksals des deutschen Volkes übrig bleiben.

Diese Weltkatastrophe wird mit dem letzten Endes noch über einen Guerillakrieg gehenden Schweigen der Waffen nicht beendigt sein, sondern es werden sich wirtschaftliche Folgen von allergrößter Tragweite einstellen, sodaß nur ein unter tüchtiger, straffer Führung stehender, wohldisziplinierter Aufbauwille, die gewaltigen wirtschaftlichen und sozialen Schwierigkeiten einigermaßen zu meistern vermag. Dieselben dürften sich besonders im Ernährungssektor einstellen, wo die Voraussichten als höchst ungünstig bezeichnet werden, nachdem zur gewaltigen Lebensmittelverknappung in Europa auch noch ein steigend fühlbarer Mangel auf der westlichen Hemisphäre sich gesellt. „Nicht schanzen, sondern pflanzen" lautet die Parole der Engländer an die Deutschen, die ihrerseits des furchtbaren Ernstes der Stunde bewußt, ihr Volk einladen, jeden Quadratmeter Boden, ja sogar jeden Blumentopf, in den Anbaudienst zu stellen.

Daß unter diesen Umständen und angesichts der seit vielen Monaten lahm gelegten Zufuhr sich auch für unsere Versorgungslage besorgniserregende Entwicklungen ergeben, hat unser Volkswirtschaftsminister Bundesrat Dr. Stampfli in der eben zurückliegenden Märzsession der eidg. Räte klarer und offener denn je dargelegt. Die Lebensmittelbeschaffung und damit die täglich 1200 Tonnen erfordernde Brotversorgung ist bei reduzierten Rationen noch ca. 6 Monate gesichert. Nur wenn es gelingt, vor dem Herbst namhafte Getreidezufuhren im Umfang von 600 Tonnen pro Tag zu bewerkstelligen, kann eine weitere Reduktion der von 250 auf 200 Gramm abgebauten Brotration vermieden werden. Besorgniserregend vom Standpunkt der Industriebeschäftigung ist das seit Monaten völlige Ausbleiben von Kohle und Eisen, und es zeigt sich, daß die jüngsten Verhandlungen mit der englisch-amerikanischen Wirtschaftsdelegation wohl Zusicherungen gebracht haben, deren Verwirklichung aber nicht zuletzt am Transportproblem scheitert. Einem Oelzweig gleich, vernahm man deshalb anfangs April mit einigem Aufatmen, daß der zwar für den Güterauslad wenig geeignete französische Kriegshafen Toulon zur Löschung von Schweizer Waren in Betrieb genommen worden sei, und Aussicht bestehe, die seit langem auf der iberischen Halbinsel (Lissabon) lagernden Schweizer Waren über dieses Eingangstor hereinzubringen, wobei jedoch die Schweiz die Waren nicht nur mit eigenem Wagenmaterial abholen, sondern auch noch die Kohle und die Lokomotiven für den Transport liefern muß.

Mit großem Interesse vernimmt man auch, daß sowohl der Pendeldienst Lissabon-Toulon mit unseren Schiffen „Zürich" und „Chasseral" wieder in Gang gekommen ist, als auch der für uns arbeitende Importdienst aus Nord- und Südamerika wieder in beschränktem Maße funktioniert. All dies vermag aber über den Ernst der Lage, die neuerliche Höchstanstrengung im Anbaudienst erfordert, nicht hinwegzutäuschen, zumal damit zu rechnen ist, daß in den kommenden Monaten noch ein nicht geringer Flüchtlingsstrom einsetzen könnte, wenn man nicht wie die Schweden Abschließungs-Maßnahmen trifft. Tröstlich ist, daß die Milch- und Fleischversorgung aus eigener Kraft relativ befriedigend ist und der anbrechende frühe Frühling die wichtige Futterbasis begünstigt.

„Solidarität, Mut, Tapferkeit und Bewährung im Durchhalten" lautet auf jeden Fall mehr denn je die Devise, und es darf wohl erwartet werden, daß sich das Schweizer Volk durch deren Hochhaltung des unermeßlichen Glückes würdig zeige, von den blutigen Auseinandersetzungen verschont geblieben zu sein.

Sind die Wirtschaftsfragen im Sektor der Lebensmittel- und Rohstoffversorgung zu solchen geworden, die den Großteil des Volkes in nie beobachteter Schärfe betreffen, so tritt demgegenüber das Geschehen im Geld- und Kapitalmarktsektor stark zurück, zumal dort beschauliche Ruhe herrscht, keinerlei Verknappung verspürt wird, die Kreditbedürfnisse vielmehr zu außerordentlich niedrigen Sätzen schlank befriedigt werden können, m. a. W. wohl alle Waren teurer, einzig das Geld aber billiger geworden ist. Hervorzuheben bleibt lediglich die unstreitbar mit der eidg. Fiskalmaßnahme im Zusammenhang stehende Ausweitung des Notenumlaufs, der in der letzten Märzwoche um 96 Mill. zunahm und mit 3564 Mill. einen neuen Höchststand erreichte. Die Giroguthaben bei der Nationalbank sind mit ca. 1300 Millionen seit längerer Zeit stabil und es ist eine weitere Verflüssigung des Marktes nicht zu konstatieren. Dagegen haben die Verpflichtungen des Staates an das Noteninstitut eine Viertelmilliarde erreicht, sodaß normalerweise mit einer neuen Frühlingsanleihe gerechnet werden müßte, die jedoch nach halboffiziellen Verlautbarungen nicht unmittelbar bevorstehen soll, vielmehr zur kurzfristigen Geldbeschaffung Zuflucht genommen werden will. Der Obligationenmarkt verharrt weiterhin in ruhiger, auch zinsmäßig ruhiger Haltung und es pendelt die Rendite der ersten Staatswerte um 3⅓ % herum. Dementsprechend sind, wenn man von ganz vereinzelten Sparzinsreduktionen auf 2 % für größere Guthaben und Ermäßigung des Hyp.-Zinsfußes für nachgehende Hypotheken absieht, im Bankgewerbe keine Veränderungen der Leihbedingungen wahrzunehmen. Insbesondere wird richtigerweise am durchaus tragbaren 3¾ %igen Hypothekarzinssatz festgehalten, in der Absicht, ihn auch nach Kriegsende, wenn z. B. die landwirtschaftliche Rendite wieder ungünstiger sein wird, möglichst lange zu halten.

Aus diesen Verhältnissen ergibt sich auch für die Raiffeisenkassen ein Festhalten an ihren für Gläubiger und Schuldner relativ günstigen Zinssätzen, d. h. 1½ % für Kt. Krt. Gelder, 3 bis höchstens 3¼ % für Obligationen und vorherrschend 2½ % für Spareinlagen, sowie 3¾ % für erste, 3¾—4 % für nachgehende Hypothekartitel und 4—4¼ % für die übrigen Darlehen. Auch für die gemeinnützigen Darlehenskassen gilt es, sich in die in ernster Zeit für das Landesinteresse maßgebenden Richtlinien diszipliniert einzuordnen.

Vermischtes.

Die Großbanken im Jahre 1944. Die Bilanzsumme der sieben schweiz. Großbanken, von denen zwar einige bilanzsummenmäßig hinter großen Regionalbanken und Hypothekenbanken stehen, hat sich pro 1944 um Fr. 213 Mill. auf Fr. 4987 Mill. erweitert. Seit Kriegsbeginn ist die Bilanzsumme dieser Institute um rund 1 Milliarde Franken gestiegen. Im vergangenen Jahre erhöhten sich die Spareinlagen von 188 auf 204, die Depositengelder von 350 auf 375 Mill. und die Kassenobligationen von 600 auf 627 Mill. Immerhin hat sich der Zuwachs an fremden Geldern gegenüber dem Vorjahr etwas verlangsamt. Bei den Aktiven ist besonders die Zunahme der Hypotheken von 381 auf 423 Mill. bemerkenswert. Mangels anderweitiger Verwertungsmöglichkeit wurden die neuen Mittel vornehmlich in Wertschriften investiert, deren Bestand um 227 auf 1354 Mill. zugenommen hat. Die Kassabestände waren mit 401 Mill. 43 Mill. höher zu Buch als Ende 1943. Der Liquiditätsgrad ist ein andauernd hoher und zeigt die Bereitschaft, bei Wiederkehr normaler Handelsbeziehungen den Anforderungen genügen zu können.

Bestraftes Mühlenpersonal. Im Strafprozeß gegen die „minoterie coopérative du Léman" in Rivaz (Waadt), die sich gegen die kriegswirtschaftlichen Vorschriften schwer vergangen hatte, wurden Bußen von 10,000 Fr. ausgefällt. Der Geschäftsführer der „Coopérative de Vevey" wurde sogar zu einer Buße von 12,000 Franken verurteilt. Die Summe von 244,000 Franken, die den unrechtmäßigen Gewinn aus Mehlverkäufen darstellt, wurde zugunsten der Eidgenossenschaft beschlagnahmt. Es ist besonders bedauerlich, daß Verfehlungen mit derartigen Straffolgen im genossenschaftlichen Sektor vorkommen und so den guten Ruf des Genossenschaftsgedankens beeinträchtigen.

Neuwied besetzt. Am 22. März 1945 hat die amerikanische Erste Armee, welche 14 Tage zuvor bei Remagen den Rhein überschritten hatte, Neuwied, die erste größere Ortschaft auf der Ostseite des Rheins, besetzt. Neuwied und seine nächste Umgebung waren der hauptsächliche Wirkungskreis von Friedr. Wilh. Raiffeisen, des Begründers der nach ihm benannten ländlichen Kreditgenossenschaften. In Neuwied befindet sich auch sein Grab und das im Jahre 1902 errichtete Raiffeisendenkmal mit den bekannten Inschriften „Hilf dir selbst, so hilft dir Gott" und „Was ihr dem Geringsten unter einem dieser meiner Brüder getan, habt ihr mir getan".

Agrarreform in Ungarn. Nach einem im Monat März von der neuen ungarischen Regierung erlassenen Agrargesetz wird der Großgrundbesitz aufgeteilt und Bauern zugewiesen, die bisher kein Land besaßen. Bauerngüter sollen inskünftig nicht mehr als 100 Hektaren (nach schweizerischen Begriffen immer noch reichlich viel) aufweisen. Die Bauern haben für das zugeteilte Land angemessene Zahlungen zu leisten und diese in Raten zu tilgen.

(Bekanntlich ist auch für Polen und Preußen eine ähnliche Agrarreform geplant, was als große soziale Revolution betrachtet wird.)

Usego, Olten. Die Usego, die bedeutendste unter den Einkaufsorganisationen des schweizerischen selbständigen Spezereihandels — sie zählte für das Jahr 1944 beinahe 4000 Mitglieder — erreichte im Geschäftsjahr 1944 einen wertmäßigen Warenumsatz von 150,17 (im Vorjahre 144,8) Millionen Franken. Innerhalb der letzten zehn Jahre betrug die Zunahme 88 Millionen Franken, oder rund 139%.

Die schweizerische Milchproduktion pro 1944 belief sich auf 21,33 Mill. Doppelzentner gegenüber 21,09 Mill. q im Jahre 1943. Die Zahl der Milchkühe stellte sich auf 814,062 gegen 822,578 im Vorjahr; also 8516 Kühe weniger, aber 240,000 q mehr Milch: ein bemerkenswertes Leistungsresultat.

Der Total-Verbrauch an Frischmilch und verarbeiteter Milch ergibt pro 1944 durchschnittlich 418 kg pro Einwohner, gegenüber 431 im Vorjahr und 479 im Vorkriegsjahrfünft 1934/1938.

Die eidg. Staatsrechnung für das Jahr 1944 schließt in der ordentlichen Rechnung mit einem Ausgabenüberschuß von 207,8 Mill. ab (84,5 Mill. Mehrausgaben als budgetiert). Die außerordentlichen Aufwendungen für Landesverteidigung und Kriegswirtschaft sind mit 1532,4 Mill. ausgewiesen. Davon wurden 502,5 Mill. durch Steuern gedeckt und so verblieb noch ein Fehlbetrag von 1032.3 Mill. Inkl. den Schuldenüberschuß per Ende 1943 ergibt sich mit den neuerlichen Defiziten auf Ende 1944 eine Gesamtschuldenlast von 6733,4 Millionen Franken.

Münzprägung. Im Jahre 1944 wurden in der Schweiz 43,477,232 Münzen im Werte von Fr. 15,9 Millionen Franken neu geprägt. Die Beschaffung des Silbers und der übrigen Metalle wird durch die lange Kriegsdauer immer schwieriger. Immerhin ist es gelungen, im letzten Jahre noch 57 Tonnen Silber einzuführen.

Reichsverschuldung. Das deutsche Reichsfinanzministerium gibt bekannt, daß die Gesamtverschuldung des Reiches sich am 31. Dezember 1944 auf 346 Milliarden Rm. oder 50 Milliarden mehr als am 31. Juli 1944 betrug.

Zum Zinsproblem. An der Generalversammlung der Genossenschaftlichen Zentralbank in Basel wies Direktor Dr. H. Küng in einem instruktiven Referat auf die Bedeutung des Zinsproblems hin. Die letzte Weisheit liegt nicht im möglichst niedrigen Zins, sondern das erstrebenswerte Ziel scheine nach wie vor die Gewährleistung stabiler Geldverhältnisse zu sein. Das Ziel jeder vorsichtigen Bankpolitik müsse die optimale Sicherheit und Liquidität der Anlagen sein.

Der Ertrag der Warenumsatzsteuer. Bekanntlich beträgt die mit Bundesratsbeschluß vom 1. Oktober 1941 eingeführte Warenumsatzsteuer 2 Prozent für Lebensmittel, Seife, Waschmittel, alkoholfreie Getränke, Brennstoffe und Dünger, und 4 Prozent bei den übrigen Waren, sofern sie nicht steuerfrei sind, wie Brot, Getreide, Milch, Obst, Gemüse usw. Die „Schweizerische Handelszeitung" hat kürzlich eine statistische Untersuchung veröffentlicht, wonach bei einem Einkommen bis Fr. 3000.— und Ausgaben von rund Fr. 2700.— die Umsatzsteuer Fr. 29.60 oder 1,10 Prozent, bei einem Einkommen von Fr. 4000.— bis Fr. 5000.— und Ausgaben von Fr. 4629.— die Umsatzsteuer Fr. 51.80 oder 1,11 Prozent, bei einem Einkommen von Fr. 5000.— bis Fr. 6000.— und Ausgaben von Fr. 5569.— die Umsatzsteuer Fr. 61.39 oder 1,10 Prozent und bei einem Einkommen von Fr. 8000.—

bis Fr. 9500.— und Ausgaben von Fr. 8958.— die Umsatzsteuer Fr. 90.59 oder 1,0 Prozent beträgt. Allgemein dürfte damit dargetan sein, daß die Umsatzsteuerbelastung nicht wesentlich höher als auf durchschnittlich 1 Prozent der Ausgaben steigt. Der Gesamtbetrag der Umsatzsteuern im Jahre 1943 machte Fr. 197 Millionen oder Fr. 45.39 pro Kopf unserer Bevölkerung aus.

Thurgauischer Unterverband.

Im Rahmen der schweiz. Pflanzenschutz-Wanderausstellung hielt der bisher im wesentlichen aus den thurgauischen und schaffhausischen Darlehenskassen zusammengesetzte Regionalverband am 10. März in der „Traube" in Weinfelden seine ordentliche Delegiertenversammlung ab. Die Präsenzliste ergab den flotten Aufmarsch von 90 Delegierten als Abgeordnete von 40 Kassen.

Mit freundlichen Worten hieß der neue Unterverbandspräsident Bauernsekretär Paul Dickenmann die Delegierten sowie den Tagesreferenten Dir. Heuberger und das Mitglied des Zentralvorstandes alt Nationalrat Meili willkommen und gab Kenntnis vom Inhalt des Entschuldigungsschreibens des anderweitig engagierten Hrn. Regierungsrat Reutlinger, der die Raiffeisenmänner erneut seiner vollen Sympathie versicherte.

Nach Ernennung der Herren Kassier Kaiser, Dußnang, und Kantonsrat Leumann, Mattwil, zu Stimmenzählern, eröffnete Aktuar Chr. Stamm, Schleitheim, das wohlgeformte ausführliche Protokoll über die denkwürdige Jubiläumstagung von 1944 in Altnau und erntete dafür, wie für seine 7jährige, sehr gewissenhafte Protokollführung überhaupt, warmen Dank des Vorsitzenden und der ganzen Versammlung.

In einem gediegenen, inhaltsreichen Jahresbericht gab hierauf der Vorsitzende einen trefflichen Ueberblick der Geschehnisse im Weltall und in der engeren Heimat, um schlußfolgernd wegen der gespannten Versorgungslage unseres Landes auf die Notwendigkeit größter Kraftanstrengung zum weitern Gelingen des Anbauwerkes hinzuweisen. Zur Gestaltung der Raiffeisenkassen übergehend stellte Präs. Dickenmann fest, daß dieselben trotz starken Widerständen marschieren und sich nicht zuletzt auch wegen ihrem erzieherischen Einfluß auf die andern Geldinstitute als geschätzte Wohltat für unser Landvolk erweisen. Namens der Versammlung zollte Vizepräsident Schmidhauser dem Vorsitzenden für den vorzüglichen Bericht besondere Anerkennung.

Nachdem sich letztes Jahr die drei Raiffeisenkassen im Kanton Schaffhausen mit den zürcherischen zu einem eigenen Unterverband vereinigt hatten, ergab sich deren Ausscheiden aus der bisherigen Regionalvereinigung, was Präsident Dickenmann und Dir. Heuberger zu verbindlichen Dankesworten für treue Mitarbeit der Schaffhauser benutzten, die während 17 Jahren auch die Aktuare stellten und als begeisterte Förderer des Raiffeisengedankens in allerbester Erinnerung bleiben werden. Antragsgemäß wurde beschlossen, dem neuen Zürcherisch/Schaffhausischen Unterverband durch ein „Göttigeschenk" die Anerkennung für die vieljährige Mitarbeit der Schaffhauserkassen und derjenigen von Guntalingen zu bekunden. Diese Umgruppierung mit dem gleichzeitigen Austritt von Unterverbandsaktuar Stamm veranlaßte eine Neuwahl in den Vorstand, welche auf Aufsichtsratspräs. Lehrer Germann, Mattwil, fiel, der die Wahl annahm, und sie als Ehrung der Darlehenskasse Birwinken verdankte. Zur Gratulation des Vorsitzenden an den Neuerkorenen gesellte sich jene des abtretenden Aktuars Stamm, der nochmals seine tiefe Verbundenheit mit dem Raiffeisengedanken kund gab und sich freute, der guten Sache fürderhin als Schriftführer des neuen Regionalgebildes Zürich/Schaffhausen dienen zu dürfen.

Den Abschluß der geschäftlichen Traktanden bildete die von Kassier Eugen Bühler, Sirnach, gebotene Orientierung über den Stand der Unterverbandskasse, die sich mit 4,546.10 Aktiven in leistungsfähiger Verfassung befindet. Der Jahresbeitrag der Kassen verbleibt auf der bisherigen Höhe.

Nun entbot Dir. Heuberger den Gruß der Verbandsleitung und überbrachte gleichzeitig auf Grund der eben erfolgten Zusammenstellungen die freudige Mitteilung von den neuerlichen Fortschritten der Raiffeisenkassen, sowohl im Unterverbandsgebiet als in der Gesamtschweiz. Die 42 thurgauischen Kassen verzeichnen einen Bilanzzuwachs von 5 Mill. oder 7 % auf 75 Mill. Fr. Die Zahl der Mitglieder ist auf rund 5000, diejenige der Spareinleger auf 20,000 gestiegen und es erweiterten die Reingewinne von 227,000 Fr. den Reservenbestand auf 2,6 Mill. Fr. Einzelne auffallende Resultate zeigen, daß sich Raiffeisenkassen selbst in Ortsgemeinden von nur 250 Einwohnern prächtig zu entwickeln vermögen. Die Schaffhauser haben prozentual ebenso schöne Erfolge aufzuweisen wie die Thurgauer. Angesichts der gemachten guten Erfahrungen ist es fast verwunderlich, daß nicht schon eine weit größere Zahl von Gemeinden, speziell im Stammland Thurgau, zur Schaffung solcher zweckmäßiger, örtlicher Spar- und Kreditstellen übergegangen ist, um gleichsam „Geld aufzuheben, das auf der Straße liegt." Im zweiten Teil seiner Ausführungen gab der Verbandsvertreter eine Orientierung über die im abgelaufenen Jahre im schweizerischen Verband nach dem waadtl. gesetzlichen Obligatorium geschaffene Familienausgleichskasse, dabei die Bedeutung der Selbsthilfe auch in diesem Sektor betonend und die edlen Beweggründe hervorhebend, welche zu diesem neuen Sozialwerk geführt haben.

Nach beifälliger Aufnahme der gebotenen Orientierung ging man zur Behandlung einer Anzahl Verwaltungsfragen, wie Zinsfußgestaltung, Bürgschaftsrecht, Bankgeheimnis etc. über, was einer regen Diskussion rief, in welcher nach Anregung von Kassier Schaer, Altnau, ein Instruktionskurs in Aussicht genommen wurde, um speziell die Kassaführer noch besser mit ihren stets größer und komplizierter werdenden Aufgaben vertraut zu machen.

Der Uhrzeiger näherte sich der ersten Nachmittagsstunde, als Präsident Dickenmann die mehr als dreistündigen Verhandlungen mit einer lebhaften Aufmunterung zu tatkräftiger Weiterarbeit auf grundsatztreuer Raiffeisenbahn abschloß, nachdem noch alt Nationalrat Meili zur fruchtbringenden Anlage der zufließenden Gelder im eigenen Dorf eingeladen und Dir. Heuberger der Volksaufklärung und Kulturförderung im Wege der Raiffeisengenossenschaften das Wort geredet hatte.

Dem schmackhaften Mittagessen folgte der Ausstellungsbesuch, der die belehrende und aufklärende, in den Durchhaltedienst gestellte Tagung abrundete, die gleichsam zur Aussaat für ein neues, erfolgreiches Geschäftsjahr geworden ist.

Urner Unterverband

„Im Urnerlande mit seinen 20 Gemeinden sind die Raiffeisenkassen seit einigen Jahren stark im Fortschritte. Für die Idee praktischer Selbsthilfe und vermehrter Selbständigkeit im Geld- und Kreditwesen hat die werktätige Bevölkerung wachsendes Verständnis. Per Ende 1944 beläuft sich die Zahl der Kassen auf 16, diejenige der Mitglieder auf 965 und diejenige der Spareinleger sogar auf 3380; bei 5700 Haushaltungen im Kanton wäre also im Durchschnitte in jeder zweiten Urnerfamilie ein Raiffeisen-Sparheft. Die Einlagen erreichen den Betrag von 5 Mill. Fr. und der Jahresverkehr beziffert sich auf rund 10 Mill. Fr. in 11,608 Posten. Diese bequemen Ortskassen werden von allen Volkskreisen lebhaft benützt; sie leisten gute Dienste zur Förderung des Sparsinns und in der vorteilhaften Gewährung von landwirtschaftlichen und gewerblichen Krediten. In besondern Bedarfsfällen können nun auch Viehpfand-Darlehen getätigt werden. In dieser Frage mußte die kantonale Regierung den gemeinnützigen Raiffeisenkassen Aktions-Freiheit einräumen, da ein Rekurs an den Bundesrat die bisherige Ablehnung beseitigt hat. Es wäre doch wahrhaftig nicht zu verstehen, wenn neben der Kantonalbank nur außerkantonale Banken, nicht aber auch die hiefür besonders geeigneten Dorfkassen den Urner Bauern ihr Vieh bei dringendem Bedarf belehnen könnten. Die Raiffeisenbewegung verfügt auch über eine eigene Bürgschafts-Genossenschaft; sie hat zudem auch einen bedeutsamen Anfang gemacht in der Verwirklichung der Familien-Ausgleichskasse. Durch seriöse Arbeit und gute Leistungen setzen sich die Raiffeisenkassen durch."

Wir entnehmen diese Gedanken dem Jahresberichte, den Unterverbandspräsident L. Arnold (Bürglen) an der ordentlichen Delegierten-Versammlung vom 21. März 1945 in Wassen erstattete. An dieser wohlgelungenen Tagung nahmen zahlreiche Vertreter von 15 Kassen teil; für die einzige Absenz lag eine Entschuldigung vor. Es darf also ein allgemein großes Interesse festgestellt werden. Die verantwortlichen Kassaleiter begrüßen diese alljährlichen Gelegenheiten zur Fühlungnahme und zur Aussprache recht sehr. Der schweiz. Verband ließ sich vertreten durch Revisor Bücheler, der ein Referat hielt über zeitgemäße Probleme der Kassaverwaltung und der Kassa-Förderung.

Es bedarf gemeinsamer Anstrengungen und guter Zusammenarbeit zwischen Ortskassen und Verband, um die teils noch jungen Kassen im Kanton Uri zu richtiger Entfaltung zu bringen. Die bisherigen Erfolge sind vielversprechend für die Zukunft. Ordnung und Disziplin im Rahmen der Grundsätze sind maßgebend und fördernd für die Raiffeisenarbeit im Dienste der Heimat. Die heutige Zeit erfordert Opfer und Mehrarbeit vom Einzelnen; naturgemäß haben alle Bestrebungen zur Zusammenfassung dieser erhöhten Anstrengungen doppelte Bedeutung. So sind die Raiffeiseninstitute im Dorfe nützlich und notwendig. Was immer durch organisierte Selbsthilfe erreicht werden kann, das muß der Staat nicht tun und kann durch private Initiative überdies besser getan werden. Der Selbsthilfe-Wille des Volkes befähigt zur Ueberwindung vieler Schwierigkeiten.

Anschließend an den Vortrag, der in diesem Rahmen überdies auch die Zinsfuß-Fragen beleuchtete und auf die Notwendigkeit der Schaffung von genügenden Kassa-Reserven hinwies, wurden die geschäftlichen Verhandlungen des Unterverbandes erledigt. Der Sekretär, Hr. Pfr. Gisler (Unterschächen) verlas das flotte Protokoll über die vorjährige Tagung in Flüelen. Der Kassier, Landrat Walker (Wassen), unterbreitete die Jahresrechnung, die auf Antrag von Talammann Simmen (Realp) einstimmige Genehmigung fand. Die Jahresbeiträge verbleiben auf bisheriger Höhe. Es wurden auch die Möglichkeiten der Gründung neuer Kassen in Hospenthal, Andermatt, Flüelen, Seelisberg, Seedorf, Attinghausen und Bauen besprochen. Die bisherigen drei Mitglieder des Unterverbands-Vorstandes fanden mit Akklamation ehrenvolle Bestätigung in ihrem Amte. Hr. Gemeindepräsident Baumann hat im Namen von Behörden und Volk der Gemeinde Wassen den Raiffeisenmännern besondere Willkommgrüße entboten und in trefflichen Worten darauf hingewiesen, wie man in seinem Dorfe die eigene Kasse zu schätzen weiß.

So wurde diese Tagung für alle Teilnehmer aus nah und fern zu einem frohen und lehrreichen Erlebnis, das zu unentwegter Weiterarbeit anspornt. —ch—

---

20 Jahre Raiffeisenarbeit im Kanton Genf.

An einer wohlgelungenen Tagung ist am Sonntag, den 21. Januar 1945, in Vésenaz bei Genf unter Beteiligung von Delegierten aller 31 Kassen — die vor 20 Jahren erfolgte Einführung des Raiffeisen-Programms im Kanton Genf gewürdigt worden. Es entspricht einer allgemeinen Uebung unserer welschen Miteidgenossen, nicht den 25., sondern schon den 20. Geburtstag zu feiern. Die Raiffeisenmänner und ihre Freunde fanden beim Promotor der Bewegung, Hrn. Pfr. Bianchi, der im Jahre 1924 in Avusy die erste genferische Raiffeisenkasse gründete, einen herzlichen Empfang. Unter der Leitung von Unterverbandspräsident Großrat Dusseiller und dank der Darbietung von einigen der stets volkstümlichen Lieder von Abbé Bovet gestaltete sich diese Erinnerungsfeier zu einem schönen Erlebnis für die Teilnehmer.

Schon vor annähernd 30 Jahren hat Hr. Anken, damaliger Abteilungschef im kant. Landwirtschafts-Departement und heutiger Landwirtschafts-Direktor vom Kanton Genf, die Frage der Einführung der Raiffeisenkassen studiert. Er fand lebhafte Unterstützung beim damaligen Regierungsrat Desbaillet, der heute den Milchverband leitet und als Aufsichtsratspräsident bei der größten Genferkasse in Dardagny aktiv mitarbeitet. Auf Grund der Tätigkeit der Raiffeisen-Institute in den andern Kantonen und gemäß den Erfahrungen in ihrer amtlichen Stellung gelangten diese Männer zur Ueberzeugung, daß die rationelle Organisation des Kreditwesens nach dem Selbsthilfe-Programm von Fr. W. Raiffeisen eine wesentliche Voraussetzung sei für die Lösung der wirtschaftlichen und sozialen Fragen in der Landwirtschaft. Hr. Anken insbesondere gelangte zur Feststellung, daß der Landwirt allein in der Lage ist, darüber zu entscheiden, wann und unter welchen Bedingungen ein anderer Landwirt in der gleichen Gemeinde mit fremdem Kredit arbeiten kann. Die Vorarbeit, die das kant. Landwirtschafts-Departement für die Einführung der Raiffeisensache im Kanton Genf geleistet hat, ist beträchtlich und war umso einflußreicher, weil Hr. Regierungsrat Anken seine Meinung überall rückhaltlos vertreten hat.

Parallel und doch unabhängig von diesen offiziellen Bestrebungen ist in der kleinen, abgelegenen Landgemeinde Avusy, dank den Bemühungen von Hrn. Pfarrer Bianchi, die erste Genfer Raiffeisenkasse entstanden.

Es geschah in einer Zeit, als die Genfer Bauern deshalb besondere Schwierigkeiten für die Verwertung der hochwertigen Produkte ihrer Arbeit und ihres Bodens hatten, weil aus den Zollfreizonen der savoyardischen Nachbarschaft große Transporte billiger Waren eintrafen. Es ist auch hervorzuheben, daß im Kanton Genf die Banken allzu einseitig auf das „Stadtgeschäft" spezialisiert waren und den ländlichen Kredit nur ganz ungenügend pflegten. In der Gemeinde Avusy hatten die Bauern ein klares Verständnis für diese Zusammenhänge. Hr. Pfr. Bianchi hat im Jahre 1923 einen auswärtigen Freund zu sich gebeten, um seine Leute aufzuklären über die Raiffeisenkassen. Dieser Referent soll aber (wohl ausnahmsweise) die ganze Frage mehr von der rein wirtschaftlichen Seite her beleuchtet haben — weil das von besonderer Aktualität zu sein schien. Pfarrer Bianchi mußte daraufhin die Feststellung machen, daß die Männer wohl Kenntnis nahmen von den möglichen wirtschaftlichen Vorteilen einer Raiffeisenkasse, daß sie aber darauf nicht reagierten. Jedenfalls erlebte die Idee eine bedeutende Vertagung. Pfr. Bianchi selbst gab seine Sache nicht auf. Im folgenden Winter 1924 organisierte er eine neue Versammlung, und die Kassa-Gründung kam diesmal zustande, weil er es verstand, Begeisterung zu schaffen für die Raiffeisenkasse als Institut christlicher Dorfgemeinschaft, als Selbsthilfe-Genossenschaft und als gemeinnützige Volkssparkasse. Diese urwüchsigen Raiffeisenideen erfaßten die Volksseele und ließen sie höher schlagen. Es folgte die frisch-frohe Tat, denn ein solches Programm ist aller Anstrengungen wert. Trotz erheblicher Schwierigkeiten, aber mit der Unterstützung durch den Verband, konnte mit der Kasse in Avusy die Raiffeisensache im Kanton Genf festen Fuß fassen. Hr. Pfarrer Bianchi war vor allem vom moralischen Erfolge seiner Pionierarbeit so befriedigt, daß er daran ging, auch in andern Genfergemeinden Freunde zu werben. In vielen Dörfern hat er mit der ihm eigenen Art echte Begeisterung geschaffen für den wahrhaft sozialen Charakter dieser Kassen. Innert zwei Jahren kam es zu Gründungen in Compesières, Corsier, Choulex, Meinier und Berney. In dieser ersten Entwicklungsphase waren die Genferkassen umständehalber etwas einseitig orientiert, sie waren z. T. von der Korporation der Landarbeiter patronisiert. Diese Korporation galt (wenn auch zu Unrecht) als politische Gruppe. Die weitere Entwicklung war dann umso erfreulicher, als sie den zielbewußt geführten Bemühungen des Verbandes gerecht wurde und dem eigentlichen Raiffeisencharakter entsprochen hat.

Die Genfer Raiffeisenkassen dienten hervorragend der Ueberbrückung zeitweiliger Gegensätze. Ueber alle Grenzen (wir sagen ausdrücklich nicht Schranken) politisch und konfessionell verschiedener Auffassungen hinweg fanden sich die Genfer in vorbildlich zeitaufgeschlossener Weise zusammen zu gemeinsamer Arbeit im Dienste des ganzen Volkes, Hr. Staatsrat Anken fand den Weg zu Hrn. Pfarrer Bianchi — und als gute Freunde haben beide große Verdienste um die nun folgende Weiterentwicklung, die durch die Gründung in Dardagny, anno 1932, eingeleitet wurde. Der Präsident dieser neuen Kasse, Hr. Edm. Ramu, fand sich bereit, im bisher einseitigen Vorstande des kantonalen Unterverbandes als neuer und höchst willkommener Verbindungsmann mitzuarbeiten. Weil die Raiffeisenkassen christliche Institutionen sind, können sie Protestanten und Katholiken in gleicher Weise begeistern.

Dieser erfreuliche Grundzug ist der Genfer und unserer schweiz. Bewegung eigen. Er kam in schönster Weise zum Ausdruck an der 20jährigen Jubiläumsfeier in Vésenaz. In bewegten Worten gaben die Herren Pfarrer Bianchi und Staatsrat Anken ihren Wünschen und ihrem Hoffen um das Gedeihen von Volk und Vaterland Ausdruck. Sie legten ihre Bemühungen dar um das Zustandekommen der Raiffeisenkassen, erinnerten an die Anfangsschwierigkeiten und bekundeten ihre lebhafte Freude über die Erfolge. Mit Ausnahme von Céligny sind heute alle Genfer Landgemeinden von der Raiffeisenbewegung erfaßt, die Mitgliederzahl beträgt rund 1300, der Jahresumsatz beziffert sich auf 24 Mill. Fr. und die Bilanzsumme hat 8 Mill. Fr. erreicht. Solchen zahlenmäßig erfaßbaren, imposanten äußern Ergebnissen entsprechen auch die moralischen Gewinne durchaus. Alle diese Kassen haben schon großen Segen gestiftet, sie sind alle gesund und leistungsfähig, die leitenden Organe verdienen besondere Anerkennung für ihre umsichtige Tätigkeit, getreu den bewährten Grundsätzen und geleitet vom echten Raiffeisengeiste. Diese Feststellungen machte der anwesende Verbands-Revisor Bücheler, der die Grüße und Glückwünsche der Verbandsdirektion überbrachte. Herr Großrat Dusseiller, Mitglied des Aufsichtsrates des schweiz. Verbandes, berichtete in anschaulichen Worten über die Leistungen der Zentralkasse und der Revisionsabteilung und hob das allzeit beste Einvernehmen zwischen Genf und dem Verband hervor. Für die Genfer Landwirtschaftskammer sprach in sympathischen Worten Hr. Rechtsanwalt Buagnat von der Bedeutung der Raiffeisenkassen zur Förderung der Kräfte des Landvolkes und als Bewegung, die es bewirkt hat, daß auch die Banken heute bei der Kreditgewährung wieder mehr sich von mora-

lischen Erwägungen leiten lassen. Er schätzt diesen Einfluß, den ihm jüngst der Direktor einer Bank zugestanden hat, besonders hoch ein. Namens der Gemeinde Vésenaz (Collonge-Bellerive) gratulierte Hr. Gemeindepräsident Dufour.

So wie beim Menschen gut benützte Jugendjahre ausschlaggebend sind für die Erfüllung seiner späteren Lebensaufgaben, so möge auch für die Genfer Raiffeisenbewegung die bisher glückliche Gestaltung ihrer Geschicke beitragen zu weiterer fruchtbarer Tätigkeit. —ch—

Gotthold Brandenberger †

Nach langer Krankheit ist am 31. März 1945 in Olten Direktor Brandenberger, Gründer und während 38 Jahren Leiter der USEGO, in seinem 67. Altersjahre einem Herzschlag erlegen. Durch diesen Hinschied hat das schweizerische Wirtschaftsleben, insbesondere der gewerbliche Mittelstand, eine überragende Persönlichkeit von hohen geistigen Fähigkeiten verloren, die bleibende Spuren ihres überragenden Schaffens und Wirkens hinterläßt.

Ueberzeugt von den im Volke, insbesondere auch im selbständigen Spezereihandel schlummernden Kräften, beschritt Brandenberger mutig und vertrauensvoll den genossenschaftlichen Selbsthilfeweg und schuf die heute 4000 Mitglieder umfassende, wohlfundierte Einkaufsgesellschaft USEGO. Als Mann von großer Initiative und Tatkraft schuf er, gleichzeitig mit rationellem, gemeinsamem Großeinkauf, durch wegleitende Erziehung eine leistungsfähige, von vornehmem Geist beseelte Mittelstandsgruppe, die sich allen modernen Konkurrenzmethoden gewachsen zeigt. Mit der wohldisziplinierten, zu Höchstleistungen erzogenen Mitgliedschaft wurde aber nicht bloß eine existenzfähige Elite im Detailhandel herangebildet, sondern auch dem Konsumenten durch Belieferung von guten und preiswerten Waren ein großer Dienst erwiesen.

Aus kleinbäuerlichen Verhältnissen im Baselland hervorgegangen, entwickelte sich der Verstorbene durch unermüdliches Schaffen und Wirken, durch seltenen Weitblick und große Umsicht vom Vertreter einer Schokoladenfirma zum führenden Leiter eines in jeder Hinsicht vorbildlichen Großbetriebes.

Brandenberger war aber nicht nur eine kaufmännische und organisatorische Kapazität großen Formates, sondern auch ein ideal veranlagter, von christlichen Grundsätzen beseelter, auf Dienst am Volke eingestellter, liebenswürdiger Mensch und senkrechter Patriot.

Wie vor Jahresfrist die Schweiz. Konsumvereinsbewegung in Bernhard Jaeggi den prominenten, in unermüdlichem Schaffen und Wirken aufgegangenen führenden Kopf verloren, so ist der schweizerische Mittelstand durch den Tod von Gotthold Brandenberger eines ebenso markanten und überragenden, von Selbsthilfewillen und Solidaritätssinn durchdrungenen Wirtschaftsführers beraubt worden, dessen Andenken auch im schweizerischen Raiffeisenverband in hohen Ehren gehalten werden wird.

Aus unserer Bewegung.

Aesch (Baselland). Die am 17. März stattgefundene 42. ordentliche Generalversammlung unserer Darlehenskasse war gut besucht und gestaltete sich zu einer erfreulichen Kundgebung unserer aufblühenden Dorfbank. In seinem Eröffnungsworte konnte Präsident Renz 16 neue Mitglieder willkommen heißen, so daß die Kasse heute 360 Mitglieder zählt. Er gedachte auch in pietätvollen Worten der vier verstorbenen Mitglieder.

Der Vorstand konnte von einem erfolgreichen Geschäftsjahr berichten, das wiederum im Zeichen der weitern Erstarkung unserer Kasse stand. Der Umsatz ist von Fr. 5,396,300.— auf Fr. 6,062,882.— gestiegen, was in der Hauptsache auf den größeren Konto-Korrent-Verkehr zurückzuführen ist. Die Bilanzsumme betrug Fr. 2,711,300.— gegenüber Fr. 2,553,400.— im Vorjahre. Die Spareinlagen — in 1264 Sparbüchlein — haben um Fr. 115,428.— zugenommen und betragen nun Fr. 1,364,634.—. Der Reingewinn von Fr. 8979.— hat den Reservefonds auf Fr. 197,717.— erhöht. Auf Grund des Berichtes des Aufsichtsrates wurde die Jahresrechnung genehmigt und die Verzinsung der Anteilscheine mit 5 %, abzüglich 30 % eidgenössische Steuern, festgesetzt.

Im Schlußwort orientierte der Präsident die Anwesenden noch über eine am 30. Januar 1945 in den Tagesblättern erschienene interessante Betrachtung über die schweizerischen Lokal- und Kleinbanken. Neben den Großbanken und den Kantonalbanken spielen im schweizerischen Geld- und Kreditwesen auch die Lokal- und Kleinbanken eine bedeutende Rolle. Er forderte die Mitglieder auf, ihrer Dorfbank, dem Raiffeisenschen Selbsthilfekreditinstitut, auch inskünftig die genossenschaftliche Treue zu halten. J. B.

Alpnach (Obwalden). Am 3. Märzsonntag versammelten sich die Raiffeisenmänner zur 14. ordentlichen Generalversammlung im Gasthaus „Schlüssel". Der tüchtige Präsident, Kantonsrat Anton Jöri, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder. Das sehr gut abgefaßte Protokoll wurde genehmigt. In seinem Bericht über den Stand der Kasse gedachte der Präsident einleitend der schwierigen Lage um und in unserem Vaterlande.

Unsere Kasse steht in blühender Entwicklung. Im verflossenen Jahre konnten wir wieder eine schöne Anzahl neuer Mitglieder begrüßen, denen wir gerne zum Aufbau ihrer Existenz weiterhelfen. Die seit Jahren ständig steigende Bilanzsumme hat sich neuerdings um rund Fr. 246,700.— auf Fr. 1,345,000.— erhöht. Die neu anvertrauten Gelder konnten ausnahmslos in sichere Aktiven in unserer Gemeinde umgewandelt werden, was vom sehr guten Zutrauen der Bevölkerung zur Kasse spricht. Der Jahresumsatz bezifferte sich auf Fr. 2,756,320.—. Den Reserven konnte ein Reingewinn von Fr. 7000.— zugeschrieben werden. Die Tatsache, daß wir seit Bestehen der Kasse noch keine Verluste zu beklagen hatten, beweist, wie umsichtig die Verwaltungsorgane arbeiten. Wir hoffen gerne, daß der Kasse diese Achtung und dieses Zutrauen auch bald von seiten der Gemeinde und nicht bloß von Privaten zuteil wird.

Der stets gewissenhafte Kassier, Oberlehrer J. Billiger, gab noch weitere aufschlußreiche Erläuterungen zur Rechnung und dankte allen für das der Kasse erwiesene Zutrauen. Der Präsident des Aufsichtsrates, Oberrichter G. Wallimann, lobte in seinem Bericht besonders die stets in bester Ordnung befindlichen Bücher sowie die saubere Ordnung im gesamten Geschäftsgang. Auf seinen Antrag hin wurde die Jahresrechnung unter bester Verdankung genehmigt und der Verzinsung der Anteilscheine nach Abzug der Wehr- und Verrechnungssteuern mit Fr. 3.50 zugestimmt. Hierauf orientierte Kassier J. Billiger noch über die Verrechnungssteuer und erklärte sich auch weiterhin gerne bereit, den Kassamitgliedern in Steuersachen mit Rat und Tat beizustehen, was allgemein dankend anerkannt wurde.

Bei der Auszahlung der Geschäftsanteilzinsen wurde dieses Jahr den anwesenden Mitgliedern erstmals auch ein Bon für eine „Znünistärkung" verteilt. Zum Schlusse gebührt ein Wort des Dankes an alle Verwaltungsorgane, wie an alle Mitglieder. Besondere Anerkennung verdienen Präsident Jöri für seine stets uneigennützige Arbeit im Dienste unserer Raiffeisenkasse wie auch unser Kassier, Lehrer Villiger, und seine hilfsbereite Frau. Wir hoffen, daß diese bestbewährte Leitung uns noch lange Zeit erhalten bleibe. -gg-

Alterswil (Frbg.). Schon ist wieder ein Jahr verflossen, und unsere Kassamitglieder versammelten sich im Gründungslokal, der „Alpenrose" zur Entgegennahme der Jahresrechnung des 41. Geschäftsjahres. Wir wollen uns glücklich schätzen, daß wir in Frieden und im „Schärm" des ununterbrochenen Bombenhagels ünet der Grenze ruhig tagen können. Nachdem das Jodlerchörli die richtige Stimmung geschaffen hatte, konnte der neue Präsident, Lehrer Meinrad Schaller, zur festgesetzten Stunde ca. 90 Mitglieder begrüßen. Auf der gedruckten Einladung standen die üblichen Traktanden, die unter dem strammen Zepter des Präsidenten in geordneter Reihenfolge erledigt wurden.

Das von Lehrer Meinrad Schaller in netten Versen verfaßte Protokoll der letztjährigen Generalversammlung wurde verlesen und mit reichem Applaus verdankt. Die Rechnungsablage pro 1944 brachte erfreuliche Resultate. So erreichte die Bilanzsumme zum ersten Male die zweite Million Franken. Der Umsatz stieg auf Fr. 4,3 Millionen. Der Reingewinn von Fr. 7000.— ließ die Reserven auf Fr. 111,000.— anwachsen. Die Einlagen von Fr. 1,8 Millionen zeugen vom Zutrauen des Volkes. Die Berichte der beiden Präsidenten lobten übereinstimmend die getreue Verwaltung der Kasse nach den bewährten Raiffeisengrundsätzen als beste Garantie für ein gesundes und solides Kreditinstitut des Landvolkes. Die Zinssätze sind für Schuldner sehr mäßig, und die Reserven beginnen, uns ihre vorteilhafte Wirkung auf das Jahresergebnis merklich fühlen zu lassen. Die Diskussion zur Jahresrechnung war von den Mitgliedern nicht benützt worden, und die Jahresrechnung wurde auf Antrag des Aufsichtsrates einstimmig genehmigt. Das Wahlgeschäft beanspruchte nicht viel Zeit. Die Herren Fasel Niklaus und Baucher Christof wurden in ihrem Amte als Mitglieder des Aufsichtsrates für eine weitere Amtsperiode bestätigt.

Anschließend gab der Kassier, Lehrer A. Bertschy, einige Erläuterungen über die neue Verrechnungssteuer und ermunterte die Zuhörer, ihre Steuerbögen redlich und gewissenhaft auszufüllen, da das Vaterland diese Opfer brauche. A. B.

Bernhardzell (St. Gallen). Unter der bewährten Leitung des Präsidenten Joh. Krapf hielt am 22. März die Darlehenskasse ihre ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende entbot den sehr zahlreich erschienenen Mitgliedern, sowie dem Verbandsvertreter herzlichen Willkommgruß.

Das wegen Erkrankung des Aktuars von Hans Brunner vorgelesene Protokoll der letzten Generalversammlung wurde genehmigt. In einem ausführlichen Jahresbericht vermittelte der Vorstandspräsident eine interessante Gesamtschau der Landwirtschaft der Ortsgemeinde im abgelaufenen Geschäftsjahr. Während die Heuernte in quantitativer wie in qualitativer Hinsicht allgemein recht gut war, fiel die Getreideernte ganz unterschiedlich aus, und die Obsternte war eher etwas gering, was auch in den Umsatzzahlen des örtlichen Geldinstitutes zum Ausdruck kam. Die Darlehenskasse hat ein ruhiges, gutes Geschäftsjahr hinter sich und es war für die verantwortlichen Organe eine Genugtuung, der Versammlung eine gut abschließende Jahresrechnung vorlegen zu können. Nähere Erläuterungen zur Jahresrechnung gab alsdann der Präsident des Aufsichtsrates, Hr. Pfarrer J. Gähwiler. Bei einem Umsatz von Fr. 3,043,000.— stieg die Bilanzsumme um rund Fr. 80,000.— auf Fr. 1,501,000.—. Die Guthaben der 617 Spareinleger erhöhten sich um Fr. 90,000.— auf Fr. 834,468.— bei gleich-

zeitiger Erhöhung des Obligationenbestandes. Der Reingewinn von 3681 Fr. ließ die Reserven auf Fr. 49,404.— ansteigen. Der Berichterstatter zollte der Kassierin, Frau Lichtensteiger, volle Anerkennung für ihre saubere und korrekte Buchführung und dankte ihr sowie dem Vorstand für die der Kasse pflichtbewußt geleistete Arbeit. Seinen Anträgen auf Genehmigung der Jahresrechnung und Verzinsung der Geschäftsanteile mit brutto 5 % wurde diskussionslos zugestimmt.

In seinem Referate stellte alsdann Dr. Edelmann vom Verband schweizerischer Darlehenskassen die Zahlen unserer Jahresrechnung in die Entwicklung aller st. gallischen Raiffeisenkassen und der gesamtschweizerischen Raiffeisenbewegung im Jahre 1944. Ausgehend von zwei Posten der Ertragsrechnung, den eigenen Steuern und den vermittelten Abgaben, orientierte der Referent die Versammlung über die Besteuerung der Genossenschaften nach dem seit dem 1. Januar 1945 geltenden neuen st. gallischen Staats- und Gemeindesteuergesetz, und die neuesten Bundessteuervorschriften, speziell die Verrechnungssteuer und die im Zusammenhang mit ihrer Erhöhung auf den 1. Januar 1945 erlassenen Aenderung der Wehr- und Coupon-steuerbestimmungen.

Abschließend machte der Vorsitzende noch einige Mitteilungen über den Bezug von Saatgut und Kunstdünger und ersuchte alle Raiffeisenmänner, ihrem eigenen genossenschaftlichen Selbsthilfe-Kreditinstitut die Genossenschaftstreue zu bewahren, denn eine Genossenschaft kann ihre Aufgabe nur dann erfüllen, wenn ihr die Mitglieder die Treue halten. —a—

Birwinken (Thg.). Am 25. März 1945 haben die Mitglieder unserer Darlehenskasse unter der bewährten Leitung ihres Präsidenten, Kantonsrat W. Leumann, ihre 21. Generalversammlung im „Schöntal" in Heimenshofen abgehalten.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Lehrer Germann in Mattwil, orientierte die Mitglieder in einem umfassenden Referate über Stand und Entwicklung der Kasse. Mit allgemeinem Interesse wurden seine Ausführungen zur eidg. Verrechnungssteuer entgegengenommen, und manchem Mitgliede wurde dadurch vielleicht der Entschluß zur Benützung der Amnestie erleichtert. Aus der Jahresrechnung seien folgende Zahlen festgehalten: Der Umsatz betrug Fr. 3,239,526.—; die Bilanzsumme erreichte eine Höhe von Fr. 1,995,761.—. Der Reingewinn, der im Jahre 1943 den Betrag von Fr. 3857.— aufwies, stieg im verflossenen Geschäftsjahr auf Fr. 7928.— und wurde wiederum, wie in den früheren Jahren, dem Reservefonds zugeschrieben, der damit Fr. 53,428.— erreicht. Der Mitgliederbestand ist im abgelaufenen Jahre um 4, d. h. von 108 auf 112 angestiegen.

Zum Schlusse der Versammlung wurde den Mitgliedern nebst dem Geschäftsanteilzins der traditionelle Schüblig verabreicht, und der Vorsitzende forderte alle Mitglieder zur weiteren genossenschaftlichen Treue gegenüber ihrem eigenen Institute auf. E. D.

Bonaduz (Graubünden). Am 11. März fand unter dem Vorsitze des Präsidenten L. Bieler die zweite ordentliche Generalversammlung unserer Dorfkasse statt und nahm bei zahlreicher Beteiligung einen erfreulichen Verlauf. Aus dem ausführlichen Berichte unseres umsichtigen Präsidenten, sowie aus den klaren Erläuterungen zur Jahresrechnung durch unseren geschätzten Kassier sollen folgende Zahlen festgehalten werden: Die Bilanzsumme unserer Kasse stieg um Fr. 89,481.91 auf Fr. 219,210.19. Der Umsatz betrug Fr. 520,047.33. Die Zahl der Spareinleger erhöhte sich um 49 auf 163. — Die Anträge des Aufsichtsratspräsidenten, Konsumverwalter Fr. Item, zur Genehmigung der Jahresrechnung wurden einstimmig gutgeheißen. Dem Kassier konnte für seine gewandte und gewissenhafte Kassaführung und dem Vorstande für die uneigennützige Arbeit in 18 Sitzungen nebst den Monatskontrollen der beste Dank ausgesprochen werden. Die Orientierung des Kassiers über die neuen eidg. Steuervorschriften wurde mit Interesse verfolgt und verdankt. Zwei Mitglieder des Vorstandes und eines des Aufsichtsrates, sowie Kassier Lehrer B. Peder erfuhren eine ehrenvolle Wiederwahl für eine weitere Amtsdauer. Der Kassier orientierte sodann die Versammlung noch über die Einführung einer Schulsparkasse, die in Form von Sparkarten bereits einen erfreulichen Anfang verzeichnen kann.

Mit Worten des Dankes an die Mitglieder und Spareinleger, die zum Gedeihen unseres gemeinnützigen Spar- und Kreditinstitutes beigetragen haben, konnte unser geschätzte Präsident die schöne Versammlung schließen. — Es lebe unsere Dorfkasse! F.

Buttisholz (Luz.). Am 18. März versammelten sich unsere Raiffeisenmänner im Gasthaus zum „Kreuz" zur Entgegennahme der 17. Jahresrechnung. Der umsichtige Präsident, Friedensrichter Alois Egli, leitete die Tagung mit einem Rückblick auf das verflossene Wirtschaftsjahr ein. Durch die wie gewohnt vorzügliche Berichterstattung unseres Aktuars, Lehrer Zisswiler, bekamen die Mitglieder Aufschluß über die Tätigkeit der Kassabehörden. Nach dem sachlich und klar abgefaßten Bericht des Aufsichtsratspräsidenten, Gemeindepräsident Jos. Hodel, welcher die Arbeit des Kassiers, Lehrer Jos. Baumeler, anerkennend verdankte, wurde die Rechnung genehmigt.

Die Bilanz verzeigt eine schöne Zunahme und erreicht erstmals die 2. Million. Der Kasse sind nahezu 1½ Mill. Spargelder zur Verwaltung anvertraut. Der Umsatz betrug 6,8 Mill. und beweist damit, daß unser Institut zur eigentlichen Geldumschlagsstelle der Gemeinde geworden ist. Nach einer Abschreibung von Fr. 600.— auf Neuanschaffungen konnten rund Fr. 5000.— den Reserven zugewiesen werden, welche nun den Betrag von Fr. 61,700.— erreichen.

Der Kassier orientierte über die neue Verrechnungssteuer, Wehropfer- und Wehrsteuervorlage, worauf der Präsident in einem gediegenen Schlußwort die Mitglieder zur Genossenschaftstreue ermunterte.

Die Auszahlung des argherupften Geschäftsanteilzinses bildete das Final der familiären Dorfbankversammlung. J. B.

Dottikon (Aarg.). Die Generalversammlung der Darlehenskasse fand am 4. März im Gasthof zum „Sternen" statt. Die fast vollzählig versammelten Mitglieder nahmen mit sichtlichem Interesse die Berichte von Vorstand, Kassier und Aufsichtsrat entgegen.

Die Rechnung zeigte eine Erhöhung der Bilanzsumme von Fr. 102,129.50 auf Fr. 228,367.15. Der Umsatz belief sich auf Fr. 373,820.50 in 372 Buchungen. Die Mitgliederzahl ist um sechs gestiegen und betrug auf Ende des Jahres 50. Rechnung und Bilanz wurden diskussionslos genehmigt und den verantwortlichen Organen unter bester Verdankung Decharge erteilt. Einige Orientierungen über die Steueramnestie und verschiedene Tagesfragen durch den Präsidenten und Kassier gaben manch wertvollen Aufschluß.

Nach Auszahlung des Geschäftsanteilzinses durch den Kassier richtete der Präsident, E. Hübscher, Viehinspektor, einen kraftvollen Appell an die Mitglieder zur weiteren, treuen Zusammenarbeit im Sinn und Geist der bewährten Raiffeisengrundsätze. Hierauf konnte der Vorsitzende die schönste Versammlung des verlaufenen Jahres schließen.

Die eindrucksvolle Tagung hat wiederum gezeigt, daß unsere Raiffeisenkasse, dank der gewissenhaften und geordneten Führung von Jahr zu Jahr leistungsfähiger wird und in unserer Gemeinde einen geachteten Platz einnimmt. E. H.

Ebnat-Kappel (St. Gallen). Die 34. Generalversammlung unserer Darlehenskasse vom 11. März im Hotel „Ochsen" in Ebnat erfreute sich wiederum eines sehr guten Besuches seitens der Mitglieder. Für die leitenden Kassa-Organe ist das ein Beweis, daß ihre große uneigennützige Arbeit geschätzt und anerkannt wird. Mit stiller Aufmerksamkeit folgte die Versammlung den Verhandlungen, so daß man wirklich den seltenen Eindruck einer großen Familie mit gleichgerichteten Interessen erhielt.

Der Präsident, Hch. Grob, eröffnete nach kurzer Begrüßung die Verhandlungen mit einem ausführlichen Jahresbericht und konnte wiederum eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung unserer Dorfbank feststellen. Im Namen des Aufsichtsrates gab Präsident E. Brägger Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr und die Tätigkeit der Kassaorgane. Mit einer Erhöhung der Bilanzsumme um Fr. 33,728.— wurde die vierte Million stark überschritten. Der Umsatz erreichte den Betrag von Fr. 8,900,000.—. An Darlehen konnten Fr. 279,523.— neu gewährt werden, denen Fr. 102,750.— Rückzahlungen gegenüber stehen. Der Obligationenbestand konnte auf Fr. 1,049,600.— erhöht werden. Der Reingewinn von Fr. 11,492.— vermehrte die Reserven auf Fr. 191,746.—. Der Mitgliederbestand ist auf 400 angestiegen. Der Bericht stellte die allseitige Richtigkeit von Rechnung und Bilanz fest und verdankte dem Vorstand und Aufsichtsrat die getreue Mitarbeit sowie dem Kassier und seiner Mitarbeiterin die gewissenhafte Pflichterfüllung. Die Versammlung stimmte den Anträgen auf Genehmigung der Jahresrechnung und Verzinsung der Geschäftsanteile mit 3,5 % netto zu.

Die in Ausstand tretenden Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat wurden wieder gewählt. Der eine Wiederwahl ablehnende Niklaus Nutz konnte durch Emil Bösch, Hof, ersetzt werden. Nach der Auszahlung des Geschäftsanteilzinses orientierten der Kassier E. Künzle sowie Präsident Grob die Mitglieder noch in selbst verfaßten Reimen über die neuen Steuervorschriften von Bund und Kanton, worauf die Versammlung, die bei allen Raiffeisenmännern die Treue zur eigenen Genossenschaft bestärkte, geschlossen werden konnte. Kz.

Etzgen-Mettau (Aarg.). 25 Jahre Raiffeisenkasse. Im efeubekränzten und mit den ersten Frühlingsblumen geschmückten Gründungslokal zur „Linde" in Mettau hielt am 18. März die Raiffeisenkasse ihre Generalversammlung ab, die im Zeichen des 25jährigen Jubiläums stand. In seinem Eröffnungsworte begrüßte Kassapräsident Friedensrichter Hch. Zumsteg, die zahlreich erschienenen Kassamitglieder, sowie die Vertreter der Gemeindebehörden und hieß besonders den Vertreter des Zentralverbandes in St. Gallen, den Präsidenten des aarg. Unterverbandes, Großrat J. Stutz von Gansingen und die Delegierten der Nachbarkassen Leibstadt, Schwaderloch, Wil, Hottwil und Gansingen herzlich willkommen.

In seinem Rückblick auf das abgelaufene Geschäftsjahr verdankte er in ehrenden Worten die eifrige und geschätzte Mitarbeit des verstorbenen Aufsichtsratspräsidenten Alf. Müller, und legte Rechenschaft ab über die von Vorstand und Aufsichtsrat geleistete Arbeit. Nachdem der Aktuar, Gemeindeschreiber Alf. Ipser, das ausführlich abgefaßte Protokoll der letzten Generalversammlung verlesen hatte, gab der Kassier, Posthalter Ernst Zumsteg, aufschlußreiche Erläuterungen zur Jahresrechnung. Die Bilanzsumme beträgt nach 25 Jahren Raiffeisenarbeit in den beiden kleinen Gemeinden Fr. 436,000.—, die 315 Spareinleger haben der Kasse Fr. 320,000.— Spargelder anvertraut. Der Reingewinn von Fr. 1558.— vermehrte die Reserven auf Fr. 18,255.—. Die Kasse ist heute im Stande, die Geldbedürfnisse der Mitglieder vollumfänglich zu befriedigen. Während sie in den Anfangsjahren sehr oft den Kredit der Zentralkasse beanspruchen mußte, kann sie ihr heute überschüssige Gelder abliefern.

Im Anschluß an diese Erklärungen der Jahresrechnung orientierte der Kassier die Versammlung in sehr origineller Weise über die neuesten Steuervorschriften des Bundes. Im Bericht des Aufsichtsrates konnte dessen Aktuar, Verwalter J. Zumsteg, die flotte Kassaführung durch Vorstand und Kassier würdigen; er dankte den Gründern für ihre vor 25 Jahren beschlossene, kluge und soziale Tat. Dank gebührt auch dem Verbande in St. Gallen für „die wohlwollende Strenge", mit der er uns die vergangenen 25 Jahre beigestanden ist.

Den Anträgen gemäß wurde die Jahresrechnung genehmigt und die Verzinsung der Geschäftsanteile mit brutto 5 % beschlossen. Für die verstorbenen Mitglieder, Präsident Alf. Müller und Hans Ipser, wurden neu in den Aufsichtsrat gewählt Zimmermeister Joh. Zumsteg, Etzgen, und Joh.

Zumsteg, Mettauerberg. Als Präsident des Aufsichtsrates beliebte Betriebsleiter Hans Broger.

In seinem Jubiläumsberichte „25 Jahre Darlehenskasse Etzgen-Mettau" bezeichnete der Vorsitzende die vor 25 Jahren erfolgte Gründung der Kasse als eine für die beiden Gemeinden segenbringende, soziale Tat. Wir wollen uns diesen edlen Männern dankbar zeigen durch vermehrten Zusammenschluß und durch Treue zu diesem großen Werke, dann werden uns auch die Früchte nicht vorenthalten bleiben.

Alsdann überbrachte Dr. Edelmann die Grüße und Glückwünsche des Zentralverbandes in St. Gallen und unterstrich den Wert der genossenschaftlichen Selbsthilfe im schweizerischen Bauerntum und für die schweizerische Volkswirtschaft allgemein. Eine Genossenschaft, wie die Raiffeisenkasse, kann ihren großen, dem Volke dienenden Aufgaben aber nur dann gerecht werden, wenn die Genossenschafter ihrem eigenen Institute die Treue halten. Die Entwicklung einer Genossenschaft ist nichts anderes, als das Resultat der Zusammenarbeit und der Solidarität ihrer Mitglieder. Die Raiffeisenkasse Etzgen-Mettau hat nun während 25 Jahren ihren Geschäftskreis gepflügt. Aufgabe der nächsten 25 Jahre wird es sein, ihr ganzes Feld mit der Raiffeisensaat zu bepflanzen. Der Redner dankte allen, vorab den seit der Gründung im Amte tätigen Behördemitgliedern, Präsident Friedensrichter Zumsteg, Vizeammann Ed. Brogli, Verwalter Theod. Jekle, im Vorstand, Vizepräsident Fer. Zumsteg, im Aufsichtsrat, und Kassier Posthalter Ernst Zumsteg, für ihre Mitarbeit am Raiffeisenwerk und übergab der Kasse im Namen des Verbandes eine Anerkennungsurkunde für die 25jährige Mitgliedschaft.

Nach dem kräftigen Vesper-Imbiß überbrachte Großrat Stutz, der vor 25 Jahren in Mettau den Orientierungsvortrag gehalten hatte, der Jubilarin die Grüße des aargauischen Unterverbandes und verflocht damit manche Reminiszenzen aus seiner langjährigen Raiffeisentätigkeit und würdigte die großen Verdienste Prof. Laurs um die Förderung der Raiffeisenbewegung im Kanton Aargau. Kassier Zumsteg von Wil und Kassier Keller von Hottwil beglückwünschten die Darlehenskasse Etzgen-Mettau im Namen der Nachbarkassen und sprachen dabei der großen Bedeutung der genossenschaftlichen Verbundenheit auf allen Wirtschaftszweigen das Wort.

Der Vorsitzende schloß die in einfachem Rahmen durchgeführte, flott verlaufene Tagung, welche ein Markstein in der Geschichte dieses Selbsthilfeinstitutes sein wird, mit einem dringenden Appell zu voller Solidarität. -a-

Fideris (Grb.). Unsere Darlehenskasse hielt am 18. März ihre erste Generalversammlung ab. Dem gediegenen Bericht des Präsidenten über das am 10. Februar 1944 angefangene erste Geschäftsjahr entnehmen wir folgendes:

Das Jahr 1944 hat unser Hoffen und Sehnen nach dem Frieden nicht zu erfüllen vermocht, es hat uns im Gegenteil den Krieg näher an unsere Grenzen gebracht. Trotz all den täglichen Sorgen und der Einschränkungen in unserer Lebenshaltung haben wir noch keinen Grund zu Klagen. Es sollte uns vielmehr veranlassen, zu danken dem Allmächtigen für ein gütiges Geschick, danken unseren Behörden für ihre umsichtigen Maßnahmen zur Sicherung unserer Lebenshaltung, danken unseren Wehrmännern, die zum Schutze unserer Heimat schwere Opfer bringen müssen. Wir wollen auch dazu beitragen, daß die unsägliche Not bei unseren Nachbarvölkern gelindert wird, daß aus all dem Schutt und der Asche eine neue Welt des Friedens und des gegenseitigen Sichverstehens entstehen möge.

Die Tätigkeit unserer Kasse war eine erfreuliche. Diese zählte am 31. Dezember 1944 28 Mitglieder. Die Bilanzsumme beziffert sich auf Fr. 92,813.25, während der Umsatz die für unsere Verhältnisse beachtenswerte Höhe von Fr. 388,219.10 erreicht hat. Der Jahresüberschuß ist mit Fr. 71.65 bescheiden, mit Rücksicht auf die Gründungskosten aber sehr befriedigend.

Der Vorstand erledigte seine Geschäfte in 10 Sitzungen. Durch verschiedene Kassakontrollen und einen von Herrn Dir. Heuberger erstatteten günstigen Bericht über einen unangemeldeten Kontrollbesuch konnte sich der Vorstand von der zuverlässigen und gewissenhaften Arbeit des Kassiers überzeugen. Dieser orientierte die Versammlung in einem sehr ausführlichen Bericht über die Tätigkeit der Kasse, über die verschiedenen Bundesbeschlüsse betr. die Verrechnungssteuer, über die verschiedene Auswirkung auf die von ihr erfaßten Gelder sowie über die Steueramnestie. Nachdem noch der Präsident des Aufsichtsrates seine Anträge gestellt und allen Funktionären den verdienten Dank für ihre uneigennützige Arbeit ausgesprochen hatte, wurde dem Kassier eine mit Rücksicht auf die große Arbeitsleistung nur bescheidene Entlöhnung zugesprochen. So hat sich unsere Selbsthilfeorganisation, unsere kleine Dorfbank, schon in ihrem ersten Lebensjahr recht erfreulich entwickelt. Die Initianten und Gründer derselben haben damit ein gutes Werk vollbracht. Ihnen gebührt unser Dank. A. J.

Flums (St. Gallen). Unsere Darlehenskasse hielt am Sonntag, den 18. März ihre 35. Generalversammlung ab. Trotz Abwesenheit zahlreicher Mitglieder durch sonstige Versammlungen und Militärdienst war der „Rebstock"-Saal beinahe auf den letzten Platz gefüllt.

Der Vorstandspräsident, Gemeinderat Mullis Marzellin eröffnete die Versammlung mit einem freundschaftlichen Willkommgruß an die Anwesenden.

Das vom Präsident des Aufsichtsrates verlesene Protokoll der letzten Generalversammlung wurde unter bester Verdankung einstimmig genehmigt.

In seinem Jahresbericht streifte der Vorstandspräsident das große Weltgeschehen. Seine Ausführungen über die Entwicklung unserer Kasse im abgelaufenen Geschäftsjahr verfolgten die Mitglieder mit spannender Aufmerksamkeit.

Anschließend erläuterte unser Kassier Linus Gaßner die Jahresrechnung. Unsere Kasse machte auch im 35. Geschäftsjahr ansehnliche Fortschritte. Der Umsatz bezifferte sich in 3906 Posten auf Fr. 4,022,556.65. Die Bilanzsumme erhöhte sich um Fr. 250,000.— auf Fr. 3,483,064.42. An diesem Zuwachs beteiligten sich die Einlagen der Sparkasse an erster Stelle mit Fr. 110,000.—. Dieser Neueingang konnte gänzlich durch Uebernahme von bisher noch auswärts placierten Hypothekartiteln gut angelegt werden. Der Raiffeisengrundsatz: „Das Geld des Dorfes dem Dorfe" konnte so im abgelaufenen Jahre in vermehrtem Maße verwirklicht werden. Bei einer 5%igen Bruttoverzinsung der Geschäftsanteile konnte der Reingewinn von Fr. 11,016.23 den Reserven zugeschieden werden. Diese erreichen damit die Summe von Fr. 115,481.91 und bieten nebst der Solidarhaft der 292 Mitglieder sicherste Garantie für die Einlagegelder.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Posthalter August Gadient, berichtete über die Tätigkeit der Kassaorgane. Er betonte, daß der Aufsichtsrat in verschiedenen Sitzungen, Titelkontrollen und Revisionen sämtliche Aktiven als gesichert taxieren konnte. Dem Kassier, sowie dem Vorstand dankte Präsident Gadient für die im Interesse der Kasse geleistete Arbeit. Im Sinne der Anträge des Aufsichtsrates wurde die Jahresrechnung einstimmig genehmigt.

In seiner Orientierung über die eidg. Verrechnungssteuer und das neue st. gallische Steuergesetz machte der Kassier die Mitglieder noch auf einige spezielle Titel im Steuerformular aufmerksam. Gemeinderat Gaßner Marin referierte in einem kurz gefaßten Bericht über die Ergebnisse der nochmaligen Einschätzungen der landw. Heimwesen und des landw. Vermögens im Sarganserland seitens der st. gallischen Steuerbehörde.

Zum Traktandum Wahlen lagen keine Demissionen vor. Die bisherigen Amtsinhaber wurden durch die Versammlung für eine weitere Amtsdauer ehrenvoll bestätigt. Auch dem Kassier wurde durch die einstimmige Wiederwahl das volle Vertrauen der Mitglieder und Kunden ausgesprochen.

Nach Abwicklung der Jahresgeschäfte schloß der Vorsitzende die 35. Generalversammlung mit einer kräftigen Aufmunterung an die Anwesenden, unserem gemeinnützigen Selbsthilfewerk auch fernerhin genossenschaftliche Treue und freudige Mitarbeit zu bewahren. Mit einem wackeren „z'Obed" und der Auszahlung des Geschäftsanteilzinses fand unsere Tagung einen guten Abschluß.

Möge auch das Jahr 1945 für jeden Einzelnen wie für unsere Kasse ein Gesegnetes werden. -r-

Ganterschwil (St. Gallen). Am 25. März hielt unsere Darlehenskasse ihre gutbesuchte Hauptversammlung ab. Die vorgelegten Jahresberichte wiesen erneut auf die flotte Entwicklung der Kasse hin. Die Bilanzsumme erhöhte sich um Fr. 33,000.— auf Fr. 590,976.69. Der Umsatz erreichte Fr. 1,726,785.36. Der Reservefonds beträgt heute Fr. 37,906.32. Durch den Tod des sehr verdienten Präsidenten, Posthalter Wilh. Früh, und die Demission von Sattlermeister Endres, der während 17 Jahren in verdankenswerter Weise durch grundsatztreues Wirken der Kasse beste Dienste leistete, wurden Neuwahlen notwendig. Auf Vorschlag der Verwaltung wurden in den Vorstand Käser Ernst Kretz und das bisherige Aufsichtsratsmitglied Albert Brunner, Landwirt, und in den Aufsichtsrat Landwirt Werner Ammann einstimmig gewählt. Als neuer Präsident des Vorstandes beliebte der bisherige Vizepräsident Wilh. Breitenmoser, Landwirt, Roßfallen. Möge auch unter der neuen Leitung die Kasse weiterhin erfolgreich wirken. St.

Gretzenbach (Solothurn). Die Raiffeisenkasse Däniken-Gretzenbach-Grod hielt am 11. März im Saale zur „Eintracht" in Gretzenbach die diesjährige Generalversammlung ab. Es war ein selten schöner Anlaß, bei welchem den anwesenden 180 Kassamitgliedern so recht der Raiffeisengedanke zum Bewußtsein kam. Unter dem Vorsitz des Vorstandspräsidenten, Bürgergemeindeammann Ed. Grütter, wurden die Traktanden in geordneter Reihenfolge erledigt. Ein wunderschöner Vorfrühlingstag lag über der Heimat, wogegen die benachbarten Alarmsirenen die sonntägliche Ruhe stören mußten, da wiederum fremde Bomber über unser Heimatland eingeflogen waren. Nationalrat Alban Müller überbrachte die Grüße des Verbandes und erzählte uns aus den Erlebnissen bei den Flügen der nationalrätlichen Flugplatzkommission. — Die Verhandlungen selber zeigten, daß das abgelaufene Geschäftsjahr wiederum ein Jahr des Erfolges war. Der Mitgliederbestand wuchs um weitere 8 auf total 254. Die Bilanzsumme stieg um Fr. 181,000.— und erreichte Fr. 2,815,000.—. Einen lieben Toten, den Mitbegründer der Kasse, Lukas Allemann aus Däniken, ehrte die Versammlung in üblicher Weise. R.

Horw (Luz.). Unsere Raiffeisengenossenschaft hat Sonntag, den 4. März 1945, im Restaurant „Waldegg" ihre ordentliche Generalversammlung abgehalten. Unter dem zielbewußten Präsidium von Großrat G. Rüttimann fanden die Geschäfte eine stramme Abwicklung. In seiner kurzen Begrüßungsansprache gab er der Freude Ausdruck, im dicht gefüllten Lokal 117 Mitglieder begrüßen zu können. Wenn auch unsere Zufuhren fast ganz abgeschnitten sind, so ist unsere Versorgung im 6. Kriegsjahr noch zufriedenstellend. Besondern Dank widmete der Vorsitzende in seinem Eröffnungsworte unserer pflichtbewußten Landesbehörde und den Soldaten, die hilfsbereit für uns an der Grenze wachen. Zum Jahresbericht übergehend, bezeichnete er das verflossene Geschäftsjahr als ein erfolgreiches. Die Mitgliederzahl unserer Kasse ist auf 162 angewachsen, und ihre solidarische Haftbarkeit verdient das volle Zutrauen der Einleger. Kassier Hübscher referierte alsdann ausführlich über die Tätigkeit der Kasse. Rund Fr. 118,000.— sind Mehreinlagen auf die Sparkasse gemacht worden. Die Bilanzsumme hat sich um fast Fr. 200,000.— auf rund Fr. 2,250,000.— erhöht. Der Umsatz hat sich mehr als verdoppelt. Der Reingewinn beträgt Fr. 3174.—, und der Reservefonds steigt damit auf die ansehnliche Summe von Fr. 38,294.—. Anschlie-

ßend gab der Kassier noch eine Orientierung über die neuen eidg. Steuervorschriften. Den Bericht des Aufsichtsrates erstattete Präsident Großrat Hügli. Er hob darin die gewissenhafte Tätigkeit des Vorstandes und die saubere Buchführung des Kassiers hervor. Auf seinen Antrag fand die Jahresrechnung einstimmige Genehmigung.

Die Zusammenkunft unserer Raiffeisenfamilie zeichnet sich immer aus durch harmonisches Zusammenwirken in echt christlichem Schweizergeiste. Einer für alle und alle für einen! Möge es auch fürderhin so bleiben.

B. H.

Kobelwald (St. Gallen). Am Sonntag, den 18. März, versammelten sich die Mitglieder unserer Darlehenskasse zu ihrer ersten Generalversammlung. Im Saale zum „Felsenhügel" entbot der Präsident, Hermann Geißer, den Anwesenden einen herzlichen Willkommgruß.

Aus den Jahresberichten, die von der Versammlung mit Interesse angehört wurden, seien folgende Zahlen über das erste Geschäftsjahr unserer Dorfbank festgehalten: Die Kasse zählt heute bereits 37 Mitglieder. In 197 Posten wurden in der Zeit vom 1. Mai bis 31. Dezember bereits 106,195 Fr. umgesetzt. Die Bilanzsumme konnte auf Fr. 45,000.— gebracht werden.

In einem aufschlußreichen Kurzreferat orientierte unser Kassier, Paul Schöbli, Lehrer, die Versammlung über die neuesten eidgenössischen Steuervorschriften, speziell über die Verrechnungssteuer und die Steueramnestie.

Die Raiffeisenmänner von Kobelwald waren allgemein sehr erfreut über die edle Tat, die sie mit der Gründung einer eigenen Raiffeisenkasse in ihrem etwas hoch gelegenen Dorfe gewagt hatten, und alle kehrten mit dem festen Willen heim, treu mitzuhelfen am Aufbau dieses bequemen, örtlichen Selbsthilfekreditinstitutes.

A. St.

Lengnau (Aargau). Am 25. Februar hielt unsere Darlehenskasse im Gasthaus zum Rößli in Lengnau ihre 26. Generalversammlung ab. Vize-Präsident Hugo Schumacher konnte über 150 Raiffeisenmannen zur Tagung begrüßen. Vorerst gedachte er der im Geschäftsjahr verstorbenen Mitglieder und leitete dann über zum geschäftlichen Teil. — Der Bericht des Vorstandes, verfaßt von dessen Präsidenten August Burger, der leider verhindert war, an der Generalversammlung teilzunehmen, wurde verlesen und von den Anwesenden mit Interesse entgegengenommen. Danach kann festgestellt werden, daß das 26. Geschäftsjahr für unsere Kasse recht zufriedenstellend war und eine kräftige Weiterentwicklung ermöglichte. Kassier Franz Müller gab hierauf zur Jahresrechnung eingehende Erläuterungen. Die Bilanz beträgt Fr. 1,832,000.—, was eine Erhöhung von rund Fr. 280,000.— gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Der Umsatz beziffert sich auf Fr. 4,900,000.—. Infolge guter Verwendungsmöglichkeit des Geldes in der Gemeinde — z. B. bei der Finanzierung der Güterregulierung in Lengnau — konnte ein Reingewinn von Fr. 6000.— erzielt werden, der den Reserven zugewiesen wurde, die sich auf Fr. 68,900.— erhöhten. — Namens des Aufsichtsrates erstattete Präsident Josef Rohner Bericht über dessen Kontrollarbeit im Berichtsjahr. Eine erfreuliche Mitteilung für unsere Schuldner war der Beschluß der Kassabehörde, den Zinssatz für 2. Hypotheken von 4 % auf 3¾ % zu senken, mit Wirkung ab 1. April 1945. Bei den vorgenommenen Wahlen ist der Kassier für eine weitere Amtsdauer ehrenvoll bestätigt worden. Ueber die Eidg. Verrechnungssteuer gab der Kassier in einem Kurzreferat Aufschluß. — Zum Schluß dankte der Vorsitzende den Anwesenden für ihr Erscheinen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch das neue Geschäftsjahr ein gottgesegnetes sein möge. Während sich die Mitglieder den gut mundenden Schüblig schmecken ließen, bekamen sie als Beigabe den nun etwas gekürzten Geschäftsanteilzins mit Fr. 3.50 netto ausbezahlt.

F. M.

Libingen (St. G.). 25 Jahre Raiffeisenkasse. Mit einem vom Aktuar des Vorstandes, Karl Härtsch, abgefaßten Jubiläumsbericht, der die große Bedeutung und die segensreiche Wirksamkeit der Raiffeisenkasse in der abgelegenen kleinen Berggemeinde lebendig zum Ausdruck bringt, hat der Vorstand die Raiffeisenmänner auf den Ostermontag zur 25. Generalversammlung eingeladen. Mit sichtlicher Freude folgten sie diesem Rufe, sofern sie nicht wegen Militärdienst daran verhindert waren, und der Vorstandspräsident, Käser Georg Fust, entbot allen sowie dem Vertreter des Verbandes und den Delegierten von Krinau ein herzliches Willkomm.

Das mit großer Raiffeisenbegeisterung geschriebene Protokoll über die letzte Generalversammlung wurde einstimmig genehmigt. Die schriftlichen Berichte von Vorstand und Kassier gaben der Freude über die aufsteigende Entwicklung der Dorfbank Ausdruck. 260 Sparer dieser kleinen Berggemeinde haben dem Institute ihre mit viel Schweiß dem harten Boden abgerungenen Sparbatzen anvertraut und verfügen über ein Guthaben von Fr. 212,000.—. Wieviele dieser zusammengesparten Batzen wären heute nicht mehr, wenn nicht eine eigene, örtliche Raiffeisenkasse eine bequeme Sparanlage geboten hätte. Bei einer Bilanzsumme von Fr. 363,000.— konnte trotz niedriger Schuldnerzinsansätze, aber dank größter Sparsamkeit in der Verwaltung, ein Reingewinn von Fr. 1137.— erzielt werden, der die Reserven auf 17,669.— Franken erhöhte. Dem Vorstandsmitglied Anton Breitenmoser dankte der Vorsitzende für den von ihm während 20 Jahren geführten Warenhandel, während welcher Zeit er aus der Gemeinde 173 Wagen zu 10 Tonnen Waren ausführen konnte. Die Anträge des Aufsichtsrates, die Vizepräsident Anton Holenstein in seinem schriftlichen Berichte stellte, wurden genehmigt und darauf der Geschäftsanteilzins von Fr. 3.50 netto ausbezahlt. Zur Begründung des reduzierten Geschäftsanteilzinses orientierte der Kassier, Jos. Forster, die Mitglieder über die neuen eidg. Steuervorschriften, speziell die Verrechnungssteuer. Als neues Mitglied wurde Posthalter Anton Breitenmoser in den Aufsichtsrat gewählt und Vizepräsident Anton Holenstein zum Präsidenten erkoren.

Hierauf leitete der Vorsitzende mit einem Dankeswort an die Gründer der Raiffeisenkasse über zur eigentlichen Jubiläumsfeier, in deren Mittelpunkt das Referat des Verbandsvertreters, Dr. Edelmann, stand, der vor allem die große Bedeutung der genossenschaftlichen Selbsthilfe in der Raiffeisenkasse für eine kleine, vom Wirtschaftsverkehr mit der Umwelt fast vollständig abgeschlossene Berggemeinde hervorhob. Die wackeren Raiffeisenmänner von Libingen haben in den 25 Jahren bewiesen, was Solidarität und genossenschaftliche Treue zu leisten vermögen. Der Redner beglückwünschte das kleine Dorf zur großen Tat und überreichte der Darlehenskasse für die treue Mitarbeit in der schweizerischen Raiffeisenbewegung eine Anerkennungsurkunde. Er ehrte die großen Verdienste des mutigen Initianten, Herrn Pfarrer Kläger, und des ersten, während 20 Jahren um die Entwicklung der Kasse bemühten Vorstandspräsidenten, Kantonsrat Kuhn.

Im Anschluß an diese Ausführungen des Referenten überbrachte das Töchterchen des Aufsichtsratspräsidenten in trauten Versen der Jubilarin die Grüße der jungen Generation, während die kleinen „Ehrendamen" Waldburga und Marili Fust den Mitgliedern ein schlichtes Jubiläumsgeschenk der Kasse überreichten. Besondere Ueberraschung brachte die kunstvoll ausgearbeitete Anerkennungsurkunde, die Vizepräsident, Gemeinderat Keßler, für seine 25jährige pflichtgetreue Tätigkeit im Vorstand entgegenehmen durfte. Im Namen der Darlehenskasse Krinau beglückwünschte Präsident Fritz Holliger die Libinger zu ihrem schönen Werk. Kantonsrat Kuhn verflocht in seine tiefgefühlten Dankesworte an alle, die an diesem edlen Gemeinschaftswerke mitgearbeitet haben, manche interessante Reminiszenzen aus der Gründungstätigkeit und mahnte jung und alt, in genossenschaftlichem Zusammenschluß zusammenzuhalten. In seinen statistischen Angaben über die Entwicklung der Kasse konnte der Kassier feststellen, daß die Kasse während den 25 Jahren noch nie Verluste zu beklagen hatte und daß in der armen Berggemeinde noch nie ein Bürge zur Zahlung verpflichtet werden mußte. Ein wertvolles Zeugnis für die Bedeutung der Bürgschaft bei verantwortungsbewußter Ueberwachung der für die Sicherung der wirtschaftlichen Selbständigkeit des Schuldners ausgeliehenen Gelder.

Mit einem Dank an die Verbandsleitung in St. Gallen für die während 25 Jahren geleistete Hilfe zum Aufbau dieses schönen Selbsthilfewerkes und mit einem dringenden Appell an alle Genossenschafter zur weiteren Treue gegenüber ihrem eigenen Institute schloß der Vorsitzende die für ganz Libingen zum schönen Gedenktag gewordene Jubiläumstagung.

-a-

Lunkhofen (Aargau). Jubiläums-Versammlung. Zahlreich fanden sich die Raiffeisenmänner am 3. Märzsonntag, unter dem Vorsitz von Präsident Jos. Bächer, im festlich geschmückten Rößlesaal Oberlunkhofen zur ordentlichen Generalversammlung ein, um mit der Entgegennahme der Jahresrechnung auch des 25jährigen Bestehens der Kasse zu gedenken, die nach dem gedruckten Bericht aus der Feder von Aufsichtsratsmitglied Gottfried Lerf zu schöner Blüte gelangt ist.

Nach Entgegennahme des gut abgefaßten, klar vorgetragenen Protokolls von Aktuar Beda Stutz, orientierte der Vorsitzende in einem flotten Jahresbericht über das erfolgreich abgelaufene Geschäftsjahr 1944. Die Bilanzsumme stieg um 121,000 auf 1,6 Millionen Fr. und der Reingewinn von Fr. 4189.— erweiterte die Reserven auf Fr. 58,996.—; wie in allen vorangegangenen Jahren war wiederum kein Verlust zu beklagen. Der seit Jahresfrist im Amte stehende Kassier Jos. Bättig dankte für das geschenkte Zutrauen und gab einige Orientierungen über die eidg. Verrechnungssteuer, während Aufsichtsratspräsident Frz. Jos. Rüttimann in Verbindung mit einem prägnanten Kontrollbericht die Rechnungsgenehmigung empfahl. Die nachfolgenden Wahlen ergaben die ehrenvolle Bestätigung der in Ausstand gekommenen Aufsichtsräte und die Neuernennung von Wagnermeister Hoppler, Rottenschwil, an Stelle des zurückgetretenen Hrn. B. Bürgisser.

Bei allseitiger Befriedigung über die neuerlichen Erfolge und nach Entgegennahme des aus steuerlichen Gründen „verjüngten" Anteilscheinzinses fand der erste Teil der Versammlung seinen Abschluß.

Alsdann erinnerte der Vorsitzende an die vor 25 Jahren erfolgte Kassagründung und es überbrachte Dir. Heuberger die Grüße und Glückwünsche des Verbandes. Er verbreitete sich anschließend in seinem Referat über die segensreiche Wirksamkeit der aus Selbsthilfewillen und Gemeinsinn herausgewachsenen Raiffeisenkassen, welche auch im Aargau trotz vielfachen Widerständen als volksverbundene Geldinstitute kräftig vorwärtsschreiten. Ehrend gedachte der Referent der tapfern 33 Gründermitglieder von Lunkhofen und des aarg. Raiffeisenpioniers Dekan Waldisbühl, der dieselben durch seinen Gründungsvortrag für die Raiffeisensache zu begeistern verstanden hatte. Ein Wort tiefempfundenen Dankes galt den beiden seit 25 Jahren ununterbrochen im Aufsichtsrat tätigen Herren Gemeindeschreiber Rüttimann, Arni, und Gemeindeschreiber Hard, Unterlunkhofen, sowie den übrigen zum Teil seit 20 und mehr Jahren in voller Uneigennützigkeit tätigen Kassabehördemitgliedern.

Mit der Ueberreichung der Ehrenurkunde für 25jährige treue Verbandsmitgliedschaft und Würdigung der fruchtbaren, umsichtigen Kassatätigkeit im reichlich großen Geschäftskreis, verband Dir. Heuberger ein herzliches „Glückauf ins 2. Vierteljahrhundert".

Ein währschafter „Zobig" führte über zu regem persönlichen Gedankenaustausch mit Zurückversetzung in die Zeiten, wo sich der kleine Mann noch nicht der heutigen, durch die Raiffeisenkassen geförderten Aufmerksamkeit aus Bankkreisen erfreute.

Mit einer freundlichen Aufmunterung, das schöne Gemeinschaftswerk durch genossenschaftliche Treue und Mitgliederwerbung immer leistungsfähiger zu machen, schloß Präsident Bächer die gut geleitete, schöne Tagung.

Lütisburg (St. Gallen). Am 20. März versammelten sich die Mitglieder unserer Darlehenskasse zur Generalversammlung in der „Krone" in Unterrindal. Der Präsident J. Vetter konnte wie gewohnt eine große Besucherzahl begrüßen und leitete die Verhandlungen in flotter Weise. Der Rechnungsabschluß darf als befriedigend bezeichnet werden. Der Umsatz beträgt in 2197 Posten Fr. 1,285,085.—. Es konnte ein Reingewinn von Fr. 5,144.— erzielt werden, der dem Reservefonds zugewiesen wurde und diesen auf Fr. 44,515.— erhöhte. Die Zahl der Sparcinleger hat sich bedeutend vermehrt und diese verfügen über ein Guthaben von Fr. 693,853.—. Die verschiedenen Berichte gaben ein interessantes vollständiges Bild der geleisteten Arbeit und die Jahresrechnung wurde einstimmig genehmigt.

Mit Bedauern hat die Versammlung vom Rücktritt unseres für das Wohl der Kasse eifrig bemühten Kassiers Lehrer Isenring Kenntnis genommen. Aus verschiedenen Bewerbern wurde Posthalter Bollhalder gewählt. Nach der Auszahlung des Anteilscheinzinses schloß der Vorsitzende die anregend verlaufene Tagung, und die Raiffeisenmänner tauschten bei einem kurzen gemütlichen Beisammensein noch manche schöne Erinnerung und gemachte Erfahrung aus. E. R.

Menznau (Luzern). Unsere Darlehenskasse hielt Sonntag, den 18. März, ihre ordentliche Generalversammlung ab, zur Entgegennahme der Jahresrechnung des 7. Geschäftsjahres. Trotz des prächtigen Frühlingssonntags war der Besuch sehr erfreulich. Der Vorstandspräsident, Lehrer Robert Duß, leitete die Versammlung in gewandter Weise. Sämtliche Verhandlungsgegenstände wickelten sich in voller Einmütigkeit ab. Das Jahr 1944 verzeichnet für unsere Kasse wiederum eine erfreuliche Weiterentwicklung. Die Einlagen haben um rund Fr. 100,000.— zugenommen, so daß die Bilanzsumme Fr. 626,208.— beträgt, während sich der Umsatz auf über 3,7 Millionen Franken beziffert. Total sind der Kasse Fr. 582,200.— anvertraut, wovon Fr. 388,000.— auf Sparkassagelder, Fr. 168,600.— auf Konto-Korrent-Guthaben und Fr. 25,600.— auf Obligationen entfallen. Nach einer Nettoverzinsung der Anteilscheine von 3,5 % verblieb ein Reingewinn von Fr. 2468.—, welcher den Reserven zugewiesen wird. Die Darlehenskasse erweist sich immer mehr als eine den Bedürfnissen unserer Bevölkerung entsprechende Selbsthilfe-Kreditinstitution und erfreut sich des stets wachsenden Vertrauens. R. D.

Merenschwand-Benzenschwil (Aargau). 25 Jahre Raiffeisenkasse. Sonntag, den 25. März 1945, konnte die Raiffeisenkasse Merenschwand-Benzenschwil, verbunden mit der ordentlichen Jahresversammlung, ihr silbernes Jubiläum feiern. Rund 100 Mitglieder hatten dem Rufe Folge geleistet, sodaß Präsident B. Räber, Gemeindeammann, eine stattliche Raiffeisengemeinde, den Männerchor Merenschwand sowie Vizedirektor Egger als Verbandsvertreter begrüßen konnte.

Nachdem der Männerchor bereits einleitend Probe seines Könnens abgelegt und aus Kindermund vorgetragene, wohlgewählte Gedichte die Besonderheit des Tages zum Ausdruck gebracht hatten, schritt die Versammlung zur Wahl der Stimmenzähler, hörte ein flott abgefaßtes Protokoll über die letztjährige Tagung an und nahm recht interessante und aufschlußreiche Berichte der Präsidenten von Vorstand und Aufsichtsrat über die Tätigkeit der Kasse im Jubiläumsjahre entgegen. Zum Abschluß des 25. Geschäftsjahres beträgt die Mitgliederzahl 132, die Bilanzsumme 1,06 Millionen Franken, und die Reserven erreichen die stattliche Summe von Fr. 45,000.—. Einstimmig genehmigte die Versammlung den vorliegenden Jahresabschluß, worauf der Vorsitzende zur eigentlichen, wiederum von prächtigen Liedergaben und Gedichten eingerahmten Jubiläumsfeier überleiten konnte.

Unter dem Titel „25 Jahre Raiffeisen" legte Lehrer Leonz Stierli, Präsident des Aufsichtsrates, einen interessanten, gedankenreichen Rückblick auf das verflossene Vierteljahrhundert vor. Am 9. November 1919 beschlossen beherzte Männer nach einem zündenden Aufklärungs-Vortrag durch den aargauischen Raiffeisenpionier, Dekan Waldesbühl, die Gründung einer Raiffeisenkasse, welche sich dann an einer zweiten Versammlung, am 20. Januar 1920, konstituierte und auf den 1. April 1920 mit 37 Mitgliedern den Betrieb aufnehmen konnte. Stetig und solid, nicht sprunghaft, ist seither das Werk gewachsen und erstarkt. Nie hat die Kasse einen Verlust erlitten, und in 311 Sitzungen (208 gemeinsame, 55 Vorstands- und 48 Aufsichtsrats-Sitzungen) haben die Kassabehörden gewissenhaft und treu, völlig ehrenamtlich die Geschäfte geleitet, Kontrollen durchgeführt und so beste genossenschaftliche Gemeinschaftsarbeit geleistet. Diesem Geiste ist es sicher auch zu danken, daß in diesen 25 Jahren in Vorstand und Aufsichtsrat nur sehr wenig Aenderungen zu verzeichnen waren und daß noch heute sieben Männer im Amte stehen, welche bereits bei der Gründung, vor 25 Jahren, gewählt wurden. Es sind dies: Räber Burkhard, Gemeindeammann, Präsident des Vorstandes; Giger Josef, Aktuar des Vorstandes; Strebel Josef, Gemeinderat, Mitglied des Vorstandes; Huwiler Burkhard, Wagner, Mitglied des Vorstandes; Stierli Leonz, Lehrer, Präsident des Aufsichtsrates; Leuthard Laurenz, Unternehmer, Vizepräsident des Aufsichtsrates; Küng Alois, Posthalter, Aktuar des Aufsichtsrates.

Durch Ueberreichung einer geschmackvollen Urkunde wurde diesen Veteranen und ihrem Opfersinn Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Vizedirektor Egger überbrachte die Grüße des Zentralverbandes, beglückwünschte die Kasse zu den in 25jähriger Aufbauarbeit erzielten, schönen Erfolgen. Der Referent beleuchtete an Hand einiger Zahlenvergleiche die Vorteile und Wohltaten eines soliden, gesunden örtlichen Spar- und Kreditinstitutes nach dem bewährten System Raiffeisen, wies hin auf die hohen erzieherischen und ideellen Werte, welche das Raiffeisenprogramm verkörpert und zeigte schließlich mit einigen Zahlen die prächtige Entwicklung der aargauischen und schweizerischen Raiffeisenbewegung in den letzten 25 Jahren, verbunden mit der Hoffnung, daß sich im begonnenen zweiten Vierteljahrhundert neue Kreise der Kasse anschließen und das Werk sich weiter entwickeln möge. — Nach einem kurzen Schlußwort des Präsidenten fand die flott verlaufene Tagung ihren Abschluß. Der Jubiläums-Anlaß möge zu einem Markstein in der Geschichte des noch entwicklungsfähigen Institutes werden. §

Montlingen (St. Gallen). Am Sonntag, den 11. März, fanden sich im Saale zum „Kreuz" die Mitglieder der Raiffeisenkasse zur ersten Generalversammlung ein. Der Präsident, Ktsrt. Alfred Benz, konnte eine große Raiffeisengemeinde begrüßen. Mit Interesse verfolgte diese die Darlegungen des Vorsitzenden, des Kassiers, Sattlermeister J. Loher, und des Aufsichtsratspräsidenten, Posthalter O. Neumeyer, über die erfreuliche Entwicklung unserer Dorfbank in den ersten Monaten ihres Bestehens.

Seit der Geschäftseröffnung am 1. Mai 1944 ist die Mitgliederzahl auf 62 angewachsen. In 218 Posten wurden bereits Fr. 202,351.— umgesetzt, und die Bilanzsumme erreichte die Höhe von Fr. 72,988.—. Bereits haben 73 Spareinleger unserer Kasse Fr. 61,158.— Sparguthaben anvertraut.

Die stark benützte Aussprache brachte manche Anregungen, die zur blühenden Entwicklung der Kasse beitragen werden. Mit großer Befriedigung über das neugeschaffene Gemeinschaftswerk und dem festen Willen, an seiner Weiterentwicklung treu mitzuarbeiten, kehrten die Raiffeisenmänner von einer schönen Tagung heim. *

Mörschwil (St. Gallen). Die 42. ordentliche Generalversammlung wurde am 18. März im „Freihof" abgehalten. Es war das erste Mal, daß die Veranstaltung auf einen Sonntagnachmittag angesetzt wurde. Trotz des schönen Frühlingswetters füllten sich die Räume. Dank der raschen Erledigung der Geschäfte, blieb dann noch Zeit zu einem Spaziergang. — Präsident Ignaz Egger ließ in seinem gewohnt fachmännischen Eröffnungswort das abgelaufene Rechnungsjahr Revue passieren. Er konstatierte einen befriedigenden Geschäftsgang und anerkannte den restlosen Eingang der Schuldzinsen. Weniger angenehme Neuerungen waren die Verrechnungssteuer von 15 % und die vom Zinsertrag in Abzug kommenden 5 % Wehrsteuer. Fast eine Million Franken unserer Kasseinlagen sind heute beim Verband angelegt. Der Umsatz belief sich auf Fr. 7,687,602.— und wurde in 8136 Posten eingetragen. Die Bilanz ist um Fr. 168,277.— gestiegen und beträgt Fr. 4,673,576.—. Der etwas verkleinerte Reingewinn bezifferte sich auf Fr. 6158.— und erhöhte den Reservefonds auf Fr. 144,554.—. Der Sparkassakonto erfuhr eine Vermehrung um Fr. 265,000.— inkl. gutgeschriebene Zinsen. Diese wenigen Zahlen zeigen deutlich die stete Vorwärtsentwicklung unseres örtlichen Geldinstitutes. Der Präsident nahm daher gerne die Gelegenheit wahr, vorab dem tüchtigen Kassier für seine große, pflichtgetreue und dienstfertige Arbeit aufrichtig zu danken, ebenso seiner geschätzten Frau für die fleißige Mithilfe. Dank zollte er auch allen Gläubigern und Schuldnern, kurz, allen Geschäftsfreunden der Kasse. Der Mitgliederbestand ist von 204 auf 209 angewachsen. — Lobenswerte Erwähnung fand auch der schriftliche Bericht des Aufsichtsrates, abgefaßt von Präsident Johann Keller, worin er die 25jährige Tätigkeit von Gemeinderat Anton Baumgartner und Josef Troxler in der Kommission dankend anerkennt.

Nach Komplettierung des Bureaus durch die Wahl von alt Gemeindeammann Ackermann, Ortspräsident Hanimann und Gemeindeammann Otto Meyer zu Stimmenzählern, fanden die Traktanden eine speditive Erledigung. Vorerst hörte man das flott abgefaßte, aufschlußreiche Protokoll des Kassiers Paul Schönenberger. — Zur Rechnungsablage gaben Präsident und Kassier noch ergänzende Orientierungen. Bei den Wahlen wurden die statutengemäß in Ausstand tretenden Vorstandsmitglieder, Präsident Egger, Kantonsrat Eng. Studach und Gemeinderat Johann Angehrn ehrenvoll wiedergewählt. Josef Troxler und Johann Keller vom Aufsichtsrat mußten leider ersetzt werden, da ihre Rücktritte unwiderruflich waren. An ihre Stelle beliebten Johann Eberle, Achen, und Mäder Josef, Flurhof. Als neuer Präsident des Aufsichtsrates erfuhr Anton Bischof, Dorf, eine einmütige Wahl. Die Wahl des Kassiers war eine wirkliche Formsache, Herr Schönenberger genießt das unbegrenzte Vertrauen und Zutrauen aller Mitglieder.

In der allgemeinen Umfrage übertrug man den Antrag von Gottlieb Eberle, z. „Sonnenhügel", die Versammlung inskünftig wieder an einem Werktagabend abzuhalten, vertrauensvoll dem Vorstand zur Erledigung. Noch dankte der Kassier allseits, speziell dem Präsidenten und den Herren im Vorstand und Aufsichtsrat. — Mit einem trefflichen Schlußwort erklärte der Vorsitzende nach einstündiger Dauer die Versammlung als beendet. Den Mitgliedern blieb noch Gelegenheit, den stark gekürzten Anteilschein-Zins in Empfang zu nehmen. Aber seien wir auch so zufrieden. Wir leben ja im 6. Kriegsjahr immer noch von allen Schrecken des Völkermordens frei. Wir wünschen nur, daß unser Kassagebäude, die „Friedegg", recht bald in einer „Friedwelt" stehen möge. E. S.

Münchenstein (Baselland). Jubiläums-Versammlung. Nach Ablauf einer 25jährigen Raiffeisentätigkeit, die trotz erheblichen Schwierigkeiten doch mit einem befriedigenden Erfolg gekrönt ist, hielt die Darlehenskasse Münchenstein-Neuewelt bei Basel am Sonntag, den 18. März 1945 ihre Jubiläums-Versammlung ab. Der Männerchor unter der Leitung von Direktor Gisler erfreute die zahlreichen Mitglieder und Gäste von den benachbarten Kassen Arlesheim und Aesch mit den schönsten Liedern aus dem Programm des Konzertes, das am gleichen Abend durchgeführt wurde zu Gunsten der Schweizer Spende.

Unter dem Vorsitze von Präsident O. Stöcklin erfolgte eine fließende Abwicklung der Verhandlungen. Die beiden Präsidenten und der Kassier legten schriftliche, gute Jahres- und Jubiläumsberichte vor. Bis die Kassagründung anno 1919 perfekt war, mußten damals drei Versammlungen abgehalten werden, denn von den zuerst Gewählten wollten Präsident und Kas-

sier das übertragene Amt nicht annehmen. Erst als sich der nun seit 25 Jahren tätige Kassier E. Müller zur Verfügung stellte, konnte begonnen werden. Der Jubiläumskassier und seine stets hilfsbereite Ehefrau wurden mit besonderem Danke geehrt. Es fehlte bei der Kasse von Anfang an stark das bäuerlich-gewerbliche Element. Als örtliche Sparkasse hat das Institut trotzdem eine nun wachsende Bedeutung erlangt. Erst in jüngster Zeit war es möglich, auch mit der Gemeinde teilweise in Geldverkehr zu treten. Fast ständig waren bei der Kasse die Geldgesuche größer als die Einlagen und so mußte sehr oft der Verbandskredit beansprucht werden. Der bisherige Verkehr beziffert sich auf rund 15 Millionen Franken. Die Bilanzsumme erreichte im Jubiläumsjahre annähernd eine halbe Million und die dank sparsamer Verwaltung erarbeiteten Reserven betragen Fr. 17,800.— Von den 25 ehemaligen Gründer-Mitgliedern sind heute noch 10 Mann bei der Kasse. Die Mitgliederzahl beträgt 111. Als besonders wertvoll darf die Tatsache hervorgehoben werden, daß die Kasse bisher noch gar keine Verluste zu beklagen hatte; das zeugt von Disziplin und Vorsicht und ehrt die leitenden Organe, zeugt aber auch von gewissenhafter Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen durch die Schuldner.

Revisor Bücheler überbrachte der Festgemeinde die Grüße und Glückwünsche des Verbandes. In seiner Ansprache legte er den Raiffeisenmännern die vielen positiven Werte dar, die sich für eine Dorf-Familie ergeben aus der Wirksamkeit einer gemeinnützigen Selbsthilfe-Institution zur Pflege des Sparsinnes und zur Ausnützung der eigenen Gelder für ein zeitgemäß vorteilhaftes Kreditwesen. Auch die Vertreter der Schwesterkassen entboten freundnachbarliche Grüße zum Jubiläum. Für die Kasse Münchenstein wird dieser flotte Anlaß ein Markstein künftiger Erfolge sein. -ch-

Müstair (Graubünden). Unsere Darlehenskasse versammelte sich fast vollzählig, am 18. März 1945, unter dem Vorsitz von Präsident Carl Fasser zur 32. ordentlichen Generalversammlung. Das abgelaufene Jahr verzeichnet wiederum eine erfreuliche Weiterentwicklung unseres Geldinstitutes. Die neuen Einlagen ließen die Bilanzsumme von Fr. 973,355.— auf Fr. 1,049,498.— ansteigen. Der Reingewinn ist mit Fr. 6505.— ausgewiesen und die Reserven haben den Betrag von Fr. 53,596.— erreicht. Die Jahresberichte von Vorstands- und Aufsichtsratspräsident fanden allgemeine Zustimmung und der Antrag auf Genehmigung der Jahresrechnung wurde ohne Diskussion angenommen. Abschließend orientierte der Kassier Sepp, die Anwesenden über die eidgenössischen Steuervorschriften und die Steueramnestie. Die flott verlaufene Versammlung fand ihren Abschluß mit der Verteilung der Geschäftsanteilzinse. J. S.

Naters-Birgisch (Wallis). 25 Jahre Raiffeisenkasse. Wer vom Bahnhof Brig den Blick südwärts richtet, gewahrt am Fuße der bekannten Belalp um einen imposanten Kirchturm das Dorf Naters. Bauern, Handwerker, Bahn- und Postbeamte und Angestellte bilden hier eine Dorfgemeinschaft von ca. 3000 Seelen. Auch Angestellte und Arbeiter haben in dieser Ortschaft ihre kleine Landwirtschaft, sind also zum großen Teile Selbstversorger. Der Rotten (die Rhone) bildet die natürliche Grenze gegen Brig. Wenn das Dorf neben der Metropole des Oberwallis gelegen ist, so sind doch örtliche Eigenart und ein ausgeprägtes Gemeindebewußtsein gewahrt worden. Es kann daher nicht verwundern, daß auf einem solchen Boden der Raiffeisensame reiche Früchte bringen mußte.

Trotz dem verlockenden Frühlingswetter hatten sich am 18. März nachmittags an die 260 Mitglieder in der Turnhalle Naters zur diesjährigen Generalversammlung der Raiffeisenkasse und gleichzeitiger Begehung des 25jährigen Bestandes eingefunden. Unter Leitung des derzeitigen eifrigen Präsidenten, Gemeinderat Salzmann Ludwig, pens. BLS., fanden die Traktanden rasche Abwicklung. Dem Verlesen des von Zenklusen Theodul anschaulich verfaßten Protokolls der letzten Generalversammlung folgte der einläßliche Bericht des Vorstandes, in dem eine weitere Erstarkung der Ortskasse festgestellt wurde. Die Bilanzsumme ist auf Fr. 1,402,000.— angestiegen, und es konnte ein Umsatz von Fr. 2,528,000.— erzielt werden. Nachdem auch der Präsident des Aufsichtsrates, Eggel Alois, der nun 25 Jahre in uneigennütziger Weise für das Institut tätig ist, den Befund des Kontrollorgans in einem Bericht dargelegt hatte, und der Kassier weitere Erläuterungen gab, wurden Rechnung und Bilanz genehmigt. Unter dem Traktandum Wahlen fand der Kassier einhellige Bestätigung in seinem Amte.

Damit waren die gewohnten Jahresgeschäfte abgeschlossen, und der eigentliche Jubiläumsanlaß konnte von Pfarrherr Zenklusen E. mit dem Vortrag „25 Jahre Darlehenskasse Naters-Birgisch" eröffnet werden. Der Werdegang des Institutes, der über einen steinigen Weg führte, wurde in trefflicher Weise dargestellt. Die Gründung ging s. Zt. von Pfarrer Tscherrig sel. aus, der im Arbeiterverein ein Referat über Raiffeisenkassen von Pfarrer Amherd, Glis, arrangierte. Die Dorfkasse fand zunehmende Beachtung. Schwierigkeiten, wie sie in dieser Art äußerst selten sind, konnten überwunden werden, und heute steht das Institut in solider Verfassung da. Dank der Solidarität der Einwohnerschaft und einer mustergültigen Besorgung der Kassierfunktionen durch Schwick Raphael, Lehrer, nimmt das Institut unter den Oberwalliser Raiffeisenkassen eine hervorragende Stellung ein. Der Applaus ließ erkennen, daß der Referent mit seiner schriftstellerischen Ader den Volkston getroffen hatte. — Als Vertreter des Verbandes der Schweiz. Darlehenskassen referierte alsdann Revisor A. Krucker über „Die Geldausgleichstelle im Dorfe". Seine Ausführungen rückten die Raiffeisenkasse in den Mittelpunkt des Geschehens in einer Gemeinde. Neben den Fundamentalgrundsätzen sind es die Eigenverwaltung der Institute durch die örtlichen Organe und das Mitspracherecht aller Schichten, die den Raiffeisenkassen im Oberwallis den Aufschwung gebracht haben. Mit dem Dank an die Verwaltung und den Glückwünschen für eine weitere ersprießliche Tätigkeit wurde eine Anerkennungsurkunde für die erzielten Leistungen überreicht. — In sympathischen Worten überbrachte der Gemeindepräsident Notar Michlig Meinrad die Gratulation der Gemeinde, und unterstrich die Bedeutung der genossenschaftlichen Geldausgleichstelle für das Dorf. Unter die Gratulanten reihte sich ebenfalls der Präsident des Oberwalliser Unterverbandes, Oberst Hans Blötzer, ein, der insbesondere die sozialethischen Vorzüge der Raiffeisenkassen hervorhob. Aus den Reihen der Mitglieder entbot sodann der frühere Präsident Michlig Moritz die Wünsche für weitere erfolgreiche Wirksamkeit.

Mit dem Erscheinen der großen Zinnkannen war den Mannen, die in landesüblicher Weise mit den Hüten auf dem Kopfe an den langen Tischreihen saßen, das Zeichen gegeben, das mitgebrachte Glas aus der Tasche zu ziehen, und bei einem Tropfen Wein des besondern Anlasses zu gedenken. Ein „Zviert" war dem leiblichen Wohle zugedacht, und ein geübter Jodler-Club brachte heimatliche Weisen zum Vortrag. Mit diesem Anlaß hat die Darlehenskasse Naters-Birgisch eine markante Station in ihrer Entwicklung passiert und das blühende Unternehmen kann mit froher Zuversicht die Weiterfahrt antreten. -ck-

Neukirch-Egnach (Thg.). Die am 18. März im „Rößli" in Neukirch unter der bewährten Leitung von Präsident Kantonsrat Schmidhauser stattgefundene 33. Generalversammlung konnte wieder von einem erfreulichen Jahresergebnis Kenntnis nehmen. Aus den einläßlichen Berichten der Präsidenten des Vorstandes und des Aufsichtsrates geht hervor, daß die Mitgliederzahl auf 433 angestiegen und unsere Kasse in allen Bevölkerungsschichten fest verankert ist. Der Umsatz im verflossenen Jahre betrug Fr. 26,797,903.— und die Bilanzsumme ist auf Fr. 12,209,890.— angewachsen. Obligationen zirkulieren für Fr. 6,443,100.— und in 2294 Sparheften werden Fr. 3,725,528.— anvertraut. Unsere Anlagen bestehen in 9,250,161.70 Franken guten Hypotheken und sonstigen gutgesicherten Darlehen und Wertschriften. Aus der Gegenüberstellung von Fr. 2,852,613.52 eigenen Konto-Korrent-Guthaben, inbegriffen eine größere Anlage beim Verband mit Fr. 1,297,319.70 Guthaben von Konto-Korrent-Gläubigern, resultiert neben einer guten Zahlungsbereitschaft auch einige Stagnation in der örtlichen Anlagemöglichkeit. Trotzdem war es möglich, einen Reingewinn von 33,997.26 Franken herauszuwirtschaften, der unsere Reserven auf Fr. 565,098.04 und das Eigenkapital auf Fr. 609,398.04 gebracht hat. Daß unsere Kasse ein geschätzter Steuerfaktor geworden ist, geht aus ihrer eigenen Steuerleistung von Fr. 18,278.30 hervor, wovon Fr. 8292.45 in der Gemeinde geblieben sind. Daneben aber hat unsere Kasse für die eidg. Steuerverwaltung an verschiedenen Abgaben Fr. 79,540.95 erhoben und hier eine nicht unerhebliche Gratis-Mehrarbeit übernommen.

Die stark besuchte Versammlung genehmigte Rechnung und Bericht unter bester Verdankung der Arbeiten des Kassiers und der übrigen leitenden Organe.

Besondere Freude brachte die Ehrung unseres Kassiers Jakob Scherrer, der nun schon über 25 Jahre unsere Kasse geleitet hat und dem ein Hauptverdienst an ihrer mächtigen Entwicklung zukommt. Er hat es verstanden, durch seine strenge Verschwiegenheit, seine Zuvorkommenheit und Gefälligkeit, bei allen unsern Mitgliedern und den weiteren Bankkunden stets zunehmendes Vertrauen zu schaffen, und für die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates war es immer eine große Beruhigung, in ihm einen gewissenhaften, exakten Treuhänder zu haben. Unter dem Applaus der Versammlung wurden ihm eine Anerkennungsurkunde und ein Angebinde übergeben.

Leider hatten wir an unserer Versammlung auch den Hinschied unseres im 56. Altersjahr gestorbenen Präsidenten des Aufsichtsrates, Ulrich Holzer, zu betrauern. Ulrich Holzer, ein Bauernsohn aus Balgen, von echter Egnacher Art, wäre gerne Lehrer geworden, fügte sich aber nach dem Ableben eines älteren Bruders dem väterlichen Wunsche um Weiterbewirtschaftung des Stammgutes. Seine geistige Regsamkeit und sein Interesse an allen öffentlichen Angelegenheiten blieben von seinen Mitbürgern nicht unbeachtet, und so wurden ihm schon als jungem Mann verschiedene Aemter übertragen. Neben seiner Tätigkeit in landwirtschaftlichen Berufsorganisationen, widmete er sich gerne den Angelegenheiten der Schule, und dann war ihm vor allem unsere Darlehenskasse ans Herz gewachsen. Seit 1917 war er während zehn Jahren ein vorbildlicher Aktuar des Aufsichtsrates und nachher ein treubesorgter Präsident dieser Behörde. Seine Berichte wurden nicht nur wegen des rechnerischen Aufschlusses, sondern auch wegen der allgemeinen, oft tiefsinnigen Ausführungen gerne angehört. Ein vor ein paar Jahren infolge der stärkeren Beanspruchung in der Landwirtschaft zugezogenes Asthmaleiden verschlimmerte sich immer mehr, und so ist sein Bericht zur 44er Rechnung zu seinem letzten Gruß geworden An einem symbolischen Tage, wo auf dem Wege zur Kirche Fliegerlärm an die Schrecken des Krieges in unserer nächsten Nachbarschaft erinnert hat, wo aber gleichzeitig auf unseren Feldern die frische Saat im Frieden in unsere heimatliche Erde gelegt worden ist, haben wir die sterbliche Hülle unseres lieben Freundes ihrer letzten Ruhestätte übergeben. Ein wackerer Mann, ein getreuer Ehegatte und lieber Vater, ein aufrechter Raiffeisenmann hat uns auf göttliches Geheiß verlassen. Sein Andenken wird von uns in Ehren gehalten. E. M.

Niederbüren (St. Gallen). 25 Jahre Darlehenskasse. Unter der gewandten Leitung von Kassapräsident, Gemeindeammann Karl Röllin, feierte die Darlehenskasse Niederbüren am 11. März, in Verbindung mit der ordentlichen Generalversammlung, ihr 25jähriges Bestehen.

Die Musikgesellschaft und ein ad hoc gebildeter Männerchor verschönerten den in vollbesetztem, festlich geschmücktem „Kreuz-Saal" sich abwickelnden

Anlaß durch flotte Darbietungen, und es gestaltete sich das Ganze zu einem ansprechenden Dorffestchen, welches in trefflicher Weise zeigte, wie sehr eine gut geführte Raiffeisenkasse sich im Verlaufe eines Vierteljahrhunderts mit der Bevölkerung zu verwachsen vermag.

Im Anschluß an die ordentlichen Jahrestraktanden, wobei sich speziell Aufsichtsratspräsident Wittwer über den Verlauf des erfolgreich abgelaufenen 25. Geschäftsjahres verbreitete, und hervorhob, daß die Bilanzsumme um rund Fr. 170,000.— auf 2,44 Mill. Franken anstieg und der Reingewinn von Fr. 8039.— die Reserven auf rund Fr. 81,000.— erweitert hatte, erläuterte Kassier Ackermann auf Grund graphischer Darstellungen die Kassaentwicklung im Verlaufe der letzten 25 Jahre, während Präsident Röllin, in Ergänzung des von ihm verfaßten aufschlußreichen Jubiläumsberichtes, dankbar der Gründer dieses Gemeinschaftswerkes dachte. Sein besonderer Gruß galt dem 80jähr., erstaunlich rüstigen Hr. Wilh. Oswald, der seit der Gründung im Jahre 1920 in aller Gewissenhaftigkeit das Aktuariat besorgt, und in Verbindung mit einer poetischen Widmung, vorgetragen vom Töchterchen des Kassiers, wohlverdiente Ehrung erfuhr. Dankend gedachte der Vorsitzende auch der steten bereitwilligen Unterstützung durch den Verband und ermunterte zum Bezuge des „Schweiz. Raiffeisenboten".

Dir. Heuberger überbrachte sodann die Grüße und Glückwünsche des Verbandes, skizzierte die auf Selbsthilfe und soziales Verständnis abzielende Zweckbestimmung der Raiffeisenkassen, als einem prächtigen Ausdruck eines gesunden, bäuerlichen Selbsthilfewillens. Wenn sich die Raiffeisenkassen speziell im Kanton St. Gallen stark entwickelt haben und mit ihren 155 Millionen Franken Bilanzsumme eine bedeutsame Stellung im ländlichen Kreditwesen einnehmen, so ist dies nicht zuletzt auch auf eine Gesetzgebung zurückzuführen, welche die Anlage der Gemeinde- und Mündelgelder in keiner Weise hemmte und so die Verwirklichung der Devise „Das Geld des Dorfes dem Dorfe" begünstigte. Der Referent zollte sodann der in bester Verfassung das erste Vierteljahrhundert abschließenden gemeinnützigen Dorfbank von Niederbüren, als einer Zierde im Kranze der 75 st. gallischen Darlehenskassen, volle Anerkennung. Gemeindeschreiber Sträßle entbot dem Dorfinstitut in wohlgereimter Form und unter Uebergabe eines prächtigen Blumenarrangements den Gruß der Gemeinde, nachdem er der tatkräftigen Unterstützung des heimischen Gewerbes und damit auch der eigenen Kreditgenossenschaft das Wort geredet hatte, die nun in der Folge auch ein interessanter Steuerfaktor werden wird.

Namens des kantonalen Unterverbandes, dessen am Erscheinen verhinderte Präsident Staub ein freundliches Gratulationsschreiben gesandt hatte, beglückwünschte Verwalter Scherrer, Niederhelfenschwil, die Jubilarin in sehr sinniger Weise, indem er auf die im Bienenwappen von Niederbüren versinnbildeten Raiffeisentugenden: Fleiß, Ordnung und Zusammenarbeit, hinwies.

Mit besten Glückwünschen verband sodann Hr. Ortspfarrer Benz sehr interessante Mitteilungen über die in den Jahren 1868/83 bestandene „Ersparnisanstalt Niederbüren", die sich durch einen nach heutigen Begriffen recht „fröhlichen" Betrieb mit Verteilung des hauptsächlichen Jahresüberschusses unter die leitenden Kassaorgane auszeichnete und offenbar zufolge mangelnder fachmännischer Ueberwachung wieder einging, nachdem ein Reservefonds von Fr. 230.— erreicht war.

Der immer noch muntere, 75jährige alt Kantonsrat Joh. Scherrer, Niederhelfenschwil, wartete als Vizepräsident des Verbandes mit Erinnerungen aus seiner mehr als 30jährigen Tätigkeit im Verband auf und zeigte, wie sich beim Ausbruch des letzten Weltkrieges, in Verbindung mit dem Uebergang zur fachmännischen Betreuung der Zentrale, eine allgemeine Vertrauenswelle entwickelte und wie später die Darlehenskasse Niederhelfenschwil der Jubilarin als anregendes Beispiel dienen durfte.

Den Reigen der Gratulationen schloß Präsident Kretz, Oberbüren, mit einem trefflichen Votum, in welchem er die Raiffeisenkassen als Ausdruck gemeindlicher Verbundenheit feierte und den Veranstaltern für den genuß- und lehrreichen Nachmittag herzlich dankte.

Nach vierstündiger Dauer und nachdem auch noch die über das Aufblühen ihres Werkes hochbefriedigten Veteranen ihren Dank abgestattet hatten, schloß Präsident Röllin die in allen Teilen wohlgelungene Tagung, welche dem in voller Entwicklung stehenden Gemeinschaftswerk neue, wertvolle Sympathien gebracht haben dürfte, mit einem kräftigen Appell zu genossenschaftlicher Treue im zweiten Vierteljahrhundert.

Niederhelfenschwil (St. Gallen). „E gfreuti Abrechnig" konnte am Palmsonntag der Generalversammlung unserer Darlehenskasse vorgelegt werden, gefreut in jeder Beziehung für Leitung, Verwalter und für alle Mitglieder. Wie gewohnt war auch bei der diesjährigen Tagung unserer Raiffeisengemeinde der „Adler"-Saal in Niederhelfenschwil dicht besetzt. Das sehr ansprechende Begrüßungswort des Präsidenten K. Schönenberger betonte die große Bedeutung unseres sehr stark gewordenen Selbsthilfeinstitutes für die ganze Gemeinde und leitete über zur Vorlegung des 43. Geschäftsabschlusses. Erschöpfende und äußerst interessante Aufklärungen bot alsdann Verwalter H. Scherrer-Ammann in seinem inhaltlich und formell fein gefaßten Vortrage. Die Bestrebungen und Ziele gewisser Kreise mahnen uns, der weitgehenden Verstaatlichung auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete durch die individuelle und kollektive, genossenschaftliche Selbsthilfe zu steuern. Der versierte Referent gab uns klare und reichliche Belehrung über die neuen kantonalen und eidgenössischen Steuervorschriften und erläuterte alsdann die vorgelegte Jahresrechnung in allen Teilen. Der Jahresumsatz stieg bei einer Vermehrung um Fr. 4,000,000.— auf die Summe von über 30 Millionen, die Bilanz auf rund 8 Millionen Franken. Die durchschnittlichen Guthaben der fast 2000 Sparhefte belaufen sich auf Fr. 1,700.— und betragen total über 3 Millionen Franken. Trotz den Schwierigkeiten in Handel und Verkehr konnte ein Reingewinn von Fr. 23,700.— erzielt und damit der Reservefonds auf über Fr. 320,000.— gebracht werden. Erfreulicherweise ist die Mitgliederzahl um 15, meist junge Bürger, auf 269 gestiegen. Die Zahl der Geschäftsvorfälle beträgt 19,788 und ist ein Ausweis für die große Arbeit, die von Verwalter und dem übrigen Personal geleistet wird.

So konnte der Präsident des Aufsichtsrates, alt Gemeinderat Egli in Lenggenwil, in seinem flotten Revisionsbericht der wohlbegründeten Freude über den prächtigen Stand der Kasse und das stets wachsende Zutrauen Ausdruck geben und seinen Dank an die Kassaleitung und die Verwaltung sowie für die treue Mitarbeit der Mitglieder abstatten. Seine Anträge wurden alle genehmigt und der Zins für die Anteilscheine auf 5 % brutto festgesetzt.

In erfreulicher Weise hatte unsere Musikgesellschaft durch flotte Vorträge zum besten Gelingen der Tagung beigetragen. Nun wieder frohgemut weiter in einträchtigem Zusammenhalten und in wahrem Raiffeisengeist.

Gr.

Oberhelfenschwil (St. G.). Am Palmsonntag versammelten sich 77 Mitglieder unserer Darlehenskasse im Gasthaus zum „Adler" zur Entgegennahme der Jahresrechnung pro 1944. Mit einem kurzen Begrüßungswort eröffnete der Vorsitzende, Vorstandsmitglied Lehrer Bernhard Bühler, die Versammlung und gedachte in pietätvollen Worten der vier seit der letzten Generalversammlung verstorbenen Mitglieder. Er würdigte vor allem die großen Verdienste des Vorstandspräsidenten, Jakob Läubler, und des Vizepräsidenten, Alf. Bohl, welche diese um das Aufblühen unseres Institutes hatten.

In ihren schriftlichen Berichten empfahlen Vorstand und Aufsichtsrat Annahme der vorgelegten Jahresrechnung, welche durch den Kassier, A. Bühler, eingehend und mit Hinweisen auf das Vorjahr erläutert wurde. Die Bilanzsumme vermehrte sich um Fr. 104,000.— und weist heute einen Bestand von Fr. 964,750.— auf. Die Reserven betragen durch Zuweisung des Reingewinnes von Fr. 4708.— heute Fr. 46,365.—. Der Umsatz überstieg erstmals seit der Gründung der Kasse 3 Millionen Franken. Die Ersatzwahlen in den Kassavorstand fielen auf die Herren Armin Brunner, zum „Sternen", und Jakob Murlot, Landwirt im Geißberg, während das Präsidium dem langjährigen Aktuar, Albert Gubser, Metzwil, übertragen wurde.

Hierauf orientierte der Kassier die Versammelten noch über die neuen eidgenössischen Steuervorschriften. Den Abschluß der Tagung bildete die Auszahlung des neuerdings durch die Verrechnungssteuer noch weiter verminderten Geschäftsanteilzinses. Möge unsere Dorfbank auch unter der neuen Leitung weiterhin blühen und gedeihen. A. B.

Oberwil (Bld.). Am 18. März hielt unsere Darlehenskasse im Restaurant zum „Ochsen" ihre 45. ordentliche Generalversammlung ab. Der Präsident, Bezirkslehrer Müller, konnte trotz schönstem Frühlingswetter und zahlreichen militärischen Einberufungen über 100 Mitglieder sowie eine Delegation der Raiffeisenkasse Aesch mit dem Aufsichtsratmitglied des Zentralverbandes, alt Versicherungsinspektor Josef Bloch, begrüßen. Nach der gehaltvollen Eröffnungsansprache des Vorsitzenden wurden die beiden Jahresberichte von Vorstand und Aufsichtsrat dankbar entgegengenommen. Die Jahresrechnung pro 1944 schloß mit einem Reingewinn von Fr. 1711.— ab, wodurch die Reserven auf Fr. 58,349.— anstiegen. Der Umsatz belief sich auf Fr. 798,000.— gegen Fr. 723,000.— im Vorjahre. Die Bilanzsumme war mit Fr. 665,842.— ungefähr gleich geblieben. Die Anteilscheine konnten infolge der außerordentlich hohen fiskalischen Belastung nur noch mit 3½ Prozent netto verzinst werden. Die in Ausstand getretenen Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat wurden einstimmig für eine weitere Amtsperiode bestätigt, ebenso der Kassier. Neu wurden für den im Berichtsjahr verstorbenen Mitbegründer der Kasse, Fritz Kunz, der 40 Jahre lang unentwegt und uneigennützig im Interesse der Kasse gewirkt hat, und für den ausscheidenden Vorstandsaktuar, Postbeamter Jakob Baumann, der an der letzten Generalversammlung mit dem Kassieramt betraut wurde, die Herren Karl Laub-Meier und Alfred Zimmermann-Graber in die Behörde gewählt.

A. St.

Oetwil a. See (Kt. Zürich). Am 22. März 1945 fand im Gasthof zum „Sternen" die erste ordentliche Generalversammlung der Darlehenskasse statt. Mit einem herzlichen Willkomm begrüßte unser Vorstandspräsident, Eduard Frei, die in stattlicher Zahl erschienenen Mitglieder. Mit besonderem Dank betonte er das Glück des schönen ungestörten Beisammenseins entgegen andern Ländern, wo die Sicherheit nicht mehr gewährleistet werden kann. Anerkennung zollte er unseren umsichtigen Behörden, in Bund, Kanton und Gemeinden, wie auch unseren Soldaten, die alle an der Erhaltung unseres schönen Heimatlandes besonderen Anteil haben. In diesem Sinne erklärte er die Generalversammlung als eröffnet. Mit großem Interesse wurde der Jahresbericht des Vorstandspräsidenten entgegengenommen. Seit der Gründungsversammlung vom 16. März 1944 ist unsere Mitgliederzahl um sechs auf 51 gestiegen. Nach der Erläuterung der Rechnung und einem kurzen Referat über die Verrechnungssteuer durch unseren Kassier, Robert Wenk, Posthalter, erstattete Gemeindeammann Jakob Oetiker den Bericht des Aufsichtsrates. Er stellte eine auf Grund von unangemeldeten Kassa- und Buchhaltungskontrollen ausgewiesene gute Ordnung in der Kassaführung fest und verdankte dem Kassier sowie dem gesamten Vorstande die gewissenhafte Tätigkeit. Nach Annahme der Rechnung gab der Präsident noch einige kurze Orientierungen und schloß die ruhig verlaufene Versammlung mit dem Wunsche, die Kasse möge fortgedeihen, zur Freude und zum Wohl der ganzen Gemeinde. F. u. H.

Quarten (St. Gallen). Sonntag, den 11. März, versammelten sich die Mitglieder unserer Darlehenskasse, der ältesten Raiffeisenkasse des Bezirkes Sargans, im Kurhaus Quarten, zur Entgegennahme der Jahresrechnung pro 1944. Die Generalversammlung unserer kleinen Dorfbank hat jeweils große Zugkraft. Trotzdem etliche Mitglieder im Militärdienst waren und andere durch eine gleichzeitig angesetzte Krankenkassenversammlung vom Besuche abgehalten wurden, zählten wir 153 Stimmberechtigte von Mols, Quinten, Unterterzen und Quarten, von denen viele den weiten Weg nicht scheuten, ja nicht einmal die Fahrt über den See. Die Geschäfte wickelten sich unter der strammen Leitung von Maurermeister J. Pfiffer reibungslos und rasch ab. Während der Kassier Karl Gubser die Rechnung eingehend erläuterte, erstattete Lehrer Bandli namens des Aufsichtsrates in sehr sachlicher Weise Bericht über das Rechnungsjahr 1944. Die Darlehenskasse Quarten hatte in den letzten Jahren einen unerwarteten Aufstieg zu verzeichnen. Umsatz und Bilanzsumme haben sich fast verdoppelt. Die Bilanzsumme beträgt Fr. 1,482,870.—. Der Reingewinn von Fr. 4336.— erhöhte die Reserven auf Fr. 90,454.—. Die Liquidität genügt nicht nur den gesetzlichen Anforderungen, sondern übersteigt diese bedeutend. Die Kasse bietet für die ihr anvertrauten Gelder volle Garantie. Sie ist solid verwaltet und verdient volles Vertrauen.

Unsere Kasse erfuhr vor etlichen Jahren durch die Loslösung der Murger und die Gründung einer eigenen Raiffeisenkasse in Murg einen gehörigen Aderlaß, der aber wieder voll und ganz ausgeglichen ist. Neidlos, ja mit lebhafter Freude erleben wir die rasche Entwicklung unserer Schwesterkasse in Murg, die ihre Mutterkasse in Bälde überflügeln wird. Wie fast in allen Teilen unseres lieben Vaterlandes, so ist auch in unserer engern Heimat der Raiffeisengedanke in prächtiger Entfaltung. H. B.

Rickenbach-Wilen (Thurgau). Sonntag, den 4. März, versammelten sich die Mitglieder unserer Darlehenskasse in erfreulich großer Zahl zur 44. ordentlichen Generalversammlung im „Ochsen"-Saal in Rickenbach. Mit einem kurzen Rückblick auf die Geschehnisse auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet hieß der Vorsitzende P. Weber die Teilnehmer herzlich willkommen. Einen besonderen Gruß richtete er an die neuen Mitglieder und gedachte pietätvoll der im Berichtsjahr Verstorbenen. Das flott abgefaßte Protokoll wurde diskussionslos genehmigt. Auch im verflossenen Jahr erfreute sich unser Geldinstitut wiederum einer gesunden Entwicklung. Das steigende Vertrauen kommt im Umsatz von Fr. 4,842,965.— und in der Bilanz von Fr. 3,000,000.—, was gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung von Fr. 198,000.— ausmacht, klar zum Ausdruck. Die zunehmenden Anlagegelder konnten in der eigenen Gemeinde angelegt werden, so daß rund 80 % der anvertrauten Gelder gegen erstklassige Hypotheken placiert sind. Nach Abzug der unserer Gemeinde zufließenden Steuern im Betrage von Fr. 2,810.90 wurde der verbliebene Reingewinn von Fr. 6,134.78 dem Reservefonds zugeschrieben, der damit die ansehnliche Höhe von Fr. 84,064.60 erreicht.

Der Kassier, K. Ehrenzeller, beleuchtete die Entwicklung der Kasse von der statistischen Seite, dankte für das stets wachsende Zutrauen und die vorbildliche Schuldnerdisziplin.

Aufsichtsratspräsident Hr. Dekan Sieber äußerte sich sehr anerkennend über die Kontrolltätigkeit, ebenso über die musterhafte Kassaführung durch den Vorstand und die beiden Kassiere. Seinen Anträgen auf Genehmigung der Jahresrechnung und Decharge-Erteilung an die verantwortlichen Organe wurde einhellig zugestimmt.

Die Wahlen nahmen einen raschen Verlauf. Die statutengemäß in den Ausstand tretenden Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates, sowie die beiden Kassiere, wurden wieder einstimmig gewählt. Herr Posthalter Braun, der für den im Militärdienst abwesenden Kassier die Stellvertretung besorgte und der Kasse dadurch wertvolle Dienste leistete, konnte vom Vorsitzenden den verdienten Dank entgegennehmen. Ein besonderes Dankeswort widmete der Präsident dem scheidenden Präsidenten des Aufsichtsrates, Hr. Dekan Sieber, der unserer Kasse seit 1901 in leitender Stellung und in uneigennütziger Weise vorstand. Nebst gewissenhafter seelsorgerischer Betreuung seiner Pfarrei drängte es ihn, der Gemeinde die Wohltaten dieser Selbsthilfeeinrichtung zu erschließen. Anfängliche Mißerfolge und Anfechtungen aller Art konnten es nicht verhindern, daß die Kasse heute im Mittelpunkt des wirtschaftlichen Verkehrs in unserer Munizipale steht. — Als neues Mitglied in den Aufsichtsrat und zugleich zum Präsidenten wurde einstimmig Herr Posthalter Braun gewählt. Damit gewann die Darlehenskasse eine junge, tüchtige Kraft, die alle Voraussetzungen einer umsichtigen und zuverlässigen Amtsführung besitzt, hat doch der Genannte die Kasse während elf Jahren als Kassier in mustergültiger Weise verwaltet.

Im Anschluß an die Verhandlungen referierte Herr Kantonsrat Dr. Mettler, aus Kreuzlingen, über das neue Gemeindeorganisations-Gesetz. H. L.

Roggwil (Thg.). Die Generalversammlung unserer Kreditgenossenschaft fand am Sonntag, 18. März, im Gasthaus zum „Ochsen" statt. Sie genehmigte die 26. Jahresrechnung, die bereits Ende Januar erstellt war, jedoch wegen militärischer Einberufung des Kassiers E. Holliger erst nach seiner Entlassung vorgelegt werden konnte.

Bei einem Jahresumsatz von Fr. 12,854,380.— beträgt die ebenfalls erweiterte Bilanzsumme Fr. 7,022,970.—. Die Vermehrung der Sparkassagelder auf Fr. 2,165,256.— und der Konto-Korrent-Guthaben auf Fr. 765,615.— wird teilweise ausgeglichen durch eine Verminderung des Obligationenbestandes, ist aber in der Hauptsache doch das Resultat vermehrter Einlagen seitens der Sparer. Die neuen Darlehen im Betrage von Fr. 539,936.— erhöhen nach Abzug der Kapitalrückzahlungen im Betrage von 360,854.— den Bestand der Festanlagen auf Fr. 6,419,519.—. Die laufenden Verpflichtungen der übrigen Darlehensnehmer erfuhren keine wesentlichen Veränderungen. Fr. 20,746.— konnten als Reingewinn dem Reservefonds zugewiesen werden, der nunmehr auf Fr. 229,705.— angewachsen ist.

Dem zurücktretenden Aufsichtsratspräsidenten, G. Tobler, Steineloh, widmete der Vorsitzende, Kassapräsident Kantonsrat Fritz Keller, besondere Worte der Anerkennung. Nachdem der Demissionär sein Mandat während 21 Jahren mit Geschick ausgeübt hat, darf er im gesunden Wachstum des Institutes auch den Erfolg seiner Bemühungen erkennen. Die Versammlung wählte an seine Stelle Gemeindeammann J. Gsell und berief J. Tobler, Mallisdorf, als neues Mitglied in den Aufsichtsrat. Die übrigen statutarischen Wahlen vollzogen sich in einmütiger Bestätigung der bisherigen Mandatinhaber. Sch.

Romoos (Luzern). Die im Dezember 1943 ins Leben gerufene Darlehenskasse Romoos (System Raiffeisen) lud ihre Mitglieder auf Sonntag, den 11. März, zur ersten Generalversammlung ein. Aus dem Bericht des Präsidenten, Hermann Unternährer, Sigrist, war zu hören, daß die junge Kasse im ersten Jahre ihres Bestehens eine sehr erfreuliche und erfolgreiche Entwicklung erreicht hat. Dies belegen eindrücklich einige Zahlen aus der vorgelegten Rechnung und Bilanz des rührigen Kassiers, Posthalter Josef Bieri: Der Umsatz erreicht in 465 Posten den Betrag von Fr. 356,400.—, die Bilanz die Summe von Fr. 77,200.—; in 104 Sparheften wurden über Fr. 47,000.— eingelegt. Unsere Darlehenskasse hat sich also das Zutrauen unserer Bevölkerung erworben. Sie ist bestrebt, als edles Werk der Selbsthilfe auch weiterhin unserem Bergvolke zu dienen und berechtigt zu den schönsten Hoffnungen. Wir wünschen ihr für die Zukunft ein glückliches Gedeihen zum Wohle unseres Volkes. Vorstand und Kassier danken wir für die erfolgreiche und uneigennützige Arbeit. *

Rüthi (St. Gallen). Am 8. März fand im Restaurant „Bahnhof" unter dem Vorsitze des Präsidenten, Gemeinderat A. Kobler, die vierte ordentliche Generalversammlung unserer Raiffeisenkasse statt. Die von 55 Mitgliedern besuchte Versammlung nahm einen recht schönen Verlauf.

Den erstatteten, aufschlußreichen Berichten von Vorstand und Kassier war zu entnehmen, daß sich unsere Dorfbank auch im abgelaufenen Jahre wiederum erfreulich entwickelt hat. Die Bilanzsumme ist um rund Fr. 100,000.— auf Fr. 408,374.— gestiegen, und der Umsatz hat sich ebenfalls um rund Fr. 200,000.— vermehrt und erreichte im abgelaufenen Jahre die Höhe von Fr 933,653.—. Der Reingewinn von Fr. 1,263.— erhöhte die Reserven auf Fr. 2,649.—. Die Anträge des Aufsichtsrates, die Jahresrechnung zu genehmigen und die Anteilscheine mit 3,5 % netto zu verzinsen, wurden diskussionslos angenommen. Der Kassier A. Ebneter orientierte die Versammlung in kurzgefaßten Ausführungen über die eidgenössische Verrechnungssteuer und die Steueramnestie. Die turnusgemäß in Ausstand tretenden Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates, die sich für eine Wiederwahl zur Verfügung stellten, sowie der Kassier wurden mit Beifall wiedergewählt. Dagegen lehnten Vorstandspräsident A. Kobler, Vizepräsident Joh. Schneider und der Aktuar des Aufsichtsrates Theodor Schneider eine Wiederwahl ab. An ihre Stelle wurden in den Vorstand gewählt: Metzgermeister Siegfried Walter, der zugleich zum neuen Vorstandspräsidenten bestimmt wurde und Bäckermeister August Drexel, und in den Aufsichtsrat: Schreiner Leo Büchel. Nach einem Hinweis auf die Notwendigkeit eines Krankenpflegevereins in unserer Gemeinde steuerten die Anwesenden Mitglieder für einen Gründungsbeitrag Fr. 100.— zusammen.

Zum Schlusse unseres Berichtes möchten wir den scheidenden Verwaltungsmitgliedern, unter ihnen vor allem dem bisherigen Präsidenten, für ihre pflichtbewußte, uneigennützige Arbeit und Hingabe unseren besten Dank aussprechen, verbunden mit dem Appell, daß alle Mitglieder als treue Raiffeisenmänner am weitern Aufstieg unserer Kasse mithelfen. A. E.

Sargans (St. G.). Sonntag, den 25. März, versammelten sich die Mitglieder unserer Darlehenskasse im Hotel „Schwefelbad" zur 29. ordentlichen Generalversammlung. Unter der gewandten Leitung des Präsidenten, Lehrer Albrecht, fand die Traktandenliste eine reibungslose Abwicklung. In seinem vorzüglichen Eröffnungswort entbot er allen, besonders den Veteranen und den Neueingetretenen, einen herzlichen Willkommgruß. Das Protokoll der letzten Generalversammlung wurde verlesen, genehmigt und vom Präsidenten verdankt. In seinem flott abgefaßten Jahresbericht, mit einem einleitenden Gesamtüberblick über die heutige Wirtschaftslage, betonte der Präsident auch die große Vorzugsstellung der Schweiz. Mit reichem Zahlenmaterial wurden die Mitglieder über den Betrieb der Kasse orientiert, ebenso über die Tätigkeit des Vorstandes und Aufsichtsrates. Zum Schlusse dankte der Präsident dem Kassier für die pflichtgetreue Arbeit, dem Aufsichtsrat für gewissenhafte Kontrolltätigkeit und den Vorstandsmitgliedern für ihre aufopfernde, umsichtige Arbeit. Dank auch allen Mitgliedern für die Treue, das geschenkte Zutrauen und die verständnisvolle Unterstützung gegenüber unserer Kasse. Pietätvoll wurde im Bericht auch des im letzten Jahr verstorbenen Mitbegründers und Veterans Bertsch Albert, am Stutz, gedacht.

In einem einläßlichen Bericht gab der Aufsichtsratspräsident einen Ueberblick der Kontrolltätigkeit. Die lückenlose Prüfung der Titel und Hinterlagen ergab, daß die anvertrauten Gelder in durchaus solider Weise angelegt werden. Die üblichen Anträge des Aufsichtsrates wurden von der Versammlung einstimmig angenommen. Die turnusgemäß erfolgte Wahl des Kassiers fiel einstimmig auf den bisherigen, für die Kasse treu besorgten Amtsinhaber, Karl Bertsch.

In einem sehr ausführlich gehaltenen Referat klärte dieser alsdann die Genossenschafter über den Vollmachten-Beschluß des Bundesrates vom 31.

Oktober 1944 betreffend die neuen eidg. Steuervorschriften in sehr verständlicher Art und Weise auf.

Nach einem prägnanten Schlußwort und nochmaligem Dank an alle, die treu zur Kasse gestanden, schloß der Präsident die so schön verlaufene Versammlung.

So möge denn das gegenseitige Vertrauen und gute Einvernehmen zwischen den leitenden Organen und Mitgliedern auch fernerhin bestehen, dann wird unser gemeinnütziges Unternehmen, das sich zu einem wirtschaftlich wichtigen Faktor emporgearbeitet hat, auch weiter blühen und gedeihen.

P.

Schleitheim (Schaffhausen). Wenn ein gemeinnütziges Selbsthilfeinstitut den Zeitraum von dreieinhalb Jahrzehnten in blühender Aufwärtsentwicklung durchschritten hat, so liegt darin ein großes Maß von Arbeit und Ausdauer. Unsere Raiffeisenkasse hat sich über alle Krisen- und Kriegsjahre hinaus als krisenfest erwiesen. Das Vertrauen wuchs von Jahr zu Jahr und heute steht unsere Darlehenskasse als treue Wacht an der äußersten, vom Kriege umbrandeten Nordmark unseres Landes hochgeachtet in den Reihen des Schweizerischen Raiffeisenverbandes.

Am Sonntag, den 4. März, um die zweite Mittagsstunde, konnte der seit zwanzig Jahren an der Spitze unseres Institutes stehende Waiseninspektor Hs. Walter im historischen Gemeinderatssaal die noch nie erreichte Zahl von 120 Mitgliedern zur 35. Generalversammlung willkommen heißen. Einen besonderen Gruß entbot er dem Vertreter des Zentralverbandes, Dr. Edelmann, und sandte freundliche Grüße an alle im Felde stehenden Wehrmänner.

Zum Kassabericht ist zu erwähnen, daß die Einlagen sich um rund Fr. 100,000 vermehrt haben, so daß unserem Institut heute Fr. 2,309,209.— zur Verwaltung anvertraut sind, wovon Fr. 1,091,187.— auf die Sparkassa, Fr. 698,400.— auf Obligationen und Fr. 394,217.— auf Konto-Korrent-Guthaben entfallen. Die Zahl der Sparhefte hat um 31 zugenommen und beträgt nun 991 Stück. Darlehen und Kredite konnten neu Fr. 49,000.— in 25 Posten ausbezahlt werden. Dem Reservefonds wurden Fr. 5044.— zugewiesen, der damit auf Fr. 73,739.— angestiegen ist. Die Steuern an Bund, Kanton und Gemeinde machen Fr. 1479.30 aus. Die vermittelten Abgaben betrugen Fr. 13,685.—. Der Gesamtumsatz belief sich bei 3348 Eintragungen auf Fr. 3,096,781.—.

Anschließend an den Bericht des Vorstandes verdankte Alfred Pletscher, Präsident des Aufsichtsrates, in seinem Berichte die pflichtbewußt geleistete Arbeit von Vorstand und Kassier, die bei allen Kassakontrollen festgestellt werden konnte. Er beehrte den Vorstandspräsidenten Hs. Walter für seine 25jährige Pflichterfüllung mit einer Dankesurkunde. Die Jahresrechnung wurde genehmigt und der Verzinsung der Geschäftsanteile mit 5 % brutto zugestimmt. Der Kassier Karl Pletscher wurde alsdann für eine weitere Amtsdauer ehrenvoll wiedergewählt. An Stelle des zurückgetretenen Gg. Bächtold, Aktuar des Aufsichtsrates, wurde Gg. Mäder mit großer Stimmenzahl neu in den Aufsichtsrat berufen.

Im Anschluß an die geschäftlichen Traktanden beglückwünschte Dr. Edelmann im Namen des Zentralverbandes die Kasse zu ihren glänzenden Erfolgen im 35. Geschäftsjahre. Seinem gehaltvollen Referat über „Das genossenschaftliche Kreditwesen" lauschte die Versammlung mit größter Aufmerksamkeit. Der Referent führte uns zurück in die ersten Anfänge des Genossenschaftswesens, schilderte in kurzen Zügen die ideellen Werte der genossenschaftlichen Selbsthilfe und bezeichnete als Krönung der glänzenden Entwicklung des bäuerlichen Genossenschaftswesens in der Schweiz die Kreditgenossenschaften, unter denen besonders die Raiffeisenkassen eine gewaltige Entwicklung genommen haben, dank der steten Hochhaltung ihrer edlen Grundsätze, von denen vorab die unbeschränkte Solidarhaft sämtlicher Mitglieder, die Verbandskontrolle und die ehrenamtliche Verwaltung das Vertrauen in sie machtvoll gefördert haben.

Nach einem bescheidenen Abendbrot setzte eine gemütliche Stimmung ein, wobei die ganze Versammlung aus einem Chore frohe und schöne Heimatlieder sang. Das gehaltvolle Schlußwort des Vorsitzenden ermunterte nochmals zur weiteren Aufbauarbeit, womit dann die wohlgelungene Tagung ihren Abschluß fand.

C. St.

Vilters (St. Gallen). 25 Jahre Raiffeisenkasse. Mit einer aufschlußreichen, in jeder Beziehung sich flott präsentierenden Jubiläumsschrift hat der Vorstand die Kassamitglieder zur diesjährigen 25. Generalversammlung eingeladen, welche auf Sonntag, den 11. März, angesetzt war.

Im festlich geschmückten Saale zur „Linde" begrüßte Kassapräsident, Lehrer O. Lenherr, die sehr zahlreich erschienenen Raiffeisenmänner. Besonderen Willkommgruß entbot er den Vertretern des Gemeinderates, der Schul- und Kirchgemeinde, dem Tagesreferenten Dr. Edelmann vom Verband schweizerischer Darlehenskassen in St. Gallen, sowie den Delegierten der benachbarten Kassen von Wangs, Sargans und Mels.

Im ersten Teile der Veranstaltung konnten die üblichen Traktanden der ordentlichen Generalversammlung in geordneter Reihenfolge behandelt und abgeschlossen werden. Der Berichterstatter des Vorstandes, Kantonsrat B. Guntli, führte unter anderem aus: Dank der gewaltigen Arbeitsleistung unserer Landwirtschaft, die dem Boden zum Teil Rekordernten abzugewinnen vermochte, konnte der Nährstand noch verhältnismäßig gut gehalten werden. In genossenschaftlicher Zusammenarbeit der Kassamitglieder hat das Raiffeiseninstitut der Gemeinde schöne Erfolge erzielt. Unsere Devise für die Zukunft sei: Hoch die Raiffeisengrundsätze, die Gemeinschaftsgut der ganzen Gemeinde werden sollen.

Diesen Ausführungen folgten die Erläuterungen des Kassiers Oskar Scherrer zur Jahresrechnung. Mit dem 25. Geschäftsabschluß hat die Bilanzsumme erstmals 1 Million Franken überschritten und steht so um Fr. 80,000.— höher als im Vorjahre. Die der Kasse anvertrauten Sparguthaben stiegen um Fr. 40,000.— auf Fr. 725,000.—, die sich auf 579 Sparhefte verteilen. Dieses Geld konnte auch in vermehrtem Maße den eigenen Gemeindebewohnern dienstbar gemacht werden, wodurch die Hypothekaranlagen um Fr. 100,000.— auf Fr. 690,000.— vermehrt wurden. Die genossenschaftliche Treue verdient dafür volle Anerkennung. Mit einem Reingewinn von Fr. 3472.—, der nur durch größte Sparsamkeit in der Verwaltung erzielt wurde, wachsen die Reserven auf Fr. 41,120.— an. Mit diesen Erläuterungen zur Jahresrechnung verflocht der Verbandsvertreter, Dr. Edelmann, die nötigen Orientierungen über die neuesten eidg. Steueurvorschriften und die Steueramnestie. Der Präsident des Aufsichtsrates, A. Dietrich, konnte in seinem Revisionsbericht eine allseits mustergültige Kassaführung durch Vorstand und Kassier feststellen und dankte den Kassamitgliedern, sowie den leitenden Kassabehörden für ihre Arbeit zum Wohle des Ganzen. In ehrenden Worten gedachte er der seit der Gründung der Kasse verstorbenen Mitglieder und widmete jenen unter ihnen besondere Anerkennung, die als eifrige Mitarbeiter in Vorstand und Aufsichtsrat tätig waren, von denen die beiden sehr eifrigen und klugen Präsidenten, Guntli Joh. und Bigger Jakob, sowie der erste Kassier, Bigger Otto, genannt seien. Seine Anträge auf Genehmigung der Jahresrechnung und Verzinsung der Geschäftsanteile mit 5 % brutto wurden einstimmig gutgeheißen.

Damit waren die geschäftlichen Traktanden erledigt und der gut geschulte Männerchor Vilters leitete mit einem prächtigen Vaterlandsliede unter der strammen Direktion des Kassapräsidenten über zum Jubiläumsakt.

In seinem „Rückblick auf die verflossenen 25 Jahre" lobte der Vorsitzende die treue und tatkräftige Mitarbeit aller Genossenschafter zum guten Gelingen des vor 25 Jahren geschaffenen Werkes. Die Protokolle von 307 Sitzungen und 26 Versammlungen geben Aufschluß über die von Vorstand und Aufsichtsrat unentgeltlich geleistete Arbeit. „Die erfreuliche Entwicklung unserer Kasse ist unsere Befriedigung und unser Lohn für unsere Tätigkeit. Auch für die Zukunft sei unser Grundsatz: Treu zur Kasse und treu zu ihren Grundsätzen."

Hierauf überbrachte Dr. Edelmann der Jubilarin die Grüße des Zentralverbandes in St. Gallen und würdigte die großen und schönen Erfolge des vor 25 Jahren von uneigennützig und sozial gesinnten Männern geschaffenen Gemeinschaftswerkes, die ein prächtiger Lohn für die genossenschaftliche Treue und Solidarität aller Mitglieder sind und in glänzender Art beweisen, was Zusammenschluß in gemeinschaftlicher Selbsthilfe bei gewissenhafter Hochhaltung der Raiffeisengrundsätze auch in bescheidenen Verhältnissen zu leisten vermag. Der Redner dankte allen Raiffeisenmännern und würdigte besonders die Raiffeisentreue der Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat, die mit einer einzigen Ausnahme alle heute noch seit der Gründung der Kasse in den beiden Behörden tätig sind, wobei der erste Vorstandspräsident und heutige Vizepräsident des Aufsichtsrates, Karl Babst, immer die Seele und der kluge Ratgeber war. In Anerkennung ihrer Raiffeisentreue und ihrer flotten Mitarbeit an der gesamtschweizerischen Raiffeisenbewegung übergab Dr. Edelmann der Raiffeisenkasse die Jubiläumsurkunde des Zentralverbandes. Der Zusammenhalt der Mitglieder und das bisher so harmonische Zusammenwirken der Kassaorgane mögen das edle Werk zu weiterer Blüte bringen.

Beim erstmals gratis servierten Zvesper überbrachte alsdann Gemeinderat Vogler die Glückwünsche des Gemeinderates zum weitern Gedeihen und Blühen des schönen und großen Werkes.

Die Vorstandspräsidenten der Nachbarkassen, J. Schumacher von Wangs, Lehrer Albrecht von Mels und Lehrer Albrecht von Sargans, bekundeten in ihren Glückwünschen die Solidarität der Raiffeisenkassen miteinander. Der Männerchor von Vilters verstand es prächtig, die Veranstaltung festlich zu umrahmen und die Steuersorgen, die in der Diskussion noch teilweise zum Ausdruck kamen, mit frischen „Jägerchören" zu überstimmen, worauf der Präsident die in allen Beziehungen flott verlaufene Tagung schloß.

—a—

Wallenstadt (St. G.). 25 Jahre Darlehenskasse. Im Jahre 1912 ist die ehemalige „Sarganserländische Spar- und Leihanstalt" eingegangen, resp. der St. Gallischen Kantonalbank angegliedert worden, welch letztere bei diesem Anlasse in Wallenstadt eine Agentur eröffnete. Es scheint, daß in der Folge trotz der wachsenden Leistungsfähigkeit des Staatsinstitutes der Wunsch und das Bedürfnis nach einem selbständigen, ortseigenen Kreditinstitut doch nicht verschwand, und so taten sich im Jahre 1919 einige wagemutige Männer zusammen und gründeten eine Darlehenskasse. Diese hat am 1. Juni 1944 das erste Vierteljahrhundert ihrer Tätigkeit zurückgelegt, und es war daher wohl angebracht, der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung einen etwas erweiterten Rahmen zu geben und mit derselben einen bescheidenen Jubiläums-Anlaß zu verbinden.

In diesem Sinne begrüßte Präsident Förster Meier die am 11. März 1945 zahlreich versammelten Mitglieder, insbesondere die neueingetretenen, aber auch den anwesenden Verbandsvertreter, Vizedirektor Egger. Pietätvoll gedachte der Vorsitzende der großen Verdienste und der hingebenden Tätigkeit des erst kürzlich verstorbenen Kassiers Franz Linder. Ein prägnant abgefaßtes Protokoll, gute Berichte von Vorstand und Aufsichtsrat, begegneten dem aufmerksamen Interesse der Mitglieder, und so nahmen die geschäftlichen Verhandlungen einen glatten, prompten Verlauf. Aus den Schlußzahlen der Jahresrechnung 1944, welche in allen wesentlichen Positionen wieder Fortschritte verzeichnen konnte, seien hier nur festgehalten: Mitglieder 102, Bilanzsumme Fr. 426,000.—, Reserven Fr. 20,000.—. Das wich-

tige Tranktandum der Neubesetzung des Kassieramtes war von Vorstand und Aufsichtsrat gut vorbereitet. Einstimmig und diskussionslos wurde Hr. Posthalter Th. Figi als neuer Kassier erkoren. — In der Allgemeinen Umfrage wurde bekannt gegeben, daß lt. Vorstandsbeschluß inskünftig den neugeborenen Kindern von Kassamitgliedern ein Sparheft mit einer Geschenk-Einlage von Fr. 5.— verabfolgt werde.

Zur Einleitung des anschließenden Jubiläums-Teils verlas a. Gemeindeammann Etter einen gediegenen Rückblick auf Gründung und Entwicklung der Jubilarin und gedachte der weitblickenden Initianten, darunter spez. der Hr. Ortspfarrer Baumann und Ortskassier G. Eberle, welche mit gesundem Optimismus, allen Widerständen zum Trotz, den Gründungsgedanken verwirklichten und das Werk zur Blüte brachten. In 25 Jahren hat die Darlehenskasse Wallenstadt nie einen Verlust erlitten. Dankbar wurde auch der Zusammenarbeit mit der Revisionsstelle gedacht, deren stete Bereitschaft zur Erteilung von Rat und Auskunft wesentlich zur Existenzfähigkeit und Entwicklung beigetragen habe. — Namens des Zentralverbandes überbrachte Vizedirektor Egger die Grüße und Glückwünsche der schweiz. Raiffeisen-Organisation und beleuchtete in einem Referat Zweck und Ziel, die ideelle und materielle Bedeutung, die soziale und erzieherische Wirksamkeit einer genossenschaftlichen Raiffeisenkasse. Dankbar und mit Anerkennung würdigte auch der Verbandsvertreter die Verdienste des eifrigen und gewissenhaften, im vergangenen Jahre unerwartet verstorbenen Kassiers F. Linder, aber auch derjenigen Männer, die seit 25 Jahren ununterbrochen in den Kassabehörden mitwirkten.

Nach kurzer Diskussion und einem währschaften Vesper-Imbiß schloß der umsichtige und verdiente Präsident die Tagung mit einem zuversichtlichen Glückauf ins zweite Vierteljahrhundert. §

Wängi (Thurgau). Zur Entgegennahme der Jahresrechnung des 38. Geschäftsjahres versammelten sich die Raiffeisenmänner unserer Darlehenskasse letzten Sonntag, den 25. März a. c. im Vereinshaus unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Emil Ammann. Nach Ehrung der verstorbenen Mitglieder und Vornahme der üblichen Traktanden nahm die Versammlung vom flott abgefaßten Geschäftsbericht des Präsidenten Kenntnis. Die Zahl der Mitglieder ist im Berichtsjahr auf 292 gestiegen. Der Nettogewinn beläuft sich auf Fr. 10,284.44 und erhöht damit den Reservefonds auf Fr. 293,527.12. Aus den sehr klar gehaltenen Erläuterungen des Kassiers O. Bischof ist zu entnehmen, daß sich der Umsatz nochmals um ca. 10 % erhöht und in 9525 Posten 24,5 Mill. erreicht hat. Eine erfreuliche Steigerung hat auch die Bilanzsumme erfahren, indem sie um Fr. 445,000.— höher ist als letztes Jahr und heute 5½ Mill. überschritten hat. Der Sparkassa-Verkehr weist Fr. 2,381,333.15 in 1862 Sparheften auf. Eine absteigende Tendenz verzeichnet lediglich der Obligationenbestand, der um nahezu Fr. 50,000.— auf Fr. 2,162.000.— gesunken ist.

Die Jahresrechnung und der Antrag über die Verzinsung der Anteilscheine mit 5 % brutto werden nach Anhörung des sorgfältig abgefaßten Berichtes des Präsidenten des Aufsichtsrates, Alf. Müller, einstimmig und unter Verdankung an die leitenden Organe genehmigt.

An Stelle des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Joh. Frischknecht von Rosental wird W. Egli in Möriswang gewählt.

Nach gewalteter Diskussion schließt der Präsident die flott verlaufene Versammlung mit einem Dank an die Raiffeisenmänner. G. H.

Widnau (St. G.). Am 5. April versammelte sich eine stattliche Zahl von Darlehenskassamitgliedern zu ihrer 38. ordentlichen Generalversammlung. Der Präsident, Jos. Fehr, Lehrer, dankte in seinem Eröffnungswort den Behörden von Bund, Kanton und Gemeinde für ihren Einsatz zur Linderung der Not und zum Durchhalten in schwerer Zeit. Ganz besonders aber galt sein Dank dem Lenker aller Geschicke, daß er uns bis jetzt so väterlich geführt hat, und er bat ihn auch weiterhin um seinen Schutz für unser kleines, aber liebes Vaterland.

Nach den üblichen Traktanden, wie Wahl der Stimmenzähler, Verlesen des Protokolls der letzten Generalversammlung, vernahm man interessante Zahlen aus der vorgelegten Jahresrechnung. Die kleine Dorfbank kann auf ein sehr ersprießliches Geschäftsjahr zurückblicken. Der Umsatz erreichte in 5105 Posten den Betrag von Fr. 5,034,597.—. Die Bilanz ist in der Höhe von Fr. 3,134,142.— ausgewiesen. Der Reingewinn stieg auf die noch nie erreichte Summe von Fr. 10,188.— und wird nach Vorschrift der Statuten zu den Reserven gelegt, welche damit auf die respektable Höhe von 99,541.— Franken ansteigen. Die Berichte der Vorstands- und Aufsichtsratspräsidenten gaben weiter Aufschluß über die Tätigkeit der Behörden im abgelaufenen Geschäftsjahr. Eine ziemlich lebhafte Diskussion rief die Frage des Verkaufes unseres vor 3 Jahren erworbenen Bauplatzes an der Hauptstraße hervor. Der Vorstand wurde bevollmächtigt, den Platz einem jungen Handwerker zu verkaufen, der darauf ein Geschäftshaus erstellen wird.

Nach dem an die Genossenschaftstreue aller Mitglieder appellierenden Schlußwort des Präsidenten tauschten die Raiffeisenmänner in gemütlichem Beisammensein Erinnerungen und Erfahrungen aus. J. F.

Wil (Aargau). 25 Jahre Darlehenskasse. Von der Gründungswelle, welche sich in der letzten Nachkriegszeit im Aargau entwickelt hatte, wurde auch das entlegene, 500 Einwohner starke Bauerndorf Wil im Mettauertal, ergriffen. Nach einem im Spätjahr 1919 in Mettau gehaltenen Orientierungsvortrag von Großrat Stutz, Gansingen, entschloß sich neben Etzgen-Mettau auch Wil zu einem selbständigen Kassagebilde, dem eine so erfreuliche Entwicklung beschieden war, daß es das 25ste Geschäftsjahr mit 105 Mitgliedern, Fr. 712,000 Bilanzsumme, 455 Spareinlegern und Fr. 26,000 Reserven abschließen konnte. Leitende Organe und Mitglieder freuten sich deshalb mit Recht, die diesjährige Generalversammlung vom 25. März durch eine bescheidene Jubiläumsfeier bereichern zu dürfen.

Neben den fast vollzählig erschienenen Mitgliedern konnte Präsident Dreher, Vertreter von Verband und Unterverband und einer Reihe von Nachbarkassen im geräumigen „Kreuz"-Saal willkommen heißen, wo die wohlgeschulte Musikgesellschaft unter Leitung von Hrn. Albrecht Schraner die Tagung verschönerte. Mit einem originell abgefaßten Protokoll rief vorerst Aktuar Leo Weber nochmals den Verlauf der letztjährigen Versammlung in Erinnerung, während der Vorsitzende und Kassier Zumsteg die gedruckte Jahresrechnung anschaulich erläuterten und mit der ganzen Versammlung den tags zuvor erfolgten Hinschied des vielverdienten Aufsichtsratspräsidenten Ivo Schraner tief bedauerten.

Aufsichtsratsaktuar Grenacher orientierte in gutabgefaßtem, klar vorgetragenem Bericht über die Tätigkeit und den guten Befund der Kontrollbehörde, sodaß die mit Fr. 2,130.— Reingewinn abschließende Rechnung einhellige Genehmigung fand, und nach Entgegennahme einer Orientierung über die Verrechnungssteuer durch den Kassier zum eigentlichen Jubiläumsakt übergegangen werden konnte.

Dabei versetzte Präsident Dreher die Zuhörer in die Zeit zurück, wo 68 biedere Mitbürger unter dem Vorsitz von Gemeindeammann Huber den Grundstein zum neuen Werk legten, dem manche nur ein kurzes Dasein prophezeiten. Umsomehr setzten sich die leitenden Organe für das Unternehmen ein, sodaß es heute auf einen rückschlagsfreien Aufstieg zurückblicken und festgewurzelt das silberne Jubiläum feiern kann. Erfreut, nach 20 Jahren wieder einmal Gelegenheit zu persönlicher Kontaktnahme mit bestbekannten Raiffeisenmännern zu haben, überbrachte Dir. Heuberger die Grüße des Verbandes und verbreitete sich sodann über die Bedeutung der allzeit krisenfest gebliebenen Raiffeisenkassen als einem prächtigen Selbsthilfebeweis unseres bodenständigen Landvolkes. Dankbar wurde der aarg. Raiffeisenpioniere Dekan Waldesbühl und Großrat Stutz gedacht und den in vollster Uneigennützigkeit tätigen örtlichen Kassaorganen, insbesondere den 4 Jubilaren, Präsident Dreher, Aktuar Weber, Kassier Zumsteg und Gustav Sibold, aber auch dem ersten ausgezeichneten Kassier, Verwalter O. Schraner, Ehrendingen tiefempfundene Anerkennung gezollt. Mit einer Ehrenurkunde würdigte Dir. Heuberger die treue Mitgliedschaft und stets sehr angenehme Zusammenarbeit der Kasse mit dem Verbande, worauf die unter lebhaftem Beifall überreichten Anerkennungsurkunden der Kasse das warme Dankempfinden der Mitglieder gegenüber den seit 25 Jahren in der Kassaleitung tätigen Männern bestätigte.

Anschließend gratulierte Verwalter O. Schraner, Ehrendingen, zu den prächtigen, seit seinem Wegzug eingetretenen Erfolgen der Kasse seines Heimatdorfes und gab der Freude über die rege Mitarbeit der Jungen Ausdruck, die Gewähr für den noch möglichen weiteren kräftigen Aufstieg bieten.

Namens des aargauischen Unterverbandes und der Nachbarkassen beglückwünschte Präsident Stutz die Wiler zu ihrem blühenden Selbsthilfeinstitut, schilderte die im Aargau notwendig gewesenen, immer noch nicht abgeschlossenen Kämpfe, um den Raiffeisenkassen den gebührenden Platz zu sichern und unterstrich die Notwendigkeit strikter Hochhaltung der bestbewährten Raiffeisengrundsätze. Den Reigen der Gratulanten schloß namens der Ortsbehörden Gemeindeammann Zumsteg, der sich glücklich schätzt, ein solches gemeinnütziges Sozialwerk in der Gemeinde zu wissen, das ihr einen kräftigen Rückhalt gibt.

Allgemeine Freude und Genugtuung über das bei guter Zusammenarbeit unter tüchtiger Führung aus eigener Kraft zur Blüte gebrachte Gemeinschaftswerk beseelte die Teilnehmer, als Präsident Dreher zur allseitigen Dankabstattung schritt und die Musikgesellschaft die schlichte, wohlgelungene Feier mit einer Reihe trefflicher Darbietungen abschloß.

Wil (St. Gallen). Die 29. Generalversammlung unserer Darlehenskasse wurde Sonntag, den 25. März im Hotel „Schwanen" abgehalten. Diese war stark besucht und nahm unter der Leitung des Vorstandspräsidenten E. Kegele einen sehr guten Verlauf. Nach der Begrüßung der Mitglieder, unter ihnen 22 neu eingetretene, wurden die im abgelaufenen Geschäftsjahr verstorbenen Mitglieder, unter ihnen die beiden Mitgründer und Vorstandsmitglieder J. Braun, Trungen, und Aug. Bernet-Müller, in pietätvollen Worten geehrt.

Das gut abgefaßte Protokoll über die Vorjahres-Generalversammlung, das uns Aktuar A. Mayer vorlegte, wurde genehmigt. Der Vorstandsbericht orientierte über den Kassabetrieb, verschiedene Anschaffungen und den Besuch der schweizerischen und kantonalen Raiffeisentagungen. Ueber den finanziellen Erfolg unseres Institutes pro 1944 gab Kassier R. Schönenberger in seinem Bericht reichen Aufschluß. In 4182 Posten notiert der Umsatz Fr. 5,450,392.—. Die Bilanzsumme erhöhte sich um über eine Viertelmillion und beträgt Fr. 2,803,735.—. Der Bestand an Hypothekartiteln hat um Fr. 321,000.— zugenommen und verzeichnet Fr. 2,068,833.—. Auch die Spareinlagen, Depositen und Konto-Korrent-Gelder haben sich bedeutend vermehrt. Der Reingewinn von Fr. 5,375.— wurde dem Reservefonds zugewiesen, der damit Fr. 73,220.— erreicht.

Im Namen des Aufsichtsrates gab Kanzlist Th. Probst Bericht über die Tätigkeit von Vorstand und Kassier und würdigte die getreue Pflichterfüllung aller verantwortlichen Organe. Die Jahresrechnung wurde einstimmig genehmigt.

Mit einem Dankeswort an Vorstand, Aufsichtsrat und Kassier für die geleistete Arbeit und einem Aufruf an die Mitglieder, die Darlehenskasse in ihrer volksdienenden Aufgabe auch weiterhin zu unterstützen, wurde die Versammlung geschlossen unter dem Motto: Auch im neuen Jahr treu zur Raiffeisenschar! J. J.

Wittenbach (St. Gallen). Wiederum liegt ein für unsere Darlehenskasse günstiges Geschäftsjahr hinter uns, worüber die Kassaverwaltung an der am 11. März stattgefundenen Generalversammlung Rechenschaft ablegte. Die große Zahl der Anwesenden war ein Beweis, daß den Bestrebungen der Kasse lebhaftes Interesse entgegengebracht wird. In diesem Sinn eröffnete der rührige Präsident, Lehrer Mazenauer, mit einem prägnanten Begrüßungswort die Tagung. Den im verflossenen Jahr verstorbenen Mitgliedern (Peter Ackermann, Karl Pfister, Franz Bißegger und Robert Gemperli) wurde die übliche Ehrung erwiesen.

Der Aktuar Beda Wehrle verlas das ausführliche, sehr gut abgefaßte Protokoll. Sodann erstattete der Vorsitzende den Bericht des Vorstandes. Mit Genugtuung konstatierte er ein stetiges Wachsen der Mitgliederzahl, eine immer zunehmende Steigerung der Bilanzsumme und des Umsatzes, ein Beweis, daß der Raiffeisengedanke, wie in der ganzen Schweiz, auch bei uns große Fortschritte macht.

Die gedruckt vorliegende Jahresrechnung erläuterte unser sich um die Kasse stets eifrig bemühte Kassier, Kantonsrat E. Steigmeier. Im abgelaufenen Jahr haben die Einlagen inkl. Zinsgutschriften die Bezüge um Fr. 123,370.— überschritten, so daß der Kasse heute mit den Fr. 220,741.— Reserven Fr. 6,309,034.— zur Verwaltung anvertraut sind. Davon entfallen Fr. 3,758,675.62 (Zunahme Fr. 255,723.50) auf die Sparkasse, verteilt auf 1922 Sparhefte. Der Obligationenbestand beträgt Fr. 1,705,200.—, in Konto-Korrent sind Fr. 504,676.04 Guthaben. Der Hypothekenbestand hat sich um rund Fr. 200,000.— erhöht. Bei einem Umsatz von rund 15½ Millionen Fr. beträgt der Reingewinn Fr. 18,830.37.

Einstimmig wurden die Anträge des Aufsichtsrates, welche dieser in seinem Berichte von H. Graf stellte, gutgeheißen. Die turnusgemäß in den Ausstand tretenden Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates wurden ehrenvoll wieder gewählt.

Allen Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates, sowie dem Verwalter gebührt Dank und Anerkennung für ihre pflichtgetreue, zielbewußte Tätigkeit, ihre umsichtige, gewissenhafte Geschäftsführung. Die Versammlung zeigte so recht, wie in der Darlehenskasse Bauer und Arbeiter, Kaufmann und Gewerbetreibender fest verbunden sind, ein Werk weiter aufzubauen zur gegenseitigen Hilfeleistung und Solidarität. In der allgemeinen Umfrage wurden noch Fragen über den Rückkauf des Stromnetzes, die Hagelabwehr u. a. m. aufgeworfen, die einer regen Aussprache riefen. -g.

Würenlos. (Aargau). Unsere Darlehenskasse hielt Sonntag, den 25. Februar 1945, im „Steinhof" ihre ordentliche Generalversammlung ab, die von 112 Mitgliedern besucht war, zur Entgegennahme der 23. Jahresrechnung. In seinem vorzüglichen Jahresbericht und Rückblick konnte der Präsident, Friedensrichter Brühlmeier, auf ein wiederum erfolgreiches Jahresergebnis hinweisen. Dieses verdanken wir insbesondere unserer pflichtgetreuen Kassierin, Frau Josefine Koller, und den Mitgliedern, welche es ermöglichten, die Rechnung ohne Zinsausstände abzuschließen.

In fachmännischer Weise erläuterte der Präsident des Aufsichtsrates, Verwalter O. Berger, die diskussionslos genehmigte Jahresrechnung. Diese verzeigt bei einem Umsatz von Fr. 3,480,962.— eine Bilanzsumme von Fr. 1,331,422.— und einen Reingewinn von Fr. 6529.50, womit die Reserven auf Fr. 43,491.85 angewachsen sind. Das Gläubigerkonto weist an Spareinlagen Fr. 887,465.60 und an Obligationen Fr. 146,500.— auf. Das Schuldnerkonto verzeigt an Gemeinde-Darlehen Fr. 122,650.—, Hypothek-Darlehen Fr. 882,918.—, an Faust- und Bürgschafts-Darlehen aber nur noch Fr. 19,351.— auf.

Die periodisch wiederkehrenden Wahlen fielen in bestätigendem Sinne aus. E. K.

Nur Mut!

Klage nicht, du müßest tragen
Allzuschwer durchs Erdental,
Heb' die Bürde, — woll es wagen,
Denn du trägst sie nur einmal:
Was ein Gott dir trauen mag,
Freund, das wag!
Sieh, aus allen Himmelsfernen
Schaut mir Einer helfend zu;
Droben ob den goldnen Sternen
Wartet deiner Lohn und Ruh.
Nur nach Mühen ruht sich's gut —
Mut — nur Mut!

A. Grand.

Briefkasten.

An H. B. in B. Wir danken für die Uebermittlung des „Walliser Volksfreund" vom 16. März 1945, worin in einem Bericht über die Generalversammlung der Volksbank Siders A.-G. gesagt ist, diese Bank „gehöre dem Verband schweizerischer Darlehenskassen" an. Wie Sie richtig vermuten, handelt es sich um einen Irrtum, den wir bei der Redaktion richtig stellen ließen. Gruß!

An A. F. in B. Die st. gallische Fremdkapitalsteuer wurde letztmals auf den in der Bilanz per 31. Dezember 1944 aufgeführten Passivkapitalien erhoben und ist im Laufe des Monats März 1945 vom Verband den einzelnen Kassen belastet worden. Fortan wird nur noch der Kanton Aargau eine solche Sondersteuer erheben.

An K. B. in W. Selbstredend kann die Generalversammlung keine mit den Statuten in Widerspruch stehenden Beschlüsse fassen. Nicht die Generalversammlung, sondern die Statuten, die bei den Raiffeisenkassen ein bestbewährtes Grundgesetz darstellen, sind oberster, unverrückbarer und allein maßgeblicher Entscheidungsfaktor. Sollte die Generalversammlung gleichwohl statutenwidrige Beschlüsse fassen (z. B. spontan aus der Mitte der Versammlung beantragte Vergabungen), so sind dieselben ungültig und von den Kassaorganen nicht zu respektieren.

An N. J. in B. Wenn Sie als Mitgründer der Raiffeisenkasse aus Bankkreisen mit dem Einwand bedacht wurden, „die Darlehenskässelein könnten nur unsichere Schwanzhypotheken übernehmen und würden bei der erstbesten wirtschaftlichen Krise alle zusammenkrachen", so hatten Sie es offenbar mit einem Märchenerzähler zu tun. Daß gleichzeitig noch der Verband, der gewissen Leuten wegen seines starken Rückhaltes für die Kassen schon längst ein Dorn im Auge ist, mit in die Anöderei einbezogen wurde, macht den „Zweck der Uebung" nur noch durchsichtiger. Gehen Sie im Hinblick auf die 45jährige Bewährung der Raiffeisenkassen ruhig zur Tagesordnung über, freuen Sie sich über diese „kostenlose Reklame" und trösten Sie sich mit dem Wahlspruch: „Laßt sie nur schimpfen, laßt sie nur schelten, was von Gold ist, wird schon gelten!"

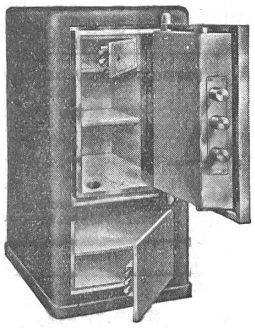
Humor.

Aus der Schulstube. Der Lehrer bemüht sich, den Schülern den Begriff „Bürgerkrieg" klarzumachen. „Wie sagt man denn, wenn Schweizer gegen Schweizer kämpfen", frägt er den kleinen Hansli. „Nationalratswahl, Herr Lehrer", antwortet Hansli schlagfertig.

Die Quelle. „Woher lernt denn Ihr Bub diese entsetzlichen Schimpfworte?" — „Wir wohnen neben dem Steueramt!"

Zum Nachdenken.

Unwissende sind gleich über jeden Zweifel an ihrer Bildung empört, während Unterrichtete mit dem größten Behagen zugestehen können, daß der Mensch niemals auslernen könne. Karl Gutzkow.



Feuer- und diebessichere

Kassen-Schränke

modernster Art!

Panzertüren • Tresoranlagen • Aktenschränke

Bauer AG Zürich 6

Geldschrank- und Tresorbau Nordstraße 25

Lieferant des Verbandes Schweiz. Darlehenskassen

- Einrichtung und Führung von Buchhaltungen
- Abschlüsse und Revisionen
- Ausarbeitung von Statuten und Reglementen
- Beratung in sämtl. Steuerangelegenheiten

Revisions- und Treuhand AG REVISA

St. Gallen, Poststraße 14
Luzern, Hirschmattstraße 11
Zug, Alpenstraße 4
Fribourg, 4, Avenue Tivoli
Zürich, Walchestraße 25

Im Beruf oder Sport sind es immer die Füße, welche die Hauptlast zu tragen haben.

Einfache aber zweckmäßige Pflege der Füße mit dem bewährten, fetthaltigen Vasenol-Fußpuder hält sie gesund, trocken und macht sie leistungsfähiger.

Vasenol -Fuß-Puder

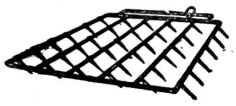
in allen Apotheken und Drogerien.

Bruchleidende

finden sichere Hilfe auch in schwierigsten Fällen im Fachgeschäft für exakte Bandagentechnik

Bandagist
Ad. Ammann-Notz, Zürich
Löwenstr. 31 (vorm. E. Lamprecht, früher Limmatquai)

Rohrackereggen mit Stahlzinken Patentschutz 62073



Bäume	Nutzbreite	Pferde	Fr.
5	140 cm	1	100.—
6	160 „	1	120.—
7	180 „	1—2	140.—
8	200 „	2	160.—
9	235 „	Traktor	207.—

Geprüft von der Landwirtschaftlichen Schule Rütti, Zollikofen (Bern). Anerkannt vom Trieur in Brugg. Auf Wunsch 10 Tage zur Probe. Bei Nichtbefriedigung Retournahme franko spätestens am 11. Tage.

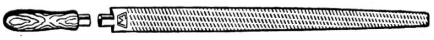
Eiserne Stockkarrenräder
jede Nabenlänge

Höhe 40 cm	Fr.	12.20
„ 45 „	„	12.70
„ 48 „	„	13.50
„ 51 „	„	14.—
„ 54 „	„	16.50
„ 60 „	„	16.80

Holzausführung je Fr. 1.50 bis Fr. 2.— mehr

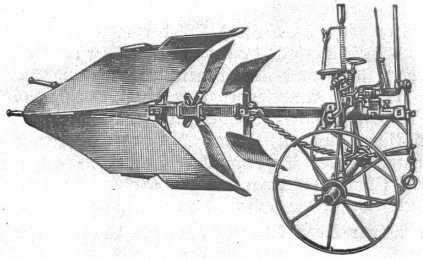
J. Schaible jun., Ettingen (Bld.)

Furler & Wiederkehr
FEILENFABRIK — HÄRTEREI
Zürich-Altstetten

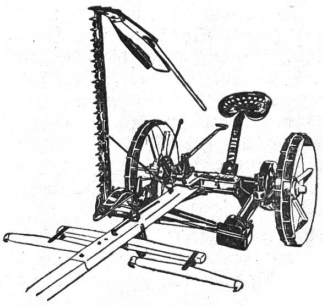


FARABEWA AG. ZÜRICH
Das Beste gegen Velo-Diebstahl. Niedrigster Jahresbeitrag. Garantierter Orig. Ersatz.

Für Ackerbau



und Graswirtschaft



Maschinen
Geräte
Samen
Dünger
Pflanzenschutzmittel
Elektro-Zäune

Neutrale Beratung

Verband landw. Genossenschaften des Kt. St. Gallen und benachbarter Gebiete

Landverband

St. Gallen, Teufenerstraße 2, Telephon 3 17 12

Das Fachgeschäft bedient Sie in Qualität und Preis stets vorteilhaft

Herren- und Damenwäsche

in großer Auswahl. Verlangen Sie Muster und Preise.

W. Hofer-Wangler, Bahnstrasse 7, Winterthur

Telephon (052) 2.50.53

Schriftleitung: Dir. J. Heuberger, Verbandssekretär